2 Ded. 459 (3.

Wahrhaffte/ und aus denen Judicial-Acten gezogene SPECIES FACTI,

Derer

Entſetzlichen Gewaltthaten und nie-erhörten Verjagung auch ermächtigter Spolien, an einer leiblichen Mutter von einem leiblichen Sohn verübet.

Mit

Zwar kurtzer-doch gründlicher Widerlegung/ aller dagegen vorgebrachter vermeyntlicher Einwendungen.

In Judicial-Sachen

Verwittibter Frau Generalin, Freyfrauen von Dorth, zur Horſt ꝛc.

gebohrner Freyin von Neuhöff/ genannt Ley,

Contra

Ihren jüngſten Sohn Zeno Freyherrn von Dorth, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ꝛc.

Höchſt Deroſelben nachgeſetzte Regierung zu Bonn/ den Chur-Cöllniſchen Amts-Verwalter Streegen zu Odenkirchen/ den Chur-Cöllniſchen Amts-Verwalter Vaſmar zu Liedberg/ den Chur-Cöllniſchen Vogten Erlewein zu Rheinberg: Sodann Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ꝛc. Höchſt Deroſelben nachgeſetzten Geheimder- und Hof-Rath zu Düſſeldorff/ Chur-Pfältziſchen Vogten Katz zu Juchen/ Chur-Pfältziſchen Amts-Verwalter Dackweiler/ des Amts Caſter/ desgleichen Vogten Schwartz zu Mettmann/ und Vogten Aſchenbroich zu Gülich.

Mit Anlagen ſub Lit. A. uſque P p. incluſivè

Mandati, ac reſpectivè Extenſionis Mandati de redintegrando, cum omni cauſa, Intereſſe, damno & Expenſis ſpolium, caſſando decretum manutenentiæ ac Arreſti, & de non via Facti-ſed Juris procedendo. S.C.

...ckt/ im Jahr MDCCXLVIII.

<36700249850017
<36700249850017
Bayer. Staatsbibliothek

J. XXVI

Proverb. 19. ℣. 26. edit. vulg.

Qui affligit patrem, & fugit matrem, ignominioſus erit & infelix.

PROOEMIUM.

WAnn jemalen eine Sache bey dem Hochpreißlichen Kayſerlichen und Reichs Cammer-Gericht nothgetrungen klagbar werden müſſen, welche wegen der allernächſten Verknüpfung und ſtärckeſtem Band der Natur, ſo unter beyden Principal-Theilen obwaltet, ein allgemeines wol nie-mehr erhörtes ſcandalum angerichtet; So iſt es gewiß gegenwärtige, welche die Freyherrliche Frau Impetrantin, als darüber, wie leicht zu ermeſſen ſtehet, empfindlichſt gerührte Frau Mutter, zu Ableinung derer, bey allen an Ihr verübten entſetzlichſten Grauſamkeiten, nun noch weiter erdichtender ſchändlicher Auflagen, dem publico hiemit vorzulegen ſich dadurch vermüßiget ſiehet; Deſſen unpartheyiſcher Prüf- und Beurtheilung ſie derowegen das erſtaunliche Verfahren gantz getroſt untergiebet, und in ſolcher Abſicht, ohne fernere Weitläufftigkeit zur Sache ſelbſten ſchreitet.

§. I.

Dieſemnach ſo hat die hochbetrangte Freyherrliche Frau Impetrantin, gebohrne Freyin von Neuhoff, genannt Ley, im Jahr 1719. den 24. Auguſti, mit Weyland Herrn Johann Adrian Adolph, Freyherrn von Dorth zur Horſt, im Leben geweſenen Generalen von der Infanterie in Dienſten derer Herrn General-Staaten derer vereinigten Niederlanden, und Obriſten eines Regiements Grenadiers, auch Gouverneur der Veſtung Dornick, in den Eheſtand ſich begeben; darinnen von Weyl. dem Herrn Generalen an zeitlichem Vermögen und Güthern ein mehreres nicht, als die, von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ꝛc. Lehen-rührige Unterherrlichkeit Horſt, welche damalen aus einem ſehr ſchlecht aptirten Wohn-Hauſe, ſamt deſſen dazu ſortirenden Binnen-Werck als: Hof-Gräben, Fiſcherey, Jagd, Garten, Baum-Garten, zwölf

Morgen, in dem ſogenannten Reinges Feld gelegenen Acker-Landes, zwölf Morgen Buſches im Capeller Frieden genannt, zwey kleine Büſcher beneben dem Habiſch Buſch, und endlich der Zehende in dem Horſtiſchen binnen-Feld, ſamt der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, über ſothane Unter-Herrſchafft, nebſt noch ein- und andern allodial-Stücker Ackerlandes, Buſches und Benden oder Wieſen, wie auch einem in der jeztmaligen Chur-Cöllniſchen Unter-Herrſchafft Odenkirchen gelegenen Erb-Pfacht von jährlich 13. Malter Roggen und 10. Rthlr. an Geld.

§. II.

Nachdem aber die Freyherrliche Frau Impetrantin, ohne eiteln ſelbſt-Ruhm, an Pracht und damit gemeiniglich verknüpft-gehender Verſchwendung, niemalen einigen Gefallen getragen, ſondern von dem erſten Anfang ihres Eheſtandes der Haußhaltung ohnverdroſſen abgewartet, und der Sparſamkeit ſich befliſſen, um ſich dadurch in den Stand zu ſetzen, ihren von GOtt erwarteten und überkommenen Kindern eine Standesmäſſige Tugendhaffte Erziehung zu geben, wie auch dem Armuth und Nothleidenden Nächſten mildiglich beyſpringen zu können; So hat auch GOtt dieſe chriſtliche Abſichten dergeſtalt erreichen laſſen, daß, obſchon der Impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth, mit ſeinen ihme gleichgeſinneten viele ehrenrührige und verkleinerliche Erfindungen hiegegen, in das publicum zu divulgiren- und dadurch von der Freyherrlichen Frau Impetrantin, auf eine unnatürliche Weiſe, einen gehäſſigen Eindruck zu erwecken ſich bemühen, um den Abſcheu der ſchändlichen Verjagung einer leiblichen Mutter, und entſetzlicher Spolien, wo möglich, dadurch zu mildern; Doch die vorhandene rerum argumenta ac teſtimonia ſowohl, als auch die Menge lebendiger Zeugen das gewiſſeſte hievon beſtättigen können, und daß die Freyherrliche Frau Impetrantin, nach denen oben angeführten beyden Abſichten, ohne einigen unrechten Hellers, mit reinem Gewiſſen gegen GOtt und Menſchen, ihrer Haußhaltung fürgeſtanden; Worauf man es alſo lediglich beruhen läſſet.

§. III.

Es ſeynd dannenhero währendem Eheſtande gar anſehnliche Ritter- und andere Güther acquiriret, und durch aufgewendete koſtbahre Verbeſſerung, zu beträchtlichen jährlichen Einkünfften gebracht worden, ſo, daß nach nunmehr erfolgten Todtesfall Weyland des Herrn Generalen, Freyherrn von Dorth, ſothane erkauffte Ritter- und andere Güther zu einer ſtarcken Anzahl ſich vermehret, und mithin das geſamte Vermögen zu einer ſehr groſen Summe angeſtiegen, ſo daß weiter nichts zu wünſchen übrig geweſen wäre, als daß der impetratiſche Freyherr Zeno von Dorth, alles dieſes mit pflichtſchuldigſter kindlicher Danckbarkeit anerkandt- und die auf ihn gewendete Standesmäſſige Tugendhaffte Erziehung mit einer hiernach eingerichteten Aufführung und Lebens-Art beſſer und anſtändiger beantwortet- mithin des erlangten Seegens ſich würdiger gemacht hätte, wodurch der

Freyherrlichen Frau Impetrantin Schmertz, über den erlittenen groſen Verluſt Weyland des wolſeel. Herrn Generals, ihr noch erträglicher gefallen wäre; an ſtatt daß ſie, als ſeine leibliche Frau Mutter, jetzo keine Stunde ihres bekümmerten Lebens, ohne Vergieſſung bitterer Thränen, und hertznagendes Seufzen zu GOtt, mehr zubringen kann.

§. IV.

Dann ſo viel die Ritter- und andere Güther betrifft, welche während dem Eheſtande, durch der Freyherrl. Frau Impetrantin alleinige gute Wirtſchafft und Sparſamkeit, acquiriret worden; So ſeynd:

1.) Zu der Unter-Herrſchafft Horſt, in anno 1724. für 6300. Rthlr. an Büſchen und Broichen - und 13. Morgen für 700. Rthlr. eingelöſeter - und noch im Monath Januar. des erſt abgewichenen 1747. Jahrs 5. Morgen für 400. Rthlr. erkauffter Ländereyen, nebſt einer ebenfalls erkauften - und nun mit denen ſchönſten Eichen-Stämmen bepflantzten Gemeinde am Wieden - Brückgen genannt, auch verſchiedene andere Haußplätze und Erben hinzugekommen, welche acquiſita, durch die weiters darauf verwendete anſehnliche Meliorationes an Holtz - Plantagien, Anlegung eines neuen Gartens, gantz neu - erbauten untern - Hofs, zweyer ſteinern Brücken ꝛc. dermalen zu einem ſolchen beträchtlichen jährlichen Ertrag gebracht worden, daß der wahre Werth ſothaner Unter-Herrſchafft wol auf das alterum tantum dadurch angeſtiegen, vorjetzo derer an dem Hauſe ſelbſten, und zu deſſen deſto bequemlicherer Bewohnung erbauter Zimmer, auch darinnen angeſchaffter koſtbaren Meubles Silber - Geſchirr, Tapeten, Spiegeln, ſowohl in die Camine, als auch aufzuhangen, item Betten, Stühlen, wie auch ſonſtiger Reparationen nicht zu gedencken.

§. V.

Desgleichen iſt

2.) in anno 1719. und alſo in dem erſten Jahr, daß die Freyherrliche Frau Impetrantin verehliget geweſen, und gleich darnach, der im Nieder - Ertz - Stifft Cölln Amts Rheinberg gelegene - hauptſächlich allodiale aber reſpectu einiger Morgen Landes von dem Königlichen Preuſſiſchen Fürſtenthum Moers, und einiger dergleichen an das Alpenar Lehen - Gericht Lehenrührigen - und noch einiger dererſelbigen von dem adelichen Stifft ad St. Mariam binnen Cölln, Leibgewinnbaren ſehr beträchtlichen Ritter - Sitz Gelinde für 8000. Rthlr, anfänglich erkaufet - und anno 1721. für 1800. Rthl. davon verſetztgeweſene Länderey wiederum eingelöſet - und dazu acquiriret worden. Sodann iſt

§. VI.

3.) im Jahr 1722. der in dem Hertzogthum und Amt Gülich gelegene pro Quarta Colonica in Steuren concurrirende gar anſehnliche freye

Bayerische Staatsbibliothek München

Hof Dackweiler für 11000. Gulden Holländiſch erkaufet, auch nunmehro zu einem gar nahmhafften und ergiebigen jährlichen Ertrag gebracht worden. Ferner, und

§. VII.

4.) iſt in anno 1730. der, im Hertzogthum Berg, Amts Mettmann gelegene- und hauptſächlich an der Abtey Werden, in Anſehung eines kleinen Fiſcherey-Diſtricts in der Duſſelbach aber, an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Lehenrührige Ritter-Sitz Laubach für 19000. Rthlr. angekauffet, und mit einem zwar nicht gar groſen- doch ſehr commoden Herrſchafftlichen Wohn-Hauſe, einem ſchönen Pferds-Stall, Kutſchen-Remiſe, ſodann verſchiedene groſe Gebäude zum notwendigen gebrauch des Hofmanns, melioriret worden. Hiezu kommt weiter

§. VIII.

5.) das im Geldriſchen und zwaren der Grafſchafft Zütphen gelegene adeliche Hauß Holthuyſen, ſo in anno 1734. für 21000. Gulden Holländiſch erkaufet, und dem ältiſten Herrn Sohn bey ſeiner Verehligung mitgegeben worden. Auch iſt

§. IX.

6.) im Jahr 1738. der in dem Hertzogthum Gülich, Amts Waſſenberg gelegene, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz völlig zum Lehen aufgetragene Ritter-Sitz Wilderath für 2000. Rthlr. erkaufet, das Wohnhauß in Stande geſetzet neue Scheunen gebauet und anſehnliche Büſche dazu acquiriret worden, ſo daß die darauf verwendete meliorationes, über das Kauf-Pretium, bey 3000. Rthlr. ſich belaufen, wodurch derſelbe nunmehro zu einem gar anſehnlichen jährlichen Ertrag gebracht worden, und iſt bey dieſem Ritter-Sitz, zur Zeit des Abſterbens Weyland des Herrn Generals, ein gantzer wol ausgebackener Ziegel-Ofen, davon die Anlage auf 400. Rthlr. ſich belauft, dahingegen auch wohl 900. Rthlr. daraus gelöſet werden kann. Noch iſt

§. X.

7.) im Jahr 1740. der in mehrgedachtem Hertzogthum Gülich, Dingſtuhls Jüchen gelegene Allodial Ritter-Sitz Flaſrath, für 9500. Rthlr. erkaufet, davon die Länderey unter die Bauren daſelbſt, um 400. Rthlr jährlichen Pfachts ausgethan worden. Und hat Weyl. der Herr General Freyherr von Dorth, der nächſt-an dieſem Ritter-Sitz gelegenen Reformirten Gemeinde zu Hoppers, zu beſſerer Unterhaltung eines Schulmeiſters daſelbſten, ein Capital von 400. Rthlr. mit dem Beding geſchencket, daß bey begebender Erledigung dieſes Schul-Dienſtes, der jedesmalige Beſitzer ſothanen Ritter-Sitzes, ein anderrs dazu taugliches ſubjectum wiederum ernennen und anſetzen ſolle. Endlich iſt,

§. XI.

Bayerische Staatsbibliothek München

§. XI.

8.) das, in vorhin gedachtem Hertzogthum Geldern, und zwar der Grafſchafft Zütphen gelegene Meerbrinck in anno 1742. für 11000. Gulden Holländiſch acquiriret, und gleichfalls dem ältiſten Herrn Sohn zu deſſen beſſerer Subſiſtenz bey ſeinem verehligten, und mit Leibes-Erben bereits geſeegneten Stand, gegeben worden.

§. XII.

An Capitalien, ſo unter verſchiedenen Bauers-Leuten, theils auf gerichtliche, theils außergerichtliche Obligationen und Handſchrifften, alleſamt nicht höher als zu 4. pro Cento ausgeliehen worden, belaufft ſich die Summa, ſo viel die Freyherrliche Frau Impetrantin ſich erinnern können, auf 6000. Rthlr. ohngefehrlich. Wann nun hiebey erwogen wird, was, nebſt der ordinarien Haußhaltung, Standesmäſſiger Erziehung derer Kinder, dieſelbe mit ihrem Hofmeiſter viele Jahre lang auf Univerſitäten zu unterhalten, item: was zur Ehre des wolſeel. Herrn Generals außerordentlich aufgewendet werden müſſen, ſowol in denen Kriegs-Expeditionen, als auſſer denenſelbigen, ohngeachtet wolgedachter Herr General bis zum 1742. Jahr, von ſeinen bekleideten Kriegs-Bedienungen mehr nicht, als die Obriſt-Lieutenants Gage genoſſen, ohne daß ihme, da er auf der Repartition der Provinz Utrecht geſtanden, der geringſte Tort darunter jemalen wiederfahren. Vorjetzo derer mannigfaltigen Allmoſen nicht zu gedencken, welche ſie an Früchten und in Geld, an Nothleidende gegeben; davon man aber kein Rühmen machen will, ſondern genug iſt, daß ſelbige GOtt, und denen, ſo ſie empfangen, am beſten bekandt ſeynd; So wird ein jeder bekennen müſſen: daß zu Aufbringung aller derer angeführten Acquiſitorum und Beſtreitung derer Erfordernüſſen, eine ungemein fleiſſige und gute Haußhaltung erfordert worden.

§. XIII.

Wie ſich dann auch die Freyherrliche Frau Impetrantin zu keiner Schande achtet, frey zu geſtehen, daß ſie den, auf ihren Güthern gezogenen, und in vorzüglicher Güte daſelbſten wachſenden Flachs ſpinnen, Holländiſches Tuch und Gebild in groſer Menge machen, nebſt der ſelbſtbehaltenen Nothdurfft und Vorrath, ſehr vieles alljährlich verkaufen laſſen, auf welche Weiſe ſie auch mit dem in der Haußhaltung erübrigtem Verfahren; an koſtbahren Kleidungen und Geſchmück zu ihrem Leibe niemalen das geringſte verwendet, im gegentheil vielmehr ihre eigene koſtbare ſilberne Toilette und anderes gehabtes Silberwerck, auch Geſchmück, verkaufet und das daraus erlöſete Geld zu denen Acquiſitionen und Meliorationen verwendet, blos in der Abſicht: damit ihre Herrn Söhne, ihres Fleißes und Bemühung dereinſtens gebeſſert ſeyn, und jeder von ihnen, ein Standesmäſſiges Außkommen haben mögten.

§. XIV.

In dem Eheſtand der Freyherrlichen Frau Impetrantin mit Weyl. dem wolſeel. Herrn General, ſeynd drey Herrn Söhne erzielet worden,

 als:

als: Herr Johann Adolph Henrich Sigismund, Herr Werner Joſt Chriſtian und Herr Zeno, alleſamt Freyherrn von Dorth, davon aber der mittelſte, welcher groſe Hoffnung von ſich gegeben, als Fendrich in dem Regiment ſeines Herrn Vatters, in Dienſten derer Herrn General Staaten, in dem bekannten Treffen bey Fontenoy, gleichſam in dem Angeſicht ſeines Herrn Vatters, von der feindlich belagerten Veſtung Dornick aus, geblieben, ſo daß nunmehro der ältiſte und jüngſte noch
Lit. A. am Leben, davon jener im Monath Septembr. 1720. laut *Lit. A.* [21.]
Lit. B. dieſer im Monath Octobr. 1723. nach *Lit. B.* [20.] gebohren, mithin erſterer, dermalen etwas über die Helffte des 28ten Jahrs, letzterer, ſo Menſe Majo des letzt abgewichenen 1747. Jahrs die bis dahin bekante Evangeliſch-Reformirte Religion verlaſſen, und zu der Römiſch-Catholiſchen übergegangen; in der Helffte des 25ten Jahrs des Alters ſeynd. Deſſen bey ſeinen erwachſenen Jahren vorhin ſchon bezeigte unanſtändige ſchlechte Aufführung und verderbliches Schulden-machen die Freyherrliche Frau Impetrantin jederzeit ſchmertzhafft zu beſeuffzen gehabt.

§. XV.

Nach ſolchergeſtalt geführtem 28. jährigen Eheſtande der Freyherrlichen Frau Impetrantin mit dem wolſeel. Herrn Generalen, und da derſelbe zumal bey denen hohen Jahren, in Vertheydigung der Veſtung Dornick, viele fatiguen Tag und Nacht ausgeſtanden, nach der Ubergab, auf ſeine Unter-Herrſchafft Horſt ſich retiriret, woſelbſten ſich auch nachhero deſſen ältiſter Herr Sohn, nebſt ſeiner Ehegemahlin eingefunden hatte, wurde derſelbe mit einer zunehmenden Schwachheit befallen, welche ihn veranlaſſet und bewogen, eine teſtamentariſche Diſpoſition zu errichten: wie es mit denen Güthern, nach ſeinem, in Gottes Handen ſtehenden Abſterben, gehalten werden ſolle, darauf derſelbe am 27ten Septembr. nechſt abgewichenen 1747ten Jahrs, Abends zwiſchen 7. und 8. Uhren aus dieſer Zeitlichkeit geſchieden, nachdem er ſein ruhmvolles Alter auf 86. Jahr und 6. Monathe gebracht; durch welchen Todesfall die hinterbliebene Frau Wittib, als jetzige Freyherrliche Frau Impetrantin, wie auch dero ältiſter Herr Sohn und deſſen Frau Ehegemahlin, in die euſſerſte Betrübnüß eingeſencket worden.

§. XVI.

Kaum hatte der bitterſte Schmertz ſo viel zugelaſſen, daß der mitanweſend-geweſene ältere Herr Sohn Freyherr von Dorth, andern Tags, als den 18ten Monaths Septembr. Morgens frühe, den Vogt, Gerichtſchreiber und Schöffen, auf das Hauß entbieten laſſen, und nach fürgängiger Bekantmachung des, am vorherigen Abend erfolgten Todesfalls, die Poſſeſſion von der Unter-Herrſchafft Horſt ergriffen; wie an-
Lit. C. liegender Extractus Protocollaris ſub *Lit. C.* [19.] breitern Innhalts zeiget; desgleichen daß die Freyherrliche Frau Impetrantin auf die Standesmäſſige Beerdigung eines ſo groſen und verdienten Generalen, die Gedancken richten, und die nötige Anſtallten dazu vorkehren können. So würde dieſes durch die entſetzlichſte Thätlichkeiten und erſchrecklichſte Ver-

Vergewaltigungen gänzlich verſtöhret, welche auf eine unnatürliche gantz erſtaunliche Weiſe der Freyherrlichen Frau Impetrantin jüngſter Sohn Freyherr Zeno von Dorth, gegen ihr, als ſeine Frau Mutter und deſſen ältiſten Bruder, Freyherrn Johann Adolph Henrich Sigismund, ausgeführet; ohne daß man dergleichen nur einmal vermuthen können, indem andernfalls, man ſolchen mit zulänglicher Gegenwehr zu begegnen im Stande geweſen wäre; wodurch aber leichtlich Blutvergieſen angerichtet werden, auch Mord und Todtſchlag erfolgen können.

§. XVII.

Dann am 19. Septembr. mithin den 2ten Tag nach Weyl. des wolſeeligen Herrn Generals Abſterben, des Morgens sehr frühe zwiſchen Dunckel und eben anbrechender Tags-Demmerung iſt der junge Freyherr Zeno von Dorth, mit denen aus der Churfürſtl. Cölniſchen Unter-Herrſchafft Odenkirchen, der Hertzoglich-Gülicher-denen Herrn von Byland zugehöriger Unter-Herrſchafft Rheid und der unmittelbahren dermalen denen Jungen Herrn Grafen von Oſtein zugehörigen Reichs-Herrſchafft Mylendonck; in ſtarcker Anzahl vorher zuſammen gebrachten Schützen, Jägern und Gerichts-Botten, vor gedachtem Hauß zur Horſt gekommen, da noch alles in tiefem Schlaf geweſen, daſſelbe feindlich angefallen, die erſte Pforte davon mit offener Gewalt aufgeſprenget, der Brücken ſich ermächtiget, nach dem zuvor deſſen Knecht, Jacob Box mit zweyen Schützen aus vorgedachter Herrſchafft Rheid, in dem Hauſe eines-in der Herrſchafft Horſt wohnenden Unterthans und Ackermanns, nahmens: Anthon Galen eingetrungen, denſelben von ſeinem Lager aufzuſtehen-mit auf das Herrſchafftliche Hauß zu gehen-und daſelbſten die Kutſche anzuſpannen-mit fürtringender Gewalt gezwungen.

§. XVIII.

Nachdeme ſich nun darauf der Junge Freyherr Zeno von Dorth, des Zugangs in das Herrſchafftliche Hauß ſolchergeſtalt bemächtiget hatte, und ſowohl der Freyherrl. Frau Impetrantin, als ſeines Herrn Bruders Laquayens, nahmens Gerhard Saſſerath und Johannes Neffen, aus ihren Bettern und Schlafkammern, durch bewafnete Schützen nnd des mit-impetratiſchen Jungen Freyherrns Zeno von Dorth Bedienten Jacob Box, unter der Pforten in einer Cammer gefänglich hinſetzen laſſen; welchemnach er die Schützen in zwey Haufen vertheilet, den einen davon nach der Freyherrl. Frau Impetrantin Schlafzimmer geſand und derſelben Thüre damit beſetzet; Mit dem andern iſt er ſelbſten nach ſeines Herrn Brudern Schlafzimmer zugeeilet, in daſſelbe damit eingetrungen, und demſelben ungebühtlich angekündiget, mit ſeiner Ehegemahlin und zartem Kinde, alſofort und ohne viel Worte zu machen, ſich vom Hauſe zu packen; Geſtalten ſie dann auch, mit Hinterlaſſung aller ihrer Kleidungen und Effecten, durch ſothane Gewalt ſich dazu bequemen, und unter Begleitung derer Schützen die Treppen hienunter ſteigen müſſen.

§. XIX.

Uber allem dieſem Tumult wachte die Freyherrlicht Frau Impetrantin von dem Schlaf auf, und iſt in vollem Schrecken darüber, aus dem Bette geſprungen, und in ihren Schlaf-Kleidern, mit eilfertig-angelegtem Unter-Rock, der Thüre zugeeilet, und dieſelbe eröfnet, für welche ſie einen bewafneten Schützen zur Schildwache angetroffen, der ſie, vermuthlich wohl aus dazu empfangener Ordre, reſpects-vergeſſener Weiſe betrohlich anfuhr:

Bleib zurück oder ich ſchieß.

Wie er dann auch die Flinte angeleget und auf ſie zugehalten, welche ſie aber mit der Hand in die Höhe geſchlagen, und nach ihrem, mit vielen Schützen umgebenen ältiſten Herrn Sohn, deſſen Ehegemahlin und Kinde, nach dem Oberſten Platz oder Hof eilfertig zugegangen, mit befragen: was dieſes erbärmliche Spectacul bedeuten ſolle, und was man mit ihrem ältern Herrn Sohn, und deſſen Famille vorhabe! von welchem als ſie verſtanden, wie man ihn auf Bonn zu führen betrohet; hat ſie ſich erkläret:

Daß wo derſelbe hingebracht werden ſollte, ſie auch bleiben wollte!

Geſtallten ſie, bey ſolchen entſetzlichen Gewaltthaten, ohne Beyſtand und Hülfe ihres ältiſten Herrn Sohns, ſich alleine ohnmöglich ſicher achten können, ſondern aller ſchändlichſten Trangſaalen, und wer weiß! was für ermächtigendem Unfug, blos geſtellt geweſen wäre, worüber man dermalen ſich weiter auszulaſſen, Anſtand nimmt, unterdeſſen daß ein jeder bey ſich ſelbſt leicht befinden wird, was ſie, nach ſolchem erſchröcklichen Fürgang erwarten müſſen.

§. XX.

Auf der Freyherrl. Frau Impetrantin ſolchergeſtallt beſchehenen Erklährung, ſeynd die Schützen auf ſie zugetrungen, inzwiſchen daß einige Dero ältiſten Herrn Sohn unter die Arme angepackt, und auf dem vorderſten Schloß-Hof gebracht, woſelbſten eine angeſpannete Gutſche fertig geſtanden, in welche die Schützen denſelben unter vielen Schlägen und Stöſſen zu ſteigen gezwungen; darauf ſie auch die Freyherrliche Frau Impetrantin bey dem Arm ergriffen, und ebenfalls einzuſteigen gewaltſam genötiget, wobey ſie zu GOtt in dem Himmel ſeutzen muß, daß der impetratiſche Freyherr Zeno von Dorth an ihr ſelbſten ſogar Hand angeleget, auch auf ihre, gegen ſothane erſtaunliche Gewalt, eingelegte Proteſtation und Erklährung:

Daß ſie vom Hauſe zu weichen nicht gemeynet!

Die ſchnöde Antwort zu geben, keine Scheu gehabt:

Weilen ſie zuvor vom Hauſe gewolt, ſo ſolte ſie auch jetzo mit ihrem ältern Herrn Sohn davon und hinweg?

Geſtallten als ſie zu gleicher Zeit in dem Begrif war, aus dem Wagen widerum zu ſteigen, ſo hat er denen Schützen befohlen, ſolches mit Gewalt zu verhindern, die dann auch unter beſtändigem Zurückſtoſſen mit ihrem Gewehr, ſolches thätlich verwehret.

§. XXI.

§. XXI.

Es iſt derowegen die Freyherrliche Frau Impetrantin dadurch genöthiget worden, den impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth auf das Beweglichſte ja! als dieſes keinen Eingang finden wollen:

Um Gottes Willen!

Zu bitten, ihr dann doch nur dieſes zu erlauben, daß ſie noch ein- und zum letztenmal den erblaſſeten Leichnam ihres wolſeeligen Ehe-Herrns ſehen möge; Welchemnach ſie, da es nicht anderſt ſeyn könte, von dem Hauſe abweichen wolte. Anſtatt aber daß dieſes, in ſothaner Gelegenheit, das allgemein-menſchliche Mitleyden bey ihm zu erwecken vermögend geweſen wäre, iſt ſeine unnatürliche Verbitterung nur immer heftiger-auch das Wüten und Toben mit Rufen und Schreyen:

Fahr fort! fahr fort!

Mit zuſchlagen auf Kutſcher und Pferde, mit betrohen zu ſchieſen, weit ärger worden; ſo daß die Freyherrliche Frau Impetrantin, um aller beſorgten Gefahr Leibs und Lebens zu entkommen, dieſer erſchröcklichen Gewalt weichen, und geſchehen laſſen müſſen, daß der Gutſcher in vollem Trab davon gefahren; Nach breiterm Inhalt anliegender Inſtrumentorum Notarialium ſub *Lit. D.* [6.] und Extractus atteſtati des Chur-Cöllniſchen Amts-Verwalters zu Hülchrath und Vogten zu Liedberg, Kolvenbachs, ſub *Lit. E.* [8.] ohne daß ihr das allergeringſte von Kleidern und Leinen-Geräth mitzunehmen erlaubet geweſen wäre; dahero dieſelbe in ihren Nachts-Kleidern, wie ſie aus dem Bette geſtiegen, und über dieſes, in einem ſehr elendig-mißhandelten Zuſtand, indem ihre Beine und Arme von dem vielen Stoſſen und Anpacken voller ſchwartzen und blauen Mähler geweſen, deſſelbigen Morgens zu Düſſeldorf angekommen; laut der fernern Anlage ſub *Lit. F.* [9.]

Lit. D. *Lit. E.* *Lit. F.*

§. XXII.

Ehe man in dem Verfolg dieſer wohl nie-mehr erhörten Vergewaltigung fortgehet; So iſt noch anzumercken: daß die Freyherrl. Frau Impetrantin gleich in dem Anfang des grauſamen Uberfalls, nach dem nächſt bey dem Hauſe Horſt, zu Liedberg wohnenden Chur-Cölniſchen Vogt Kolvenbach, geſand, und denſelben zu ſich beruffen laſſen, in Hofnung von ihme Beyſtand und Hülfe zu erlangen. Dieweilen aber aus denen zuſammengebrachten meiſtens Chur-Cöllniſchen Schützen, die Geſinnung dieſes Hofes ſich deutlich genug an den Tag legte; Indem kein Beamter ſich unterſtanden haben würde, ohne vorgängigen ausdrücklichen Befehl, zu einer ſolchen entſetzlichen Ermächtigung, Schützen aufbieten zu laſſen; So hat ermelter Vogt Kolvenbach auch zu nichts weiter beweget werden können, als daß er auf Bitten der Freyherrlichen Frau Impetrantin, und darzugekommenen ausdrücklichem Anhalten des impetratiſchen jungen Freyherrns Zeno von Dorth, die Zimmer auf dem Hauſe obſigniret; laut vorbemerckter Beylage ſub Lit. E. [8.] wodurch zugleich der Freyherrlichen Frau Impetrantin gethanes flehentliches Bitten, um den erblaſſeten Leichnam des wolſeel. Herrn Generals noch einmal zu ſehen; beſtärcket wird.

§. XXIII.

An ſtatt nun daß der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth, die Reſignation durch eben dieſen Amts-Verwalter Kolvenbach, zu nothwendig-vorgängiger recognition ſigillorum im- & appoſitorum, rechtlicher Ordnung nach, vornehmen laſſen ſollen; So hat er den ſiebenten Tag, nach der ſchändlichen Verjagung ſeiner leiblichen Frau Mutter, an den, von Weyland dem wolſeel. Herrn Generalen, angeſetzten Vogten Schnabel ſchreiben laſſen:

Daß andern Tags, als den 8. Octobr. mit dem Inventariſiren der Anfang gemacht werden ſolle; welches dahero der Freyherrl. Frau Impetrantin anzudeuten, damit dieſelbe jemand hierzu deputiren könne, NB. *excepto* **denjenigen nicht / wovon Tags zuvor Meldung geſchehen / um dem** *Jurisdictions*-**Eingrif vorzukommen ꝛc.**

Womit dann eben dieſer Hülchrathiſche Amts-Verwalter und Liedbergiſche Vogt Kolvenbach gemeynet und verſtanden geweſen; Nach
Lit. G. der Anlage ſub *Lit. G.* [12.] unter welchem ſchnöden Behelf des jungen impetratiſchen Freyherrns Zeno von Dorth, wahres Abſehen nur dahin gegangen, aller Haabſeeligkeit und Briefſchafften ſich ſtrafbahrer Weiſe zu ermächtigen; indem er andernfalls der Sache leichtlich einen geringen Anſtand geben können, bis man ſich darüber verſtanden; dahero die Freyherrliche Frau Impetrantin kein anderes Mittel vor ſich übrig geſehen, als gegen ſothane anmaßliche Reſignation und Inventariſation zum feyerlichſten zu proteſtiren; Beſage anliegenden Inſtrumenti Notarialis
Lit. H. ſub *Lit. H.* [13.]

§. XXIV.

Dieweil nun die Freyherrliche Frau Impetrantin, auf eine ſolche erſtaunliche Weiſe, in ihrem bloſen Nacht-Kleid, und einem Hembde ſo ſie an ihrem Leibe gehabt, ſo ſchändlich war verjaget worden, wodurch ſie die erſten Tage hindurch genöthiget geweſen, die Abwechſelung von ihres Vogten Ehefrauen zu entlehnen. So ſchickte ſie ebengedachten Vogt Schnabel, von Flaſrath auf die Horſt, zu dem impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth, mit dem Begehren: Daß er ihre ohnentbehrliche Kleidungen und Leinen-Geräthe verabfolgen laſſen mögte! darauf er aber die verwegene Antwort zu ertheilen keine Scheu getragen:

Wie er ſeiner Frau Mutter das mindeſte vom Sterbhauſe verabfolgen zu laſſen, nicht ſchuldig wäre, ſondern, wann dieſelbe zu ihm auf die Horſt komen, und alle Tage Meß-leſen anhören wollte, ſo könte ſie bey ihm den Tiſch haben, wollte ſie auch alsdann an dem Gebrauch desjenigen, ſo ihro Zuſtändig, nicht behindern; könte aber nicht zugeben, daß ſeine Frau Mutter einige Domeſtiquen mit auf das Hauß brächte!

Lit. I. Laut der Anlage ſub *Lit. I.* [11.]

§. XXV.

Nicht weniger, als die Freyherrl. Frau Impetrantin den⸗bey dem wolſeel. Herrn General, in Dienſten geſtandenen, in der Herrſchafft Horſt mit Frau und Kindern wohnhafften Cammer⸗Diener Brockes zu ſich erfordern laſſen, ſein⸗bey Lebzeiten des wolſeel. Herrn Generals, angefangenes Dienſt⸗Jahr auszuhalten, dazu er auch willig und bereit geweſen, indem ſie ihn als einen⸗dem Hauſe bekantlich treuen Diener zu verſchick⸗und andern Ausrichtungen, zumal bey ſolchen Trangſaalen, nothwendig zu brauchen gehabt; So hat aber auch ſolches der impetratiſche Junge Freyherr Zeno von Dorth nicht zulaſſen wollen, ſondern mit dieſer feindſeligen Betrohung verbotten:

> Daß wann er ſich deſſen unterſtehen würde, dennoch ſeine Frau und Kindere unter der Horſtiſchen Bottmäſſigkeit hinterlaſſen müſte; welche alsdann der impetratiſche junge Freyherr von Dorth ſchon zu finden wiſſen würde ꝛc.

Laut der Anlage ſub *Lit. K.* [10.] dadurch der gute Menſch in ſolchen ſchrecken und Furcht gebracht worden, daß er die Continuation ſeines Dienſtes abbitten müſſen. Und hat alſo der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth das jenige vollbracht, was er lange zuvorn und noch bey Lebzeiten Weyl. des Herrn Generals Freyherrn von Dorth ſich vorgeſetzt gehabt, da er am 3. Sept. vor dem Sterbfall, als an einem Sonntag, mit ſeinem Bedienten und einem Poſtillion auf die Horſt gekommen und in einem gemeinen Wirthshauſe: am Loos genannt, eingekehret, und daſelbſten, in gegenwart wenigſtens zwanzig Bauers⸗Leuten ſich, unter andern ohnziemenden Reden, vernehmen laſſen: Er wollte am darauf gefolgten Mittwochen, als einem Calviniſchen Bet⸗Tage, oder längſtens den Sonntag darauf auf die Horſt kommen, und alsdann ſeine Mutter vom Hauſe abſetzen, wann nur ſein Vatter Tod wäre; Als aber ein ſicherer Catholiſcher Geiſtlicher: Vicarius Bayes ihn hierüber errinnerte: Er mögte doch ſeinen leiblichen Eltern nicht Fluchen, dann ſelbige hätten bey ihme Gutthaten mit Gutthaten gehäufet; So hat er darauf ſeinen Hirſchfänger ausgezogen, und gedachten Vicarium Bayes damit auf den Kopf und Rucken empfindlich geſchlagen; Da dann in gleicher Zeit deſſen Laquay auf ſeinem Befehl, einem dabey geſtandenen Arbeits⸗Knecht des Hauſes Horſt, einen Schlag an den Kopf verſetzet, darauf den Hirſchfänger auch ausgezogen, darüber der Knecht aus Furcht, in den Waſſer⸗Graben geſprungen. *Lit. K.*

§. XXVI.

Und würde kein Ende zu gewinnen ſeyn, wann man all das Wüten und Toben anführen und beſchreiben wollte, deſſen man ſich gleichſam in dem Angeſicht des Hof⸗Raths zu Bonn und aller Einheimiſchen und Benachtbarten, ohne die allergeringſte Scheu, auf eine höchſt ärgerliche Weiſe unterfangen; dahin unter andern dann auch mitgehöret, daß der impetratiſche junge Freyherr von Dorth, den⸗von dem wolſeel. Herrn General angeſetzten Vogten zur Horſt, nahmens⸗Schnabel

und mit ihm, die drey Evangeliſch-Reformirte Gerichts-Schöffen ihrer
Lit. L. Bedienung und Aemter, anmaßlich entſetzet; Wie die Anlage ſub *Lit. L.* [14.] des mehreren zeiget; Man will vorjetzo nicht einmahl gedencken, daß der-von dem wolſeel. Herrn General geſamlete Vorrath derer köſtlichſten Rhein-Moſel-und anderer ausländiſchen koſtbahren Weinen, bey ſchändlichſter Verjagung der Freyherrlichen Frau Impetrantin, denen Schützen bis zur Trunckenheit, preiß gegeben worden; dahingegen er einige Zeit darnach zwey Bouteillen Bourgogne-Wein an die Freyherrliche Frau Impetrantin auf dem Ritter-Sitz Flaſrath, wohin ſie ſich bis zu der-von dannen auch erfolgter Verjagung aufgehalten; geſand hatte, welche aber gantz verdorben und nicht zu trincken geweſen, woron man dahin geſtellet ſeyn läſſet: ob es mit Vorſatz und Fleiß, oder von ohngefehr alſo geſchehen.

§. XXVII.

Wie entſetzlich auch mit andern Eingeſeſſen der Herrſchafft Horſt, und ſogar Fremden der benachbarten Herrſchafft Odenkirchen, verfahren worden, davon will man nur zwey Exempel berühren, welche ein unwiderſprechliches Zeugnuß darüber ablegen können. Das erſte iſt an der Perſohn eines alten 86. jährigen Wittibers nahmens: Hermann Dürſeler anzutreffen, deſſen übel-gerathener eintziger Sohn, nahmens Werner in dem 18ten ad 19ten Jahr ſeines alters, mit einem Weibsbild, gegen den ausdrücklichen Willen ſeines alten Vatters, ſich nicht nur heimlich verlobet, ſondern als es der Vatter erfahren und die Vollnziehung dieſer unanſtändigen Ehe, aus gerechten Urſachen zu hintertreiben bedacht war, iſt der Sohn mit dem Weibsbild heimlich auf-und davon gegangen, mit welcher er geraume Zeit auſſerhalb Landes ſich aufgehalten, jedoch zuletzt ſich mit ihr copuliren laſſen, und darauf mit derſelben, nach dem Orth ſeines Vattern damaliger Wohnung, nemlich zu Dyck, unter dem Rhein-Grafen von Salm, zurück gekehret; Und als der Vatter von ſeiner Landes-Herrſchafft mittelſt der angedroheten Strafe: daß er andernfalls aus der Herrſchafft gejaget werden ſolle; gezwungen werden wollen, den Sohn mit ſamt der Frauen bey ſich und in ſein Hauß aufzunehmen, welches ſonſten ihme, bey ſeinem hohen Alter, übrigens aber, durch Gottes Seegen, ſehr bemitteltem Stand zur beſondern Conſolation geweſen wäre, daferne der Sohn eine anſtändigere Heyrath, mit des Vatters Wiſſen und Zuſtimmung, getroffen hette; So hat derſelbe den bedroheten Schimpf zu vermeiden, auf Einwilligung Weyl. des wolſeel. Herrn Generals, in der Herrſchafft Horſt wohnhafftig ſich niedergelaſſen.

§. XXVIII.

Nachdeme nun der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth, mit offener Gewalt der Herrſchafft Horſt ſich ermächtiget, und des alten Dürſelers ungerathener eintziger Sohn, in vorgedachter Abſicht, bey ihm ſich angemeldet hatte; So iſt derſelbe unterm Zuſtand etlicher Schützen, in des alten Dürſelers Hauß eingefallen, darauf demſelben

bey

bey einer brüchten⸗Strafe von 100. Gold⸗Gulden anbefohlen, Knecht und Mägd abzuſchaffen, dahingegen den übel⸗gerathenen Sohn als Haußherrn in das Hauß eingeſetzet; Dieweilen aber der alte Dürſeler, verſchiedene Jahre her, von ſeinem Geſinde treu und redlich bedienet worden, ihme auch keine Urſache angegeben werden können: warum er ſelbige, zumal auſſer der Zeit, aus dem Dienſt ſollte gehen laſſen. So iſt der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth dermaſſen darüber entrüſtet worden, daß er zum andernmal mit gewafneten Schützen, den Dürſeler in ſeinem Hauſe überfallen, des Vorſatzes, Knecht und Mägd gefänglich einzuziehen, welche aber mit der Flucht ſich gerettet, wobey er den alten Dürſeler mit dieſen erſchrecklichen Reden angefahren:

NB. **derſelbe wäre doch des Teufels**

Auf welche erſtaunliche Weiſe dann des mehrgedachten Dürſelers Hauß⸗haltung auf einmal unverantwortlicher Weiſe verſtöhret, mithin er bey ſeinem hohen Alter, der Herrſchafft und Diſcretion ſeines übel⸗gerathenen Sohns untergeben ſeyn muß. Nach breiterm Inhalt der Anlag ſub *Lit. M.* [15.] *Lit. M.*

§. XXIX.

Dieſem ermächtigten Fürgang iſt der andere gefolget, wozu man den unbefugten Anlaß von daher genommen, daß der alte Dürſeler ein Teſtament, und darinnen verſchiedene Legata zu Nachtheil des Sohns gemacht haben⸗ welches auf vorgebliches Anſtifften ſeines zu Odenkirchen wohnenden Schwagers, nahmens Adam Wiedenfeld geſchehen ſeyn⸗ dann wird ferner vorgegeben: daß eben derſelbe geſagt haben ſolle:

> Der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth hätte ſich ſo heimlich auf das Hauß Horſt practiciret, ihm düncke, es werde von keiner langen Dauer ſeyn.

Darauf dann der impetratiſche junge Freyherr von Dorth, an den Churfürſtl. Cöllniſchen Beamten zu Odenkirchen requiſitoriales erlaſſen, welcher den Adam Wiedenfeld bey einer brüchten⸗Straf von 25. Gold⸗Gulden anbefohlen, in dem geſetzten Termino auf dem Hauſe Horſt ſich zu ſiſtiren; Auf deſſen erſcheinen und anmelden, derſelbe allſobald und ohne dem geringſten vorgängigen Verhör, in ein abſcheuliches Diebs⸗Gefängnüß geworffen worden, genannt: ſ. v. **auf dem** *Secret*; welches kaum drey Fuß breit und lang, alſo daß währender Zeit er in ſelbigem eingeſchloſſen, ſo vom 4ten bis den 7ten Novembr. a. p. mithin in den 4ten Tag geweſen, ſich niemalen legen können, ſondern beſtändig ſtehen oder ſitzen müſſen, und iſt dieſes Loch bis in die Höhe unter dem Dach des Hauſes, in die Tiefe aber, bis in den Waſſergraben gegangen, wo folglich der Wind nicht nur allen Geſtanck beſtändig hinauf getrieben, ſondern auch der Wiedenfeld, bey ſolcher rauhen Jahrs⸗Zeit, die bitterſte und härteſte Kälte ausſtehen müſſen, dadurch er an ſeiner Geſundheit unausſprechlich gelitten; Maſſen dann dieſer abſcheuliche Kercker das ärgſte Gefängnüß auf dem Hauſe Horſt iſt, worinnen vorher Brand⸗

Mördere und letzthin der-mit dem Rad executirte ſogenannte: **Verlohrne Brod** geſeſſen.

§. XXX.

Und was bey dieſem erſchröcklichen Verfahren das allerärgſte noch iſt, ſo hat man, zur Nachtszeit, einen ſchwartz vermuhmten Kerl in das Gefängnüß eingelaſſen, der ſich für einen Teufelsbanner ausgeben müſſen, und daß er ſchon zum voraus alles wiſſe, was der Adam Wiedenfeld begangen haben ſolle; Dahero derſelbe nur gutwillig bekennen mögte, andernfalls er ihn peitſchen wolte, daß er des Teufels würde.

Nachdem er nun endlich der gefänglichen Hafft wiederum befreyet geweſen, hat er vielmal ſelbſten ſowohl, als per Notarium, copiam Protocolli & actorum begehret; welche ihme aber unter allerley herfürgeſuchtem ſchnöden Vorwand und Verweiſung von dem anmaßlich neu-angeſetzten Gericht-Schreibern an den impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth, und von dieſem wiederum an jenen, ſolchergeſtalt jedesmalen verweigert, zuletzt aber gar vorgegeben werden wollen: es ſeye zu ſpath indem die Acta bereits zum Spruch verſchicket worden; wobey man doch nicht umhin kan, zu erwehnen, daß der anmaßlich-neu angeſetzte Gerichts-Schreiber anfänglich dem Adam Wiedenfeld vermeyntlich anrathen wollen: er ſolle eine Schrifft, aber ja nicht gegen den impetratiſchen jungen Freyherrn von Dorth, ſondern gegen Peter Stümpges und Philipp Janſen verfertigen laſſen, und übergeben; womit man alſo nur vorgehabt, von dieſen gottloſen Ermächtigungen ſich los zu machen, andere Unſchuldige dahingegen darinnen einzuflechten; mithin eine ſchändliche Ungerechtigkeit mit der andern zu häufen.

Man übergehet dermalen, Weitläufftigkeit zu vermeiden, mehrere Umſtände von dieſer höchſt ärgerlichen Sache anzuführen, dieweil ſelbige bey einem hochpreißlichen Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht bereits eingeklaget worden, von welchem die gerechtiſte Hülfe, gegen ſolche entſetzliche Trangſaalen, zuverſichtlich verhoffet wird.

§. XXXI.

Man gehet nunmehro zu denen-gegen die Freyherrliche Frau Impetrantin verübte Gewaltthaten etwas zurück; Da dann gleich andern Tags, nach dem erſchröcklichen Fürgang dererſelbigen, als den 30. Sept. darauf, der Hofrath zu Bonn, das Decretum manutenentiæ für den impetratiſchen Freyherrn Zeno von Dorth vermeyntlich ertheilet, beſage der Anlage ſub *Lit. N.* [17.] welches aber, wie es mit einigem Schein rechtens geſchehen können! um ſo unbegreiflicher fället, jemehr, in rechtlicher Erwegung, die Decreta manutenentiæ eine fürgängig-ergriffene und judicialiter dargethane Poſſeſſionem vacuam zum Grunde haben muß. Mithin hätte dieſemnach der Hofrath zu Bonn, entweder die gewaltſame erſchröckliche Verjagung der Freyherrl. Frau Impetrantin *Lit. N.*

pro

pro actu legitimè apprehenſæ poſſeſſionis genommen, wovon ihme, ohne ein vorheriges Einverſtändnüß zu ſupponiren, die Nachricht auf eine gantz auſſerordentlich geſchwinde Weiſe zugekommen ſeyn müſte, indem der entſetzliche Ueberfall den 29ten Monaths Sept. geſchehen, nach welcher ſchändlichen Expedition man ſich mit tapferm Zutrincken und Luſtigmachen beſchäfftiget, andern Tags darauf, als den 30. Ejusdem iſt das præt. Decretum manutenentiæ erfolget, da doch die Horſt 14. Stunde Wegs von Bonn entfernet. Oder aber der Hofrath zu Bonn hatte bey vermeyntlicher Erlaſſung ſeines Mandati manutenentiæ auf gar kein factum poſſeſſionis die Abſicht genommen; So hätte derſelbe aber alsdann absque ulla cauſæ cognitione & defacto, mithin nulliter procediret.

§. XXXII.

Desgleichen ſo hat an dem nemlichen Tage, als den 30. Sept. auf anmaßliches Begehren des impetratiſchen jungen Freyherrns von Dorth, der Hofrath zu Bonn ein vermeyntliches Mandatum manutenentiæ auf den Ritter-Sitz Gelinde ertheilet, Innhalts der Anlage ſub *Lit. O.* [18.] *Lit. O.* ohngeachtet der nur gedachte Impetratiſche junge Freyherr von Dorth in ſothanem præt. Exhibito ſelbſten angegeben:

> Daß NB. **bisherzu** die darab erfallene Renten und Gefällen zu ſeiner höchſten Mißtröſtung ihme NB. NB. **vorenthalten worden**, er auch nicht ohngleich beſorge, daß ohnangeſehen desfalls öfftermalen NB. NB. **in gütliche Wege beſchehener Anerinnerungen und Geſinnens / damit zu ſeinem Nachtheil ferner angehalten werden wolle ꝛc.**

Mithin dadurch ſelbſten judicialiter geſtanden hat, daß in poſſeſſione dieſes Ritter-Sitzes Gelinde, an und vor ſich ſelbſten ſowohl, als auch der perception deſſen Einkünfften und Gefällen er gantz und zumal nicht, ſondern andere ſich darinnen befinden. Wolfolglich hat er damit ſelbſten dem Hofrath zu Bonn die exception ſuppeditiret, daß bey ſogeſtalten Umſtänden ein Mandatum manutenentiæ für ihn, nicht ſtatt haben könne, oder wenigſtens doch vor deſſen Erkennung, diejenige erſt gehöret werden müſſen, welche dem impetratiſchen jungen Freyherrn von Dorth, NB. **bis dahin die darob erfallene Renten angeblich vorenthalten haben**; Indem dieſelbe ſalva juſtitia, per præt. Mandatum manutenentiæ, ſothaner ihrer von dem Gegentheil ſelbſt, eingeſtandener Poſſeſſion, absque ulla cauſæ cognitione, ohnmöglich anderſter als ſpoliativè entſetzt werden können.

§. XXXIII.

Und an allen dieſen gewaltſamen Ermächtigungen hat man ſich nicht einmal erſättigen laſſen, ſondern es wurde von dem Churfürſtl. Amtsverwalter Vaſmar in krafft der ihme von Bonn aus, d. d. 13. Octobr. 1747. aufgetragenen Churfürſtl. gnädigſten Commiſſion, allen und jeden Ertz-Stifftiſchen Eingeſeſſenen, welche an das frey adeliche Hauß und Ritter-Sitz Horſt jährliche Pfachten, Zinſen, Renten,

E NB.

NB. oder ſonſt was / wie dieſes auch immer nahmen haben mögen zu zahlen und abzuführen, verſchuldet ſeynd, unter 10. Goldgulden unausbleiblicher brüchten-Strafe, befohlen: niemand anderſter, als dem impetratiſchen von Ihro Churfürſtl. Durchl. wieder männiglichen im würcklichen Beſitz gemelten Ritter-Sitzes manutenirten jungen Freyherrn von Dorth, NB. NB. **die jetzo fällige / und inkünfftig fällig**
Lit. P. **werdende Zahlung zu thun.** Beſage der Anlage ſub *Lit. P.* [26.] welchem Fürgang dann auch der impetratiſche junge Freyherr von Dorth gefolget, und per Edictum pœnale allen und jeden zum Hauſe Horſt ſchuldigen noch reſtirenden Erbpfachtern und ſonſtigen Debitoren unter einer Strafe von 4. Goldgulden anbefohlen, ihr ſchuldiges quantum inner 14.
Lit. Q. tägigen Zeit abzuführen. Laut *Lit. Q.* [39.] geſtalten dann ſowohl die Pfächtere, als auch diejenige Debitores, an welche die Freyherrliche Frau Impetrantin Gelder ausgeliehen, ohne Nachſicht, theils mittelſt erſtaunlich-erhöheten Geldſtrafen theils mit wiederrechtlicher Vorenthaltung derer ausgeſtellten Handſchrifften, zu bezahlen ungebührlich angeſtrenget.

§. XXXIV.

Denn um nur einige davon anzuführen: So wurde dem Anthon Gahlen bey Strafe derer in edicto angeſetzter vier Goldgulden anfänglich-und weilen er an niemand, als ſeiner rechten und wahren Frau Glaubigerin bezahlen, und ſomit von ſeinem Debito rechtsbeſtändig und ohne allen künfftigen Nachtheil ſich liberiren wollen; unter erhöheter Strafe von 15. Goldgulden anbefohlen die geliehene ein hundert Rthlr. zu bezahlen, und da dieſes aus vorerwehnten Urſachen unmöglich befolgt werden können, in die andictirte Goldgulden declariret, und unter anderweit ferner comminirter Strafe von 10. Goldgulden eine Friſt von 14. Tägen zur Bezahlung der ein hundert Rthlr. ſub
Lit. R. pœna executionis præfigiret. Inhalts der Anlage ſub *Lit. R.* [40.] desgleichen ſo wurde der Adam Wiedenfeld zu Odenkirchen, von dem dortigen Churfürſtl. Cöllniſchen Beamten daſelbſt, angeſtrenget, die von der Freyherrlichen Frau Impetrantin entlehnte 200. Rthlr. an den impetratiſchen jungen Freyherrn zu bezahlen, ohne daß dieſer dagegen
Lit. S. die Handſchrifft herausgeben wollen, ſondern die ſub *Lit. S.* [27.] angelegte Quittung darüber ertheilet. Wie dann auch gedachter Odenkircher Beamte dem daſelbſtigen eingeſeſſenen Hermann Mickenſchreiber ſub pœna executionis aufgegeben, die von der Freyherrlichen Frau Impetrantin ebenfalls aufgenommene 150. Rthlr. ſamt Intereſſen und dieſerthalb angeblichen verurſachten Koſten, an den impetratiſchen jungen Freyherrn innerhalb acht Tagen abzuführen. Nicht weniger iſt auch von dem Churfürſtl. Cöllniſchen Beamten zu Rheinberg, nahmens Erlenwein, dem Pfachter des Ritter-Sitzes Gelinde bey 50. Goldgulden Strafe anbefohlen worden, an niemanden, als den impetratiſchen jungen Freyherrn, das geringſte abfolgen zu laſſen; mit der vorhergehenden Betrohung, daß alle diejenige, welche ſich dagegen opponiren würden gefänglich angehalten und nacher Rheinberg eingeführet werden
Lit. T. ſollen. Wie die Anlage ſub *Lit. T.* [28.] des mehreren zeiget.

§. XXXV.

§. XXXV.

Nachdeme nun die Freyherrliche Frau Impetrantin von denen, im Ertz-Stifft gelegenen Güthern ſolchergeſtallt gewaltthätig war verjaget, aller ihrer Effecten, Kleidungen und Leinen-Geräthe, auch aller ihrer im Ertz-Stifft ausgeliehener Gelder, auf eine gantz erſtaunliche Weiſe, ſpoliiret worden; So hat ſie ſich nach dem- im Hertzogthum Gülich gelegenen, und ſtante matrimonio acquirirten allodialen Ritter-Sitz Flaſrath hinbegeben, in Hofnung daſelbſten, nach maßgab des auf alle, in denen Hertzogthümern Gülich und Berg gelegenen Freyherrl. Dortiſchen Güthern ertheilten hier ſub *Lit. V.* [52.|53.] anliegenden Churfürſtl. Mandati manutenentiæ Schutz und Sicherheit für dergleichen entſetzlichen Trangſaalen zu finden, obſchon Jhro anfänglich war hinterbracht worden, daß der impetratiſche junge Freyherr von Dorth ſich berühmet, was geſtalten Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ꝛc. an auch Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz vor ihn dißfalls geſchrieben, daß es der Freyherrl. Frau Impetrantin daſelbſten eben ſo, wie auf dem Hauſe Horſt, nächſtens ergehen würde; welches ſie aber unmöglich glauben können; Unterdeſſen daß doch der Erfolg ſothane Bedrohung leyder! mehr dann zuviel bewahrheitet hat. *Lit. V.*

§. XXXVI.

Dann, am 25. Octobr. darauf iſt der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth, mit zuhaufgebrachten verſchiedenen Chur-Cölniſchen bewafneten Schützen aus der Herrſchafft Odenkirchen, und dem gleichfalß bewafneten Odenkirchiſchen Gerichts-Botten auf dem Ritter-Sitz Flaſrath, Hertzoglich-Gülischen Territorii, eingefallen, dabey einige unter denen bewafneten Schützen, bey dem Eintritt in die Küche, die Hahnen ihres Gewehrs aufgezogen oder geſpannet, indeſſen daß der auch bewafnete Odenkirchiſche Gerichts-Bott an der Haußthüre zur Schildwache geſtanden; darauf die Zimmer daſelbſten viſitiren, und der Freyherrl. Frau Impetrantin, wie imgleichen Dero ältern Herrn Sohn durch des daſelbſten wohnhafft geweſenen Horſtiſchen Vogts Schnabels Ehefrau ſagen laſſen: innerhalb 24. Stunden vom Hauſe Flaſrath ſich zu retiriren, widrigenfalls denenſelben es ſo, wie auf dem Hauſe Horſt machen wollte; mit dem ferneren Beyfügen, an den ältern Freyherrn von Dorth: daß, wann er denſelben jetzo zu ſehen bekommen ſollte, ihn vom Hauſe Flaſrath in continenti vertreiben wollte. Und haben die Schützen, bey dem Abzug von dannen, vor dem Hof auf dem Feld zu dreyen malen geſchoſſen, eben als ob es, re quaſi optimè geſta zur Victorie ſeyn ſollen. Nach breiterem Jnhalt der Anlage ſub *Lit. X.* [29.] auf welchen gewaltſamen Uberfall derſelbe von Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, unterm 21. Novembr. ein vermeyntlich Mandatum manutenentiæ, gantz unbegreiflicher nnd offenbahr rechtswidriger Weiſe, erhalten; laut der Anlage ſub *Lit. Y.* [49.] ejusque adjunctum ſub Num. 3. welches den 24ten darauf, durch den Beamten zu Jüchen anmaßlich realiſiret werden wollen; beſage der Anlage ſub *Lit. Z.* & *A a.* [30.|31.] Geſtallten dann auch, in Krafft ſothanen vermeyntlichem Man-

Lit. X. *Lit. Y.* *Lit. Z.* & *A a.*

Mandati, mit Einziehung des-an die Freyherrl. Frau Impetrantin und Dero ältern Herrn Sohns, vorhin bereits ertheilten Mandati manutenentiæ, ohnerkanten und ohngehörten Rechtens, mit allen übrigen, in denen Hertzogthümern Gülich und Berg gelegenen Freyherrlichen Dortiſchen Güthern, auf die nemliche thätliche Weiſe verfahren worden. Inhalts oben angezogener Anlage ſub Lit. V.

§. XXXVII.

Nachdeme nun die Freyherrl. Frau Impetrantin und Dero ältere Herr Sohn von allen Güthern war verjaget-auch aller derer ſowohl vorräthiger, als fällig geweſener Früchten, Pfächten, ausgeliehener Capitalien, ſämtlicher, zu ihrem Leibe gehöriger Kleidungen und Effecten, als ſonſtiger auf denen Ritter-Sitzen vorhandener Meublen Silber-Geſchirr, Geſchmück, koſtbahre Weine, nichts ausbeſchieden, ſpoliret, wodurch die Freyherrliche Frau Impetrantin in die allerbetrübteſten
Lit. Bb. Umſtände verſetzet worden; beſage der Anlage ſub *Lit. Bb.* [38.]; So iſt vor dieſelbe kein anderes Mittel weiter übrig geweſen, als: an das Hochpreißliche Kayſerl. Reichs Cammer-Gericht ſich zu wenden, geſtalten ſie dann auch alldorten ein Mandatum de redintegrando, cum Intereſſe, damni, & Expenſarum refuſione, ſpolium, caſſando decretum manutenentiæ, & non via facti, ſed juris procedendo S. C. contra den jungen Freyherrn Zeno von Dorth, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ꝛc. Höchſt Dero Regierung zu Bonn, und den Amtsverwalter Steegen zu Odenkirchen, ſodann extenſionem Mandati, contra Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Höchſt Dero Geheimden-auch Hof-Rath, Chur-Cölniſchen Amtsverwalter zu Liedberg, Vaſmer, Vogten zu Rheinberg Erlewein, Chur-Pfältziſchen Vogten zu Jüchen, Katz und Dackweiler, Vogten zu Mettmann Schwartz: ſodann Vogten zu Gülich Aſchenbroich; ausbringen und inſinuiren laſſen, welche auch gehörig reproduciret worden.

§. XXXVIII.

Nahmens des impetratiſchen jungen Freyherrns Zeno von Dorth iſt nun zwaren der Procurator Lt. Lange ſub Cautione erſchienen, ohne ſich doch nachhero jemalen zu legitimiren, inzwiſchen hat er zu intendirter bloſer Verſchleifung der Sache unterm 24ten Jan. und 3ten April. 1748. 2. bis 3. monathliche Friſten iteratis vicibus geſuchet, bis er nach der letztern, als am 6ten Maji darauf, ſeine Caution gar widerrufen. Ob ſolches ausgefliſſentlicher Gefährde geſchehen, oder aber wie äuſſerlich verlauten wollen, ein Churfürſtl. Cölniſches Verbott zum Grunde habe, daß er nemlich bey dem Hochpreißlichen Kayſerlichen und Reichs Cammer-Gericht ſich gar nicht einlaſſen ſolle; läſſet man dahin geſtellet ſeyn. Wenigſtens hat ſolches anderſt nicht, als zur gröſſeſten Beſchwerde der Freyherrlichen Frau Impetrantin gereichen, und das proclama gegen den Impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth gebetten werden müſſen, welches unterm 31ten beſagten Monaths und Jahrs per Sententiam auch erkannt worden.

§. XXXIX.

§. XXXIX.

Dahingegen ſeynd zwaren Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ꝛc. erſchienen und haben erklären laſſen:

1.) Daß dieſe Sache, tam in puncto Spolii, quam reſtitutionis, cauſa ad priſtinum ſtatum, ſicque manutenentiæ bey Höchſt Dero Hof- und Regierungs-Rath per intromiſſionem utriusque partis, anhängig gemacht worden, mithin ſeye dem ausgelaſſenen Mandato Camerali NB. umſoweniger zu *deferi*ren/ je mehr nach denen bekannten Reichs-Satzungen und Cammer-Gerichts-Ordnungen der Fall nicht obhanden, wodurch jurisdictio Cameræ fundiret werden möge; bevorab

2.) in gegenwärtiger Sache, cauſa poſſeſſorii & quidem feudalis obhanden, folglich müſſe das Ertz-Stifft Cöllniſche Privilegium de non appellando in cauſis poſſeſſoriis eintretten; zu deſſen Handhabung Jhro Churfürſtl. Durchl. nach Maßgab derer allergnädigſten Kayſerlichen Privilegien und Wahl-Capitulationen, alle diejenige, ſo deme zuwider, etwas nachzuſuchen ſich unterſtanden haben, und in Zukunfft unterſtehen würden, von all ſolchen unſtatthafften recurſen abzuſtehen, und dieſes auf Anrufen ihres Fiſci, bey denen in erwehnten Kayſerl. Privilegiis vermeldeten Strafen. Nach breiterem Jnhalt der Anlage ſub *Lit. Cc.* [45.] und derer ſub Numeris 1. 2. & 3. [46. 47. 48.] angelegter ſub Adjunctorum, welche hier ſub *Lit. Dd.* anzutreffen. *Lit. Cc.* *Lit. Dd.*

§. XL.

Allein! ſo ſcheinbar alles dieſes fürgebildet werden will, ſo wenig, kan ſolches die obliegende ſträckliche Parition des ausgegangenen Mandati aufhalten; wolangemerckt: Die Freyherrl. Frau Impetrantin an denen, in ihrem Namen übergebenen Bittſchrifften keinen Antheil gehabt; noch dazu Vollmacht ertheilet; dahero der unterzeichnete Procurator nach dem dato derer Exhibitorum, dieſelbe erſt eingeſand und unterſchriebener zuruck begehret, wie die Anlagen ſub *Lit. Ee.* [50.] des mehreren nachweiſen, welches aber die Freyherrl. Frau Impetrantin nicht gewollt, noch gethan, womit alſo die von dem Churfürſtl. Hofrath zu Bonn gratis gerühmte intromiſſio der Freyherrl. Frau Impetrantin alſofort verſchwindet und vernichtiget wird. *Lit. Ee.*

Alterius enim actionem agendo in Judicium deducere nemo poteſt, ſibi a Domino hoc commiſſum eſſe, niſi probet, ſed ſtatim in principio quæſtionis debeat inquiri: num quis habeat Mandatum a Domino litis

L. 24. C. de Procurat.

adeo, ut Judex ex officio eum, qui abſque Mandato comparet, repellere teneatur.

Zanger. *de Except. p.* 2. *cap.* 8. *num.* 36.
Berlich. *p.* 1. *concl.* 14. *num.* 16.
Carpzov. *J. F. p.* 1. *C.* 1. *def.* 26.
Ord. Cam. p. 1. *tit.* 20. §. *fin.*

Secus Judicium eſſe nequit, ſed omnia geſta ipſo jure nulla

cit. L. 24. C. de Procurat.

 Welchem-

Welchemnach, vermöge klarer diſpoſition derer Reichs-conſtitutionen, worauf man ex adverſo ſelbſten provociret, die Jurisdictio Cameræ multifariis capitibus, nimirum: continentia cauſæ, reſpectu rerum diverſi fori, ut & perſonarum diverſi fori, porrò reſpectu individuæ obligationis, rerum præſtandarum, ac denique individuæ obligationis facti; dergeſtalt fundbarlich fundiret iſt, daß es dem publico und darunter denenjenigen, welche von der Reichs-Praxi einige Wiſſenſchafft haben, beſchwerlich fallen würde, wann man ſie mit weiterer Ausführung dieſer ausſer allem Wiederſpruch geſetzter Sache, aufhalten wollte.

Frid. Mindan. *de continent. Cauſar. cap.* 3. 4. 13. 14.

§. XLI.

Um nun auch das zweyte Einſtreuen des Churfürſtl. Hofraths zu Bonn, mit wenigem noch zu unterſuchen, als welches darinnen vermeyntlich geſetzet werden will: daß in gegenwärtiger Sache cauſa poſſeſſorii obhanden, folglich müſſe das Ertz-Stifft Cöllniſche privilegium de non appellando in cauſis poſſeſſoriis eintretten. So iſt dieſer Behelf, damit man ſich der obliegenden Parition deſſen, ſo GOtt die Natur und das Recht der Freyherrl. Frau Impetrantin zuleget, zu entziehen vermeynet, ſehr übel gerathen; Dann in ordine ad Mandatum de redintegrando Spolium &c. kan das Privilegium de non appellando in cauſis poſſeſſoriis, keinen Platz finden, weilen man in keiner appellations-Inſtantz verſiret, mithin iſt auch die darab vermeyntlich herleitende exception, bey gegenwärtiger Mandat-Sache gantz und zumal nicht zu attendiren.

In conſulta enim eſt exceptio privilegii de non appellando ubi Proceſſus Mandati S. C. contra Principem ipſum exiſtit.

de Ludolff. *Tom.* 2. *obſ.* 179. *ibique cit.*

Lincker *de Grav. extrajud. cap.* 5. *ſect.* 1. §. 7.

Nebſt deme daß bey dergleichen entſetzlichen Thätlichkeiten ſehr übel auf ſothanes Kayſerl. Privilegium provociret würde, wenn auch gleich die Sache in appellationis inſtantia, wie doch nicht iſt, befangen wäre;

Ex ratione quod non ea fuerit Auguſtiſſimis Imperatoribus mens, ut calumnioſis petitionibus & iniquiſſimis Sententiis eſſet præſidio privilegium.

de Ludolff *Tom.* 2. *obſ.* 131.

Dahero auf dergleichen Kayſerl. Privilegia vergeblich ſich bezogen wird:

1.) Quando Sententia in poſſeſſorio, *externa Specie lata, præjudicium facit petitorio.*

Idem ſupr. *cit. Tom.* 1. *& obſ.* 50.

Item *Tom.* 3. *obſ.* 285. *ibique præjud. reform. Sentent.*

2.) Quando judex pro poſſidente non pronunciat, ſed eum deturbat, ac deiicit.

Idem. *cit. Tom.* 2. *obſ.* 131. *not.* 1.

3.) Quando ſub pallio poſſeſſorii, parti fit injuria.

latè Idem. *Commentat. ſyſtem. de jur. Cam. Sect.* 1. *num.* 10.

per totum ibique inter alia: non enim attendi debet Judicis Sententia

tentia ſed natura rei adductæ in judicium, quam non mutat aut mutare poteſt æſtimatio Judicis.

add. Mev. *ibidem cit. p. 9. dec.* 14.

Um ſo weniger mag man an der Gegenſeite auf Kayſerliche Privilegia provociren, da die Freyherrliche Frau Impetrantin an dem fürgebildeten Einbringen weder in poſſeſſorio noch petitorio den allergeringſten Antheil nicht gehabt, noch gegenwärtig nimmt.

§. XLII.

Es hat nun zwaren ein ſicheres membrum des Hofraths-Dicaſterii privatim hierüber ſich dahin geäuſert, welches man jedoch bey dieſem höchſten Gericht vorzugeben ſich vielleicht geſcheuet haben mag: es ſeye die Poſſeſſio zweyerley: Juris & facti, daß der Impetratiſche Freyherr Zeno von Dorth letztere nicht gehabt, geſtehe man ſelbſten, in Anſehung der erſteren aber, habe man auf die copialiter beygebrachte angebliche Ceſſion, es anderſter in conſilio nicht genommen, als ob der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth, von dem 26. Jan. 1746. als dem dato, der ausgeſtellet ſeyn ſollenden vermeyntlichen Ceſſion, in poſſeſſione juris des Ritter-Sitzes zur Horſt geweſen; folglich hätte der älteſte Freyherr von Dorth, mit der Poſſeſſions-Ergreifung von ſothanem Ritter-Sitz, nach Abſterben Weyland des Herrn Generalen, ein Spolium vielmehr an den impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth verübet, dannenhero bey ſolchen Umſtänden, um ſo ehender dem letzteren das præt. Mandatum manutenentiæ ertheilet werden können. Mit welchem allem aber, bey nur etwaiger rechtlicher Erwegung, ſo wenig ein prætenſum judicium poſſeſſorium, fürgebildet, als weniger das prætenſe erkante Mandatum manutenentiæ, nur einmal beſchöniget, zu geſchweigen gerechtfertiget werden mag:

Dann, indem der Churfürſtliche Hofrath zu Bonn das fundamentum ſothanen vermeyntlichen Mandati manutenentiæ in der angeblichen Ceſſion, verbis:

> Bey einvermeldeter und mittels unter Cantzleykündiger Hand des Hofrathen und Ritterſchafftlichen Syndici Gruben beygebrachten Extractus Protocolli des Ritterſchafftlichen Collegii, NB. NB. **und ſelbigem** *ſubnectirten Ceſſions*-**Scheins des** *Supplicanten* **Vattern** **rc.**

Mithin in re ipſa, ejusque proprietate geſetzet. So iſt es, bey ſolcher der Sache Beſchaffenheit, ein gantz vergebliches Bemühen, das Publicum, und darunter Rechtsverſtändige bereden zu wollen: daß cauſa poſſeſſorii obhanden!

Cum tamen in poſſeſſoriis qualecunque etiam adverſario jus ſit, vel ratione ſtatus perſonæ, vel juris circa rem alterius cujuscunque, id in intentionem harum actionum haud deducitur, ſed tantum poſſeſſio rerum. Siquidem aliud poſſeſſio eſt, aliud proprietas; in interdicto poſſeſſio, in actione proprietas vertitur.

Frommann. *Vol.* 2. *Diſp. de action. petitor. & poſſeſſor. different. princip.* §. 62. & 64.

 Fieri

Fieri enim poteſt: ut alter poſſeſſor, dominus verò non ſit, alter dominus quidem ſit, poſſeſſor verò non ſit.

L. 1. §. 2. ff. uti poſſid.

§. XLIII.

Wie nun aber auch der Churfürſtl. Hofrath zu Bonn, den in copia beygebrachten Ceſſions-Schein über die Unter-Herrſchafft Horſt pro prætenſo titulo oder præt. poſſeſſione juris venditiren möge, muß jedermann um ſo unbegreiflicher vorkommen, jemehr ihme doch bekant geweſen, daß Weyl. der wohlſeel. Herr General, menſe Majo 1747. da die angebliche Ceſſion im Januario vorher vermeyntlich ausgeſtellet worden seyn ſoll, in offentlichen gedruckten Zeitungen ſetzen laſſen:

Nachdemalen der General derer General-Staaten von denen vereinigten Niederlanden, Baron von Dorth, Herr zur Horſt ꝛc. ꝛc. in Erfahrung bracht, daß einer von ſeinen nächſten Blutsverwanten ſich ſoll unterſtehen, Gelder auf ſeinen Namen und ſogar auf ſeine Güther zu negotiiren; als wird ein jeder, um ſich für Schaden zu hüten, avertiret, damit keiner, er ſey auch wer er wolle, auch ſeinen Kindern oder ſonſten einige Gelder auf ſeine des Generals Güther mögen dargeliehen werden; NB. **alſo er niemand etwas von ſeinen Güthern übergeben oder übertragen habe.**

Lit. Ff. Beſage der Anlage ſub *Lit. Ff.* [51.]

Desgleichen hat Weyland der Herr General Freyherr von Dorth, den gegenwärtigen, wiewol durch den impetratiſchen Jungen Freyherrn von Dorth von ſeinem officio de facto vertrungenen Vogten der Herrſchafft Horſt, Schnabel, anno 1746. dazu beſtellet und angenommen; Laut
Lit. Gg. *Lit. Gg.* ferner da der impetratiſche junge Freyherr von Dorth in letzterem Jahr 1747. hinterrücks ſeines nun wolſeeligen Herrn Vatters einige abgepfälete Bäume aus denen Büſchen der Herrſchafft Horſt anmaßlich verkaufen und die Käufere davon, Erinen Ruckes und Scheffen Baum, ſelbige zu fällen ſich unterſtanden; hat wolgedachter Herr General ſie mit wolverdienten Brüchten beleget, und ſolche von ihnen executivè beytreiben laſſen; und ob zwaren die Käufere hierüber bey dem mit-impetratiſchen Churfürſtl. Hofrath zu Bonn vermeyntliche beſchwerde angebracht, auch von dieſem der Bericht erfordert worden; ſo iſt es doch, auf deſſen beſchehene Erſtattung dabey, verblieben.
Lit. Hh. Inhalts der Anlage ſub *Lit. Hh.* wo bleibet nun, bey dieſen notoriſchen und ſelbſten gar zuwol bekanten Umſtänden, die fürbildende poſſeſſio juris, welche der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth von dem dato der angeblichen Ceſſion gehabt haben ſoll?

§. XLIV.

Es pflegen zwaren wol die Vättere aus der Ritterſchafft, ſowol in dem Ertz-Stifft Cölln, als in denen Hertzogthümern Gülich und Berg, ihren Söhnen bey erwachſenen Jahren dergleichen Ceſſions-Scheine von gewiſſen Ritter-Sitzen zu dem Ende zu ertheilen, damit

ſie davon zum Land-Tage aufſchwören, oder ſich dazu qualificiren kön- nen; mehrentheils aber müſſen die Söhne einen Revers dagegen zu- rückgeben, daß ſie bey Lebzeiten ihrer Eltern, niemalen das allerge- ringſte aus ſothanen Ceſſionen an denen Güthern ſelbſten prætendiren noch ſuchen wollen; wie dann der ältere Herr Johann Adolph Henrich Sigismund Freyherr von Dorth, gegen den ertheilten Ceſſions-Schein ſeines wolſeeligen Herrn Vatters, von dem Ritter-Sitz Gelinde auch einen ſolchen Revers ausſtellen müſſen, welcher ſich auf dem Hauſe Horſt, und mithin in der Gewalt des impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth befindet; bey deſſen Ermangelung mag inzwiſchen doch zum überzeugenden Beweiß von allem dieſem überflüſſig genug ſeyn: daß nachdem erſtgenannter älterer Freyherr Johann Adolph Henrich Sigis- mund von Dorth ſothanen Ceſſions-Schein über dem Ritter-Sitz Gelinde, Weyland ſeinem nächſtfolgenden - in dem Treffen bey Fonte- noy gebliebenen Herrn Brudern, Werner Joſt Chriſtian Freyherrn von Dorth, um davon zum Land-Tage aufzuſchwören übertragen; Nach deſſen erfolgtem Ableben aber der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth unterm 1ten Mertz 1747. von dieſem Ritter-Sitz Gelinde zum Land-Tag aufgeſchworen, derſelbe um deswillen doch, weder daran noch an denen jährlichen Einkünfften davon nicht das aller- geringſte recht damit überkommen. Geſtallten er dann gleich bald nach der von Weyland dem Herrn Generalen mittelſt offentlichen gedruck- ten Zeitungen bekant-gemachten und ſupra bereits angeführten Decla- ration, an den Vogten der Herrſchafft Horſt, Schnabel geſchrieben, bey ſeinem Herrn Vatter anzufragen: ob derſelbe ihme die Einkünffte von Gelinde und Wilderath, als einmal übertragenen Güthern, ver- abfolgen laſſen wolle? darauf dann ermelter Vogt Schnabel aus Befehl Weyland des Herrn Generals antworten müſſen: daß wann der impetra- tiſche junge Freyherr Zeno von Dorth etwas haben wolte, er ſolches ſelbſten bey ſeinem Herrn Vattern ſuchen könne. Beſage der Anlage ſub *Lit. Ii.* *Lit. Ii.*

Mithin leget ſich darob gantz ohnwiderſprechlich zu heiterem Tage: daß dergleichen Ceſſions-Scheine von Ritter-Sitzen zum bloſen auf- ſchwören zu denen Land-Tägen, weder poſſeſſionem juris noch facti ſo wenig an denen Ritter-Sitzen ſelbſten, als dererſelbigen jährlichen Ein- künfften gebe.

§. XLV.

Zu allen dieſen, in nächſt vorhergehenden beyden §§phis ange- führten Umſtänden, welche dem Churfürſtl. Hofrath zu Bonn, theils aus denen gedruckten offentlichen Zeitungen, theils aus denen bey ihme klagbar angebrachten vermeyntlichen Beſchwerden, theils aus mehr andern dergleichen, gegen ertheilte Reverſe würcklich ausgeſtellte Ceſ- ſions-Scheine, bekant ſeyn müſſen und können, mithin denſelben, wie einen jeden andern ohnpræoccupirten Richter bewegen ſollen, an ſtatt dem impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth, aus dem in co- pia producirten angeblichen Ceſſions-Schein von der Unter-Herrſchafft Horſt, eine præt. poſſeſſionem juris beyzulegen, ſothane Ceſſion, wo nicht

gar für falſch, wenigſtens doch höchſt verdächtig, und einer nähern Unterſuchung, auditis deſuper hinc inde partibus, höchſtens bedürfftig zu achten; kommt nun noch weiter hinzu: daß Weyland des Herrn Generalen Freyherrn von Dorths Ceſſions-Schein von dem Ritter-Sitz Gelinde de 11. Maji 1740. deſſen Ubertrag aber, an den impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth nur von der Zeit an zu rechnen, da ſolcher von ihme auf dem Land-Tag ad Protocollum præſentiret worden, und er davon würcklich aufgeſchworen, nemlich de 1. Mart. 1746. dahingegen der angebliche Ceſſions-Schein von der Unter-Herrſchafft Horſt de 26. Januarii 1746. die Umſchreibung aber, daß er gerne von der Unter-Herrſchafft Horſt auf dem Land-Tag erſcheinen mögte, am 20ten Martii 1747. und alſo kaum 19. Tage nach ſeiner Aufſchwörung zum Land-Tag von dem Ritter-Sitz Gelinde geſchehen. Und man, in Erwegung dieſer datorum, nur ein wenig ſtille ſtehet, um eine ſchein-Urſache zu erſinnen, warum dann der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth nicht gleich in dem Jahr 1746. ſondern über ein Jahr hernacher, als: am 1ten Martii 1747. auf dem angeblichen Ceſſions-Schein von der Unter-Herrſchafft Horſt alſofort zum Land-Tag aufgeſchworen, da er doch davon lieber als von Gelinde darauf erſcheinen wollen? wann es anderſter mit ſothanem angeblichen Ceſſions-Schein ſeine Richtigkeit hätte; welchen aber doch die Freyherrliche Frau Impetrantin nach der Ihro beywohnenden beſſern und gantz andern Wiſſenſchafft vor falſch erklären muß: Dermalen nicht zu gedencken: Daß eine teſtamentariſche Diſpoſition vorhanden, welche allenthalben klare Ziel und Maße ſetzen wird. Wie imgleichen: warum der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth in dem nemlichen Jahr 1746. den Ceſſions-Schein von dem Ritter-Sitz Gelinde zum Aufſchwören zu dem Land-Tage ſich übertragen laſſen, da er doch vorher ſchon zu ſolchem Ende den angeblichen Ceſſions-Schein von der Unter-Herrſchafft Horſt bereits in Händen gehabt?

§. XLVI.

Dieſe, aus dem angeführten Hergang der Sache, ſich von ſelbſten darſtellende Fragen, nebſt der Freyherrlichen Frau Impetrantin declaration: von der Unrichtigkeit der angeblichen Ceſſion von der Unter-Herrſchafft Horſt, zu beurtheilen, dörffte denenjenigen, welche die beyde litigirende haupt-Theile von Perſon nicht kennen, nebſt der Præſumtion, ſo die Freyherrliche Frau Impetrantin vor ſich hat; folgendes ein mehreres Licht geben: Der ältere Herr Johann Adolph Henrich Sigismund Freyherr von Dorth hatte, mit Genehmhaltung ſeines Vatters, an ſeinen nächſtfolgenden Herrn Brudern: Werner Joſt Chriſtian Freyherrn von Dorth, den Ceſſions-Schein von dem Ritter-Sitz Gelinde, zum Aufſchwören zu dem Land-Tage, übertragen, Krafft deſſen letzterer anno 1741. nebſt producirter ſothaner Ceſſion, und Ubertrags ſeines ältern Herrn Bruders, ad Protocollum equeſtre, die Wappen, auf ſeine Perſon ſelbſten, wie gewöhnlich, zur Unterſuchung öffentlich auflegen laſſen. Nachdem er aber darüber in dem bekanten Treffen bey Fontenoy geblieben, und der ältere Freyherr von Dorth darauf

ſothane

ſothane Ceſſion von Gelinde, zum alleinigen Aufſchwören zum Land-Tage, und weiter nicht, an den impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth, zu gleichem Endzweck, in dem Jahr 1746. übertragen. So hat dieſer, mit Zurückhaltung ſothanen übertrags-Schein, unterm 1ten Mertz 1746. auf dem damaligen Land-Tage, kein Bedencken gefunden, von dem auf Weyland ſeinen Herrn Brudern geſtellten übertrags-Schein und auf deſſen Perſon gerichtet-geweſene öffentliche Auflegung der Wappen, ad Protocollum fälſchlich fürzubilden:

Das NB. **von ſeinetwegen** die Wappen zwaren im Jahr 1741. zum Protocoll præſentiret, NB. NB. **dabey aber im Tauffnamen geirret worden / mithin ſolcher Fehler abzuändern wäre ꝛc.**

Und hat ſolchergeſtalt das Ritterſchafftliche Corpus ſelbſten mit der Unwahrheit zu hintergehen keine Scheu gehabt: Wie aus der oben angezogenen Beylage ſub Lit. O. [18.] des mehreren erhellet.

Et ſic falſitas Inſtrumenti etiam per fortes præſumtiones probatur. Brunnemann. *Cent.* 1. *dec.* 89.

Imò per duas conjecturas, ſi civiliter agatur, id fieri poteſt. Schœpff. *dec.* 196. *n.* 17.

§. XLVII.

Nachdeme man nun ſattſam ausgeführet, und ohnwiderleglich dargethan zu haben verhoffet:

1.) daß die Freyherrliche Frau Impetrantin, ſo wenig in puncto Spolii als reſtitutionis ad priſtinum ſtatum ſicque manutenentiæ, weder activè noch paſſivè vor dem Churfürſtlich-Cölniſchen Hofrath zu Bonn, ſich jemalen eingelaſſen noch weniger deſſen jurisdiction darinnen fundiret: am allerwenigſten aber kan:

2.) in ordine ad Mandatum de redintegrando, cum Intereſſe, damni & Expenſarum refuſione, ſpolium, caſſando Decretum manutenentiæ, & non via facti ſed juris procedendo; Sine Clauſula, auf das Kayſerliche Privilegium de non appellando in cauſis poſſeſſoriis, provociret werden, noch daſſelbe hiebey einſchlagen, da die Sache in keiner appellations-Inſtanz befangen. Dannenhero

3.) die jurisdiction des Kayſerlichen und Reichs Cammer-Gerichts ex continentia ac individuitate cauſæ, perſonarum, facti præſtandi und ſonſten ſattſam fundiret iſt. Wobey man:

4.) wiewol zu allem Uberfluß, klärlich dargethan und gezeiget: daß der Churfürſtliche Hofrath zu Bonn, aus ihme bekant ſeyn müſſenden publicatis, actibus coram ſe geſtis, und andern Umſtänden, den in copia producirten angeblichen Ceſſions Schein von der Unter-Herrſchafft Horſt, wo nicht für falſch-wenigſtens doch für höchſt verdächtig, und einer reifern Unterſuchung, auditis hinc inde deſuper partibus, nötig achten und halten, keinesweges aber

5.) darab eine præt. poſſeſſionem juris, für den impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth, fingiren, am allerwenigſten

6.) nach dem, mit ſo entſetzlicher Gewalt, an der Freyherrlichen Frau Impetrantin, als ſeiner leiblichen Frau Mutter, verübtem Spolio, ihme ein anmaßliches Mandatum manutenentiæ ertheilen ſollen.

So iſt nunmehro noch übrig des Gülich- und Bergiſchen Hofraths zu Düſſeldorff vermeyntliche Einwendungen gleichfalls kürtzlich zu unterſuchen, und denenſelben die rechtliche Abfertigung zu geben.

§. XLVIII.

Es beſtehen ſolchemnach die Einwendungen des Gülich- und Bergiſchen Hofraths darinnen, daß

1.) zwiſchen beyden litigirenden haupt-Theilen ein rechts-Streit vor ihm erwachſen, zu deſſen vermeyntlichen Beweiß zwey Adjuncta ſub
Lit. Kk. Num. 1. & 2. [49.] beygeleget worden, ſo hier ſub *Lit. Kk.* befindlich.

2.) Könne des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht-Jurisdiction anderſter nicht als reſpectu totius cauſæ, fundiret werden; nun liegen aber nicht alle quæſt. Güther im Römiſchen Reich, ſondern deren viele, und anſehnliche in Holland.

3.) Conſtituire der im Amt Waſſenberg gelegene Ritter-Sitz Wilderath kein objectum litis, weil der Impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth darauf bey der Gülischer Ritterſchafft aufgeſchworen, mithin ante obitum patris, das Eigenthum daran allſchon gehabt.

4.) Seye merè poſſeſſorialiter gehandelt, mithin libello conformiter geſprochen worden; Dahero der Cameral-Jurisdiction das Gülich und Berg allergnädigſt verliehene Privilegium de non appellando in cauſis poſſeſſoriis im Wege ſtehe.

5. Hätte die Freyherrliche Frau Impetrantin das Gülich- und Bergiſche forum ſelbſten erwehlet, auch manutenenz alldorten, ſalvo cujuscunque jure, erhalten und wann ſchon auf näheres Anſtehen des impetratiſchen jungen Freyherrns Zeno von Dorth, nach Anlaß der- von ihme, corpore & animo zu erſt ergriffenen Poſſeſſion, unterm 21ten Octobr. 1747. derſelbe gleichfalls ſalvo jure cujuscunque manuteniret worden; So ſeye es der Freyherrlichen Frau Impetrantin fahrläſſigen Eigenſinn beyzumeſſen, daß ſie nicht pro inhæſivo manutenentiæ eingekommen.

6.) Seye der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth, gegen die von der Freyherrlichen Frau impetrantin ausgebrachte Manutenenz excipiendo eingekommen, welche Handlung zwaren communiciret worden, es hätte aber des impetrantiſchen Theils, advocando bedienetgeweſener Doctor Kupfer, ſolche nicht annehmen wollen; dahero dieſelbe der Freyherrlichen Frau Impetrantin in perſonam inſinuiret worden; geſtalten ſich hierüber auf ein Inſtrumentum Notariale ſub Num 4.
Lit. Ll. bezogen wird, ſo hier ſub *Lit. Ll.* [49.] befindlich.

§. XLIX.

Es iſt aber alles dieſes viel zu ohnvermögend, dann daß man ſich der obliegenden Parition damit ſollte entſchütten können; wolerwogen:

Ad primum: man ſo wenig von einem ſ zwiſchen der Freyherrlichen Frau Impetrantin und dem impetratiſchen jungen Feyherrn Zeno von Dorth, erwachſenen Rechtsſtreit das geringſte weiß, als weniger die, in ſolcher vermeyntlichen Abſicht, angezogene Beylage ſub Num. 1. hier Lit. Kk. das geringſte davon erweiſet, noch zu erweiſen vermag, indem zur ſelbigen Zeit Weyland der Herr General am Leben ſ folglich iſt es ſchlechterdingen keine Möglichkeit geweſen, daß die Freyherrliche Frau Impetrantin ratione uſusfructus ſive lucri ſtatutarii ſo wenig von dem Ritter ſ Sitz Wilderath, als allen übrigen Güthern, mit dem impetratiſchen jungen Freyherrn von Dorth einigen Rechtsſtreit haben können; allermaſſen dann auch in dem vermeyntlichen Bericht ſelbſten paginis proximè ſequentibus angegeben werden will, daß:

> Soviel den, im Amt Waſſenberg gelegenen Ritter ſ Sitz Wilderath betrifft (worauf bey der Güliſcher Ritterſchafft der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth aufgeſchworen) wegen des ihme ante obitum Patris völlig abgetrettenen Eigenthums NB. NB. kein *objectum litis* vorhanden iſt ꝛc.

Und folglich kan auch, aus ſothanem vermeyntlichen Adjuncto, kein erwachſener Rechtsſtreit fürgebildet werden; Und doch hat man kurtz vorher einen erwachſenen Rechtsſtreit daraus angeben wollen, mithin contradiciret man ſich ſolchergeſtalt ſelbſten. So viel aber das zweyte gegentheilige Adjunctum ſub Num. 2. hier Lit. Kk. betrifft, daraus ein erwachſener Rechtsſtreit angeblich weiter gedichtet werden will; So iſt dieſe Anlage diejenige Bittſchrifft welche die Freyherrliche Frau Impetrantin pro manutenentia contra quoscunque und alſo keinen individuum, in allen Gülich ſ und Bergiſchen gelegenen Frehherrl. Dorthiſchen Güthern bey dem mit ſ impetratiſchen Gülich ſ und Bergiſchen Geheimden ſ auch Hof ſ und Regierungs ſ Rath exhibiren laſſen, darauf dann von demſelben das Mandatum manutenentiæ unterm 2ten Octobris 1747. erkannt ſ und bey denen Aemtern, darinnen die quæſt. Güther gelegen, realiſiret worden; womit alſo, pro ratione hujus Judicii poſſeſſorii dieſe Inſtanz alſofort ihre Endſchafft erreichet, mithin kan nicht geſagt werden quod duret litis pendentia; Sondern wann jemand gegen ſothane Manutenenz ein vermeyntliches beſſeres Recht ſive poſſeſſionis ſive juris zu haben geglaubet, hätte derſelbe klagbar darum werden, und eine neue Inſtanz anheben, worinnen die perſonæ litigantes gantz umgekehret werden ſ und die Freyherrl. Frau Impetrantin die Stelle einer Beklagtin vertretten müſſen.

§. L.

Alles dieſes aber wird von dem mit ſ impetratiſchen Gülich ſ und Bergiſchen Geheimden ſ auch Hof ſ und Regierungs ſ Rath gerad umgekehret: Er hat die erkante Manutenenz auf die Freyherrliche Frau Impetrantin, ohngehört derſelben, mithin ohnerkanten Rechtens, de facto wiederum eingezogen, laut der ad ſuppl. pro Mandato &c. befindlichen Beylage ſub Lit. B. [33.] hier ſub *Lit. Mm.* anliegend; und unterm 21. deſſelben Monaths Octobr. mithin kaum 19. Tage nach jenem, dem

impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth, ad nuda narrata, das
Lit. Nn. Mandatum manutenentiæ hier ſub *Lit. Nn.* [49.] anmaßlich ertheilet, welches auch auf alle Güther realiſiret worden, davon man, ohnnötige Vergröſerung und Weitläufftigkeit zu vermeiden, nur den Erfolg bey dem
Lit. Oo. Ritter-Sitz Flasrath einsweilen hier ſub *Lit. Oo.* [53.] anfüget. Nachdeme nun der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth, unter Vorſchub des Gülich- und Bergiſchen Geheimden auch Höf- und Regierungs-Raths, ſolchergeſtalt aller in beyden Herzogthümern gelegener Freyherrlichen Dortiſcher Güther ſich würcklich ermächtiget hatte; So ſoll derſelbe dem Vorgeben nach, anmaßlich excipiendo gegen der Freyherrlichen Frau Impetrantin Bittſchrifft pro manutenentia, eingekommen ſeyn. Nun unterwirfft man gantz beherzt dem Urtheil der unpartheyiſchen Welt: ob der Freyherrlichen Frau Impetrantin, mit einigem Schein Rechtens, angemuthet und darab eine litis pendentia angegeben werden könne, daß ſie Ihre Bittſchrifft und das darauf erkante Mandatum manutenentiæ gegen den impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth, in Rechten verthädigen ſolle, da ſothanes erkantes Mandatum manutenentiæ de facto eingezogen, und die Freyherrliche Frau Impetrantin aller Güther, welcher ſich der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth vorhin ſchon ermächtiget, ſpoliativè entſetzt worden? Dann, man mögte doch wol wiſſen, und dahero fragen: wozu ſothane rechtliche Verthädigung der Freyherrlichen Frau Impetrantin Bittſchrifft und des darauf erkanten-aber de facto wiederum eingezogenen Mandati manutenentiæ nutzen- oder: was der Effect davon ſeyn ſoll, da ſie der Poſſeſſion ſpoliiret worden? wollte man hierauf antworten: um zu dem Beſitz derer quæſt. Güther wiederum zu gelangen; ſo hätte auch der Inhalt der ex adverſo angezogenen Bittſchrifft der Freyherrlichen Frau Impetrantin hierauf gerichtet ſeyn müſſen, wann ein darüber erwachſener Rechtsſtreit angegeben werden will; Nun iſt aber darinnen kein eintziges Wort hievon anzutreffen; mithin kan auch keine litis pendentia im Wege ſtehen. Will man dahero ſelbige aus der Freyherrlichen Frau Impetrantin Bittſchrifft pro manutenentia herleiten, ſo müſte ſolche in remedio retinendæ poſſeſſionis ſich gründen, dazu aber erfordert würde, daß ſie der gehabten Poſſeſſion nicht ſpoliiret worden wäre, ſondern ſich darinnen noch würcklich befinde; dahingegen, um zu ſothanem Beſitz und purgationem Spolii zu gelangen, daß davon eine Litispendenz mit Grund angegeben werden könte; ſo müſte an Statt der Bittſchrifft pro manutenentia, eine Spolien-Klage und mithin ein remedium recuperandæ poſſeſſionis bey dem mit-impetratiſchen Gülich- und Bergiſchen Geheimden- auch Hof- und Regierungs-Rath eingeführet worden ſeyn; welches aber gantz ohnerfindlich iſt.

§. LI.

Ad ſecundum: beſtehet ſothane Einwendung in einer offenbaren fallacia compoſitionis ac diviſionis; dann es iſt genug, daß in Anſehung derer im Ertz-Stifft Cölln, und in denen Herzogthümern Gülich- und Berg mithin im Reich gelegener Freyherrl. Dortiſcher Güther, und derer

derer hieran begangener Spolien, die Cammer-Gerichtliche Juriſdiction, reſpectu rerum diverſi fori ſattſam fundiret iſt, ohne daß die zwey in Holland und der Graffſchafft Zutphen gelegene Güther den geringſten Abfall darinnen mit einigem Schein Rechtens, machen können; Per ea quæ habet,

Petr. Frid. Mindan. *de continent. cauſar. cap.* 3. §. 7. *num.* 8.

Zumal da an denen in Holland gelegenen Güthern kein Spolium begangen worden, mithin dieſelbe auch kein objectum litis conſtituiren; Es würde auch dergleichen erſchreckliches Verfahren nicht ſo gelungen ſeyn, wie an denen im Reich gelegenen Güthern, gantz ohne Scheu, und re quaſi optimè geſta verübet worden, obſchon die Statuta Provincialia, darauf der mit-impetratiſche Hertzoglich Gülich- und Bergiſche Geheimde- auch Hof- und Regierungs-Rath doch ſelbſten provociret, dergleichen entſetzliche Verjagung und Spolia dergeſtalt verabſcheuen: Daß wann jemand den andern entſetzen und berauben würde, derſelbe ſchuldig ſeyn ſoll:

NB. **die Wiedergeldung zweifach zu thun** / auch der verwürckten Brücht halber, in Beſtrafung verfallen ſeyn ꝛc.

Gülich- und Bergiſche Rechts-Ordnung *Cap.* 108.

An welchem rechtlichen und heilſamen local ſtatuto die Freyherrliche Frau Impetrantin ſich auch ohnabweichend hält, und verhoffet: ſicuti hæc lex admodum æqua, ita ipſius intuitu, non fruſtra erit lata: Dann es wäre unbegreiflich warum eben in Anſehung ihrer, ceu perſonæ ſummè miſerabilis, ſothane heilſame Rechts-Ordnung, einen Abfall leiden und ſie vor allen andern ihres gleichen und auch geringern Standes, deterioris conditionis ſeyn ſollte, wie faſt daraus erſcheinen will, wann man Ihr mit allerley ſogar ohngegründeten Einwendungen das offenkündige Recht ſchwer zu machen ſo ſehr ſich beeifert.

§. LII.

Ad tertium: was es mit denen Ceſſionen, für eine Beſchaffenheit habe, iſt bereits ſupra §pho 44. ſatis ſuperque ausgeführet worden, dahero man brevitatis ſtudio ſich darauf bezogen haben will; Geſtallten dann dem mit-impetratiſchen Gülich- und Bergiſchen Geheimden- auch Hof- und Regierungs-Rath, und abſonderlich dem Herrn Hofraths vice-Præſidenten, Freyherrn von Stein, aus ſelbſt-eigener Praxi ſolches beſſer bekandt iſt, daß dergleichen Ceſſiones kein ſolches fürbildendes Eigenthum geben; zumal wann dagegen Reverſe ausgeſtellet werden, wie in ſubſtrato caſu geſchehen. Wiewol auch über dieſes, aus denen öffentlichen gedruckten Zeitungen genugſam bekannt geweſen, daß Weyland der Herr General an niemanden, wer der auch ſeyn mag, einiges Eigenthum von ſeinen Güthern abgetretten habe; von welchem allem dann der Gülich- und Bergiſche Geheimde- auch Hof- und Regierungs-Rath, und ein jedes Membrum davon, zur Genüge überzeuget iſt. Und wann derſelbe vorgiebt: Daß, indem er dem impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth, das Mandatum manutenentiæ vermeyntlich ertheilet

theilet, er nur poſſeſſorialiter geſprochen haben will; ſo hat er ja! damit gerad gegen die Statuta Provincialia auf welche er auch auſſer allem Zweifel vereydet ſeyn wird, gantz offenbar anmaßlich geſprochen. Dann nach der Gülich- und Bergiſchen Rechts-Ordnung: Cap. 95. Gehöret der Freyherrlichen Frau Impetrantin die Leibzucht von allen Güthern ihr Lebenlang; und wird in der eben-angezogenen Rechts-Ordnung die Leibzucht ſehr merckwürdig beſchrieben: daß ſie eine Gerechtigkeit iſt, fremde Güther zu nutzen, zu genieſen, und zu gebrauchen, und alſo von dem Eigenthum gantz unterſchieden. Wie hat nun der Gülich-und Bergiſche Geheimde-auch Hof-und Regierungs-Rath bloß-bey der Freyherrl. Frau Impetrantin, gegen ſothane Statuta angehen-und dieſelbe umkehren können! und wie mögen doch die Privilegia Statuum gekräncket werden, wann man ſecundum ipſorum propria Statuta, das Recht bey dem ſuperiore ſuchet, deſſen die Freyherrliche Frau Impetrantin von dem inferiore, gegen recht, anmaßlich beraubet werden will!

§. LIII.

Ad quartum: untergiebet man der gantzen unpartheyiſchen Welt zu beurtheilen: Die Freyherrliche Frau Impetrantin bittet, ſecundum Statuta Provincialia, ſie in denen verlaſſenen Güthern zu manuteniren. Hierauf wird auch, conformiter libello & Statutis Provincialibus, das Mandatum manutenentiæ unterm 2ten Octobr. 1747. erkannt; den 21ten Ejusdem menſis & anni wird daſſelbe, ohngehört der Freyherrlichen Frau Impetrantin, contra ſtatuta Provincialia, wiederum de facto eingezogen, und ad nudam inſtantiam des impetratiſchen jungen Freyherrns Zeno von Dorth, ihme das Mandatum manutenentiæ Libello zwaren conformiter, jedoch aber contra Statuta Provincialia, da der Freyherrlichen Frau Impetrantin die Gerechtigkeit der Leibzucht lebenslang gebühret; ertheilet. Nun muß ja! notwendig die Frage entſtehen- ob in beyden- oder in welchem von beyden Fällen poſſeſſorialiter dann geſprochen worden ſeyn ſoll? Man mag die Antwort erſinnen, wie man will: Semper hærebit aqua. Uber dieſes verſiret man in keinem Caſu appellationis, ſondern eines Mandati de redintegrando, cum Intereſſe, Damni & Expenſarum refuſione, ſpolium &c. S. C. folglich wird das Privilegium de non appellando, unſchicklich hierbey angezogen; wiewol auch in einem appellations-Fall wo der Unter-Richter jemanden die ihme zuſtehende Poſſeſſion- oder, in ſubſtrato caſu, die Gerechtigkeit der Leibzucht, contra Statuta Provincialia, mithin widerrechtlich und nichtig zu entziehen ſich ermächtigen wollte, es ſehr betrübt um die Gottgefällige Juſtiz außſehen würde, wann derſelbe, unter dem Vorwand eines Kayſerlichen Privilegii de non appellando, ohne Hülffe noch Rettung an ſeinem offenkündigen, und in Statutis Provincialibus beſt-fundirten Recht verkürtzt bleiben- dahingegen einem Unter-Richter, frey durchgehen müſte, gegen ſotane Statuta Provincialia behertzt durch-und nach eigener Willkür zu verfahren!

§. LIV.

Ad quintum: wann die Freyherrliche Frau Impetrantin das Gülich-und Bergiſche forum, pro manutenentia lucri ſtatutarii, ſelbſten erwehlet, darauf

darauf auch das Mandatum manutenentiæ erhalten; So hätte das Gülich- und Bergiſche Forum auch zu Handhabung ſeiner ſelbſteigenen Authorität und Anſehen, darüber halten- und ſotanes Mandatum manutenentiæ, ohngehört der Freyherrlichen Frau Impetrantin, mithin ohnerkanten Rechtens, nicht 19. Täge nachhero wiederum einziehen ſollen;

Hoc enim eſt: una manu demere, quod altera datum eſt, quod cum autoritate decretorum judicialium pugnat, quæ non inania eſſe debent, ſed cum effectu accipi atque conſervari

L. 1. ff. de re judic.
L. 1. C. de execut. rei judic.
Mev. *p. 3. dec.* 16. *n.* 5.

Da nun aber der Gülich- und Bergiſche Geheimde- auch Hof- und Regierungs-Rath ſich hieraus nichts gemacht: Was iſt der Freyherrlichen Frau Impetrantin zu thun, oder vorzunehmen übrig geblieben? In dem vermeyntlichen Bericht heiſſet es: dieſelbe habe ihrem fahrläſſigen Eigenſinn beyzumeſſen, daß ſie nicht pro inhæſivo manutenentiæ eingekommen! Nun mag der unpartheyiſche Leſer von der Beſchaffenheit dieſes- mit ſo ohnverſchuldeter Anzüglichkeit, fürwendenden Zumutens urtheilen, und wie die Freyherrliche Frau Impetrantin entgelten könne: daß der Gülich- und Bergiſche Geheimde- auch Hof- und Regierungs-Rath in einem Zeitverlauf von kaum 19. Tägen, auf eine nie-mehr erhörte Weiſe, Mandata manutenentiæ, contra Mandata manutenentiæ, ohnerkanten Rechtens, geben können! daß übrigens der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth die Poſſeſſion derer Güther, corpore & animo zu erſt ergriffen haben ſolle; beruhet in meris gratuitis aſſertis, indem davon überall nichts conſtituiret, folglich denenſelben eadem facilitate, qua prolata, ſed longè meliori juris fundamento widerſprochen wird; wie dann auch ſolches ohnmöglich ſeyn kan, da keine poſſeſſio vacua geweſen. Den einsweilen alſo geſetzten-aber keineswegs nachgegebenen Fall, daß ſothanes Fürgeben ſich in der That alſo verhielte; hätte dann der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth mit einer anmaßlichen poſſeſſions-Ergreifung, die klare Diſpoſition Statutorum umſtoſſen- und darauf ein vermeyntliches Mandatum manutenentiæ erkant werden können! indem doch dem Gülich- und Bergiſchen Geheimden- auch Hof- und Regierungs-Rath die Statuta provincialia, nach der bekanten parœmia: Curia novit jura in dieſem Stück gar zu wol wird wiſſend geweſen ſeyn, zumal es dabey auf die bloße diſpoſitionem, Statutorum Provincialium, ceu juris- und keineswegs auf ein factum dubium angekommen, worinn etwann eine ſub- & obreption unterlaufen können.

§. LV.

Ad ſextum: So bekommt dieſer elende Behelf ex ſupra §pho 50. deductis, ſeine ſatte Abfertigung, worauf man ſich dahero beziehet; Dann was mag ſeltſamer erdacht werden, als: daß die Freyherrliche Frau Impetrantin die Gerechtigkeit des lucri ſtatutarii und das darauf erkannte Mandatum manutenentiæ, verfechten ſolle, da daſſelbe bereits

vermeyntlich eingezogen = dahingegen dem impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth dergleichen ertheilet werden wollen, und ſie des Beſitzes gänzlich ſpoliiret worden! Man mag vorjetzo nicht einmal weiter anführen: daß dem Gülich = und Bergiſchen Geheimden = auch Hof= und Regierungs = Rath die kundbare Rechte ſelbſten beſſer bekannt ſeyn müſſen: quod ſpolium ante omnia prius ſit purgandum, ehe die Freyherrliche Frau Impetrantin ſich in der Sache, mit wem es auch ſeyn mag, einzulaſſen gehalten iſt;

Cum contra ſpoliatum nequidem exceptio in continenti probanda admittatur, nec etiam dominii, vel aliàs altiorem requirens indaginem Menoch. *Arbitr. Judic. Quæſt. caſ.* 20. *num.* 1. 2. & 3.

Indem andernfalls der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth improbitatem ſuam pro lucro haberet contra txxt. expreſſ.

in L. 38. *ff. de R. V.*
L. 5. §. 1. *ff. de calumn.*
L. 12. §. 1. *ff. de furt.*
Cap. 2. & 9. *de dol. & contum.*

Ubrigens, daferne es auf den angeblichen actum inſinuationis der vermeyntlichen Exceptions - Schrifft ankommen ſollte; So iſt wenigſtens ſoviel gewiß, daß der angegebene Laquay der Frau Abtiſſin zu Keppel, namens: Johann, weder den Notarium de Waid geſehen = oder geſprochen = noch von demſelben das allergeringſte für die Freyherrliche Frau Impetrantin zugeſtellt bekommen; welches er erfordernden Falls wol mit einem Eyd zu beteuren im Stande iſt. Man mag vor jetzo weiter nicht anführen: daß ſotane angebliche Inſinuation verrichtet werden wollen, nachdem man von dem gerechtiſt erkanten Mandato de redintegrando cum intereſſe, damni & expenſarum refuſione ſpolium, caſſando decretum manutenentiæ &c. S. C. bereits gute Wiſſenſchafft gehabt, folglich zu deſſen vermeyntlichen Nachtheil der jetzigen Ausflucht den Anlaß damit nur zu verſchaffen intendiret, welches ſich daraus noch handtaſtlicher zu Tage leget, daß die Freyherrliche Frau Impetrantin tempore prætlati decreti communicatorii in Düſſeldorff ſogar geweſen, mithin man daſelbſten die vermeyntliche Inſinuation ohne Weitläufftigkeit verrichten laſſen können, wann man ſonſten nur von der Rechtmäſſigkeit des Verfahrens überzeugt geweſen wäre.

§. LVI.

Es iſt alſo auch in Anſehung derer Chur=Pfälziſchen prætenſorum obmotorum ohnwiderleglich dargethan worden.

a.) Daß, pro ratione petitæ ac decretæ manutenentiæ, bey ſo klarer und ohnſtreitiger Diſpoſition derer Statutorum Provincialium damit kein Rechtsſtreit erwachſen, noch auch erwachſen können; Und

b.) daß des Kayſerlichen und Reichs Cammer = Gerichts Jurisdiction, nach der kundbaren Reichs = Praxi, in dieſer Sache ex continentia ac individuitate cauſæ, perſonarum, facti præſtandi, und ſonſten ohnumſtößlich fundiret iſt. Desgleichen

c.) daß in ſubſtrato von dem Eigenthum des Ritter = Sitzes Wilderath ganz und zumal keine Frage obwaltet. Ferner auch

d.)

d.) daß mit anmaßlicher Einziehung des ⸗ für die Freyherrliche Frau Impetrantin, nach Maaßgab der Gülich ⸗ und Bergiſchen Rechts ⸗ Ordnung, erkanten Mandati manutenentiæ und deſſen vermeyntlicher Ertheilung an den impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth nicht poſſeſſorialiter - ſondern ſpoliativè verfahren worden. Und

e.) daß nur gratis fürgebildet werden will: als ob der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth am erſten eine Poſſeſſion ergriffen haben ſoll; da niemalen poſſeſſio vacua geweſen, noch ſecundum Statuta Provincialia, matre ſuperſtite, nicht ſeyn können; und, nach einem Zeitverlauf von kaum 14. Tägen hätte der Freyherrlichen Frau Impetrantin mehr pro indecenti luſo - oder wenigſtens doch nachteilig ⸗ als für einen fahrläſſigen Eigenſinn gedeutet werden können, wann dieſelbe pro inhæſivo manutenentiæ eingekommen wäre, zumalen, da mit vermeyntlicher Erkennung des Mandati manutenentiæ für den impetratiſchen jungen Freyherrn Zeno von Dorth, kein legitimus actus judicialis - ſondern ein Spolium verübet worden. Endlich

f.) daß, wann auch gleich die angebliche Exceptions- Schrifft, zu dem vermeyntlichen Behelf nicht abgezwecket geweſen wäre; So iſt doch unbegreiflich, was man damit haben will, da das ⸗ der Freyherrlichen Frau Impetrantin ertheilte Mandatum manutenentiæ vermeyntlich wiederum eingezogen ⸗ und der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth in dem Spolio manuteniret werden wollen.

§. LVII.

Nachdeme man mit Verfertigung dieſer Speciei Facti im Begrif geweſen, ſo lauft die ⸗ alles vermuthen ganz und zumal überſteigende Nachricht ein: daß, als der ältere Freyherr von Dorth nebſt deſſen Frau Gemahlin dem Herrn Land ⸗ Comandeur Freyherr von Dorth zu Elſen eine Viſite ablegen ⸗ des Endes von Düſſeldorff ſich dahin begeben wollen, unterwegens aber unpäßlich worden, dannenhero in dem ⸗ nächſt bey dem Freyherrlich Dorthiſchen Ritter ⸗ Sitz Flaſrath Herzogthums Gülich, Dingſtuhls Jüchen gelegenen Dorff Hoppers, und zwaren bey dem daſelbſtigen Wirthen Werner Pfeiffer einkehren müſſen, des Vorſatzes: andern Tags als den 1ten Julii wiederum auf Düſſeldorff zurück zu kehren; der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth auf die, von ſeines Herrn Brudern Anweſenheit zu Hoppers, erhaltene Nachricht, ſeinen Bedienten Namens Joſeph, nachdem derſelbe ſeines Herrn Livrée ausgezogen und ſchlechte Bauren ⸗ Kleider angelegt, an ihn abgeſchicket, und Namens des Freyherrlich ⸗ Dorthiſchen Conſulenten Herrn Dr. Kupffer ein Compliment ablegen laſſen, mit vermelden: daß er des Abends ſpat zuvorn auf dem ⸗ in der Freyen Reichs ⸗ Herrſchafft Dyck und ohngefehr eine viertel Stunde von Hoppers gelegenen Hauß Neuenhoffen angekommen, und weilen er etwas nothwendiges mit dem ältern Freyherrn von Dorth zu ſprechen hätte, aber von der Reiſe ganz ermüdet wäre, ſo mögte derſelbe ſich gefallen laſſen, zu jenem auf Neuenhofen zu kommen. Dieweil aber dem ältern Freyherrn ſothanes Anſinnen verdächtig vorgekommen, und dahero zur Antwort gegeben, der Herr Dr. Kupffer mögte ſich gefallen laſſen, zu ihme nacher Hoppers zu kom⸗

kommen: und dann der Laquay in der verſtellten Kleidung bis zum drittenmal mit ſothaner Bottſchafft - aber jedesmal darauf erhaltener abſchlägiger Antwort wieder kommen, der ältere Freyherr aber auf die eingezogene Nachricht: daß der impetratiſche jüngere Freyherr Zeno von Dorth verſchiedene Schützen aus der Chur-Cöllniſchen Herrſchafft Gehlenkirchen auf dem Hauſe Flaſrath zuſammen gezogen, mithin jener bey ſolchen Umſtänden ſich nicht ſicher zu Hoppers geurtheilet, dannenhero bey anbrechendem Tag ſeine Rückreiſe auf Düſſeldorf beſchleunigen wollen; ſo iſt erfolgt, daß, als er kaum vor Hoppers auf dem freyen Feld geweſen, der impetratiſche junge Freyherr Zeno von Dorth, in einer - mit zwey Pferden beſpannten Gutſche, mit vielen bey ſich habenden bewaffneten Schützen, in vollem Galop, unter beſtändigem Lermen und Rufen:

Schieſet zu, der Teufel ſoll meinen Bruder holen!

Auf denſelben zugeeilet, wie dann auch da der ältere Freyherr wiederum zurück auf Hoppers in Sicherheit ſich begeben wollen, ihme nächſt an dem Kopff ein Schuß vorbey gegangen. Nach breiterm Inhalt an-
Lit. P p. liegenden Inſtrumenti Notarialis ſub *Lit. P p.*

Concluſio.

Gleichwie nun die gantze erbare Welt, dieſes deducirte- und aus denen actis judicialibus gezogene gantz erſtaunliche, und von einem leiblichen Sohn gegen deſſen leibliche Frau Mutter, unerhörte Verfahren auf das höchſte verabſcheuen, und äuſſerſt befremdlich vorkommen wird: wie daß man zu Vertheydigung ſolcher erſtaunlichen Ermächtigungen, ohnerachtet derer, von Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen, an Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz, ſub dato Berlin den 16ten April 1748. wie auch des Königlich Preuſſiſchen Cabinets-Miniſterii an den Churfürſtl. Cöllniſchen Obriſt-Hofmeiſter Herrn Grafen von Hohenzollern ſub eodem dato erlaſſener kräfftigſter Vorſchreiben, wie imgleichen derer Königlich Preuſſiſchen und ihrer Hochmögenden, derer Herrn General Staaten derer vereinigten Niederlanden, in Cölln reſidirender- und des Ends auf Bonn abgeſchickter Miniſtrorum, mündlich-beſchehener trifftigſter Vorſtellungen; ſich bewegen laſſen mögen. So lebet auch die Freyherrliche Frau Impetrantin zu des höchſtlöblichen Cammer-Gerichts preißwürdigſter Gerechtigkeits-Liebe, einen jeden bey ſeinem zumal ex Statutis Provincialibus zukommenden, mithin ohne allen machenden Einwand, veſt-beſtehenden Recht zu erhalten; daſſelbe werde der ſo ſehr betrangten - aller Kleidungen und Lebens-Mitteln gäntzlich ſpoliirten - von allem Standesmäſſigen Aufenthalt verjagten - und ſolchergeſtalt in der Fremde von einem Orth zum andern ſich zu begeben - genöthigten Freyherrlichen Frau Impetrantin ſchleunige und gerechtiſte Hülfe und Rettung verſchaffen; damit dadurch die Gottgefällige Gerechtigkeit, abſonderlich an bekümmerten Wittiben, zum ferneren Seegen des Teutſchen Reichs erhalten bleiben möge.

TANTUM!

Beylagen

Beylagen.

Lit. A. [21.]

Daß der Hochwohlgebohrne Freyherr Joannes Adolphus Henrich Sigiſmundus von Dorth, ehelicher Sohn, des Hochwohlgebr. und Gnädigen Freyherrn Joannes Adrianus Adolphus von Dorth, ſeelig, geweſener General unter die Staaten General, und Herr zu Horſt, Gelinde, Laubach ꝛc. Wie auch der Hochwohlgebohrnen und Gnädigen Freyfrauen Magdalena Catharina Judith, von Neuhoff, genannt Ley, geweſene Eheleuten, am 8. Sept. des Jahrs 1720. in unſerer Reformirten Kirche zu Keltzenberg Krafft unſers Tauffbuchs getaufft ſeye. Wird hiemit auf Erſuchen zur Wahrheits-Urkund, benebens unſerm gewöhnlich Kirchenſiegel mit eigenhändiger Unterſchrifft beſcheiniget. Keltzenberg den 1. Novembr. 1747.

(LS.) H. Hamboch, Prediger zu Juchen und Keltzenberg.

Lit. B. [20.]

Daß der Hochgebohrne Freyherr Zeno von Dorth, ehelicher Sohn des Weyland Hochwohlgebohrnen Freyherrn, Gnädigen Herrn Joannes Adrianus Adolphus von Dorth, Herrn zur Horſt, Gelinde ꝛc. Wie auch der Hochwohlgebohrnen Freyfrauen, Gnädigen Frauen, Magdalena Catharina Judith von Neuhoff genannt Ley, geweweſene Eheleuten, den 8. October des Jahrs 1723. in unſerer Reformirten Kirch zu Keltzenberg getaufft ſey, Krafft unſers Tauffbuchs, ein ſolches wird hiemit auf Begehren nebſt unſerm gewöhnlichen Kirchenſiegel zur Wahrheits-Urkund, eigenhändig beſcheiniget. Keltzenberg den 13. October 1747.

(L.S.) H. Hamboch, Prediger zu Juchen und Keltzenberg.

Lit. C. [19.]

Hauß Horſt den 28ten Septembris 1747.

Coram convocato Judicio.

Erſcheinet Sr. Hoch-Freyherrl. Gnaden, der Hochwohlgebohrner Herr Johann Adolph Henrich Sigismund Freyherr von Dorth, Herr zu Velde ꝛc. ꝛc. ꝛc. dem convocirten Gericht proponirend, welchergeſtallten es dem Allmächtigen gefallen, Dero Herrn Vatteren ſeel. den Weyl. auch Hochwohlgebohrnen Herren Johann Adrian Adolphen Freyherrn von Dorth, Herren zur Horſt, Peſch, Weinmarck, Laubach, Holthuyſen, Gelinde, Wilderath, Creutzberg, Flaſrath, Dackweiler ꝛc. ꝛc. Zeitlebens geweſenen Hochwohlverdienten Generalen derer vereinigter Niederlanden auch Obriſten über ein Regiment Grenadiers in Dienſten derer General Staaten, auch ehemaliger Gouverneur der

Veſtung Dornick ꝛc. ꝛt. Geſtrigen Abends zwiſchen 7. ad 8. Uhren aus dieſer Zeitlichkeit zu ſich abzuforderen: Obwohlen nun die Zweifels frey vorhandene und ſuo tempore zu eröffnende teſtamentariſche Diſpoſitiones in Anſehung der Affterlaſſenſchafft die völlige Richtſchnur abgeben müſſen, ſo wäre Er Hochwohlgedachter Herr Comparent Salvis dictis diſpoſitionibus, nec non ſuperſtiti Dominæ Matri prænobiliſſimæ viduæ de Dorth natæ Baroneſſæ de Neuhoff dictæ Ley &c. &c. in hiſce bonis hæreditariis reſpectu meræ acquiſitionis competente uſufructu dermahlen geſinnet, in das gerechtſam all ſolcher Hinterlaſſenſchafft und beſonders in die ihme auf hieſiges Hauß und Herrſchafft Horſt jure primogenituræ ohnſtreitig zukommende Succeſſion den würcklichen Beſitz mediantibus actibus & tactibus ſolitis animo & corpore in continenti zu nehmen, wes Endts auch ferner erklährete, das geſambt convocirtes Gericht, ſo wie es dermahlen von Eingangs Hochwohlgemelter Dero abgelebten Herren Vattern Excellenz beſtellet geweſen, in würckliche Eydt und Pflichten nehmen, und realiter gnädig confirmiren zu wollen.

Welchemnach dann Mehrhochwohlgemelter Herr Comparent in Zuſtand des geſamt convocirten Gerichts die Poſſeſſion gemäß obiger Erklährung auf hieſigem Hauſe und Herrſchafft Horſt mittels Ausgieſung und wieder Anzündung des Feuers, Abbrechung deren Zweigen im Garten und Baumgarten, fort ſonſtiger actuum & tactuum ſolitorum corpore declarato animo aber auf die geſamte immobilas Nachlaſſenſchafft genommen, mithin das geſambtes Gericht mittels in concreto & abſtracto Hochderoſelben geleiſteter Eyden gnädig confirmiret hat. Ita actum ut ſupra

In fidem &c. &c.

J. M. Sels Grſchrber. Mppriâ

(L.S.) Pro concordantia ſui veri originalis ego Notarius Cæſareus pubiicus immatriculatus & in aula Electorali Palatina approbatus ſubſcripſi Signetoque Notariali Solito munivi requiſitus

J. R. Schmitzee.

Lit. D. [6.]

IM Jahr 1747. auf Freytag ſo geweſen iſt der Sechſter des Monats Octobr. habe ich unterſchriebener Notarius auf ſpecial Requiſition Jhro Excellence Frauen Generalinnen, verwittibter Baroneſſæ von Dorth, gebohrner de Neuhoff Condictæ Ley, und Deroſelben älteren Herrn Sohn, Johann Adolphen Henrichen Sigmund Freyherrn Dorth auf das Hauß Flaſrath mit adhibirten zweyen unten benanten Gezeugen erhoben, daſelbſten mir dann in dem groſsen hinter der Küchen befindlichen Zimmer überreichet worden Schedula Requiſitionis hujusmodi ſub Verborum

Tenor

Tenore

Der Herr Notarius wird hierdurch requiriret, geſtalten mit Zuziehung zweyer Gezeugen die vier Anthonen Galen, Gerharten Saſſerath, Joannen Neffen, und Chriſtinen Janſen über folgende Fragſtücker zu vernehmen und abzuhören, fort derenſelben Ausſag wohl und fleiſſig zu protocolliren und ſolchemnechſt Uns darüber das abhaltende Protocollum einzulieferen, damit wir gehörigen Orts uns deſſen bedienen können

Darüber
Des Herrn Notarii

Dienſtwillige

Verwittibte Douariere de Dorth geb.
von Neuhoff g. Ley.

J. A. H. Sigmnnd B. Dorth Herr
zur Horſt.

Cujus præinſertæ requiſitionis Vigore ſeynd durch mich unterſchriebenen Notarium in Beyſeyn zweyer Zeugen unter benamſet, die vier vorgeſchlagene Gezeugen, Antonius Galen, Gerhard Saſſerath, Joannes Neffen, und Chriſtina Janſen, ſeparatim in conſueta juris forma abgehört und über folgende Fragſtücker vernommen, und deroſelben Ausſag protocolliret worden folgender maſſen.

Interrogatorium primum.

Ob Zeug am 29ten jüngern Sept. Morgens in aller Frühe auf dem Hauſe Horſt zugegen geweſen?

Primus teſtis Antonius Galen, ſeines Alters bey die vierzig Jahr, ſeiner Profeſſion ein Ackermann, in der Herrſchafft Horſt wohnhafft und gebürtig.

R. ad Interrogat. ſpeciale primum affirmativè.

Secundus teſtis Gerhard Saſſerath ætatis 24. Jahr, aus Hoppers Gülichen Territorii gebürtig zur Zeit in Dienſten bey dem ältern Freyherrn von Dorth ſtehend

R. Affirmativè.

Tertium teſtis Joannes Neffen, ſeines Alters im 16ten Jahr, gebürtig in der Herrſchafft Horſt, zu der Zeit bey der verwittibten Frauen Generalinnen von Dorth Excell. als Laquay dienend.

 R. Affir-

℞. Affirmativè.

Quarta Teſtis, Chriſtina Janſen, ætatis im 27ten Jahr, gebürtig aus der Stadt Zutphen in der Provinz Gelderen zur Zeit, als Säugamme bey Ihro Gnaden dem älteren Freyherrn von Dort dienend.

℞. Affirmativè.

Interrog. ſecundum.

Durch welche Gelegenheit Zeug dorthin gekommen?

Teſtis Primus, Er wäre mit zwey Schützen, ſo ſeines Bedünckens Herrſchafftlich Neider Eingeſeſſene geweſen, in Beyſeyn des jüngeren Freyherrn von Dorth Knechtens, Jacoben Box vom Bett, Morgens vor angebrochenen Tage, auf das Hauß Horſt gebracht, und die Gutſche daſelbſten anzuſpannen gezwungen worden.

Teſtis ſecundus ℞. Er hätte des Nachts, als ein Bedienter von vor Wohlgedacht. ältern Freyherrn von Dorth auf dem Hauß geſchlafen, und wäre bey angebrochenen Tage, von verſchiedenen, mit Flinten verſehenen Schützen (worunter auch des jüngeren Freyherrn von Dort ſein Knecht Jacobus Box geweſen) ab ſeiner Schlaff-Cammer weggeholet, und unter die Pforte in eine Kammer in Arreſt geführet worden.

Teſtis tertius ℞. Er hätte als Laquay vom Hauß des Nachts allda geſchlaffen.

Teſtis quarta ℞. Sie hätte ſich eine Zeitlang bey ihrer Herrſchafft, auf dem Hauſe Horſt auffgehalten, und dieſelbige Nacht auf ihrer gnädiger Herrſchafft eigeſtem Schlaff-Zimmer geſchlaffen.

Interrog. tertium.

Ob Zeug geſehen, wie grauſam der jüngerer Freyherr von Dorth nicht nur ſeinen ältern Herrn Brudern und deſſen Frau Gemahlin, ſondern auch ſeine leibliche Frau

Teſtis primus ℞. affirmativè per totum.

Teſtis ſecundus ℞. affirmativè daß nemlich er ſolches in Vorbeygang unter der Pforten her geſehen hätte.

Teſtis

Mutter, die verwittibte Freyfrau Generalinne von Dorth mit bey ſich gehabten Zuſtand, ab dem Sterbhauſe Horſt verjaget?

Teſtis tertius ℞. hätte den Anfang auf dem Sterbhauß nicht geſehen weilen Er ehe und bevor der jüngerer Freyherr von Dorth mit bey ſich gehabten Schützen wieder die Frau Generalin und dem älteren Herrn etwas unternommen, mit Gerharden Saſſerath, als des ältern Herrn Knecht, unter die Pforte, in das Stübgen in Arreſt geführet worden.

Teſtis quarta ℞. affirmativè per totum, maßen der jüngere Freyherr von Dorth zu erſt auf ihr Zeuginnen gnädiger Herrſchafft Schlaff-Zimmer getretten, dem dann einige Schützen mit Schieß-Gewehr gefolget, und hätte der jüngerer Freyherr von Dorth ihren gnädigen Herrn allſofort für keinen Bruder mehr erkennen zu wollen erkläret, weil Er älterer Freyherr von Dorth den jüngern ebenfalls für keinen Bruder mehr erkennen zu wollen für einiger Zeit geſagt haben ſolte: Ferner hätte der jüngerer Freyherr von Dorth den älteren Herrn und ſeine Frau Gemahlinen alſofort, ohne viel Worte zu machen, ſich vom Hauſe zu packen, geheiſen: Worauf ihre Herrſchafft, unter gefolgeten vielen Schützen, die Treppen hinunter gegangen, auf dem oberſten Platz wäre die Frau Generalinne (wobey ebenmäſſig verſchiedene Schützen geweſen) ſagend ſie wolte bleiben, wo auch der ältere Herr bleiben thäte, worauf die Schützen ihre Herrſchafft zuſamt der den älteren Herrn untern Armen geführter Frau Generalinnen weggeführet hätten.

Interrog. quartum

Ob Zeug geſehen und gehöret, daß der jüngere Freyherr von Dorth ſeine eigene Frau Mutter ſelbſten mit Gewalt angefallen, auch

Teſtis primus ℞. Er hätte geſehen, daß die Frau Generalinne von ein und andern Schützen angepacket, und mit Gewalt in die Gutſche geführet

unter beſtändigen Zuruffen packet an, packet an, durch ſeinen Zuſtand mit Schlagen und Stoſſen vom Hauſe vertreiben laſſen!

Interrogatoriam quintum.

Ob Zeug geſehen, daß, nachdem die vertriebene Frau Generanlinne zuſamt dem älteren Herrn Sohn und deſſen Frau Gemahlinne mit ſolcher Gewalt in die Gutſche gebracht, Er Zeno Freyherrn von

führet worden, hätte aber nicht geſehen, daß der jüngere Freyherr von Dorth vor Wohlgedachte ſeine Frau Mutter ſelbſten angepacket hätte, wüſte aber vom Stoſſen und Schlagen nicht zu ſagen, weilen auf dem Platz mit der Gutſchen gehalten hätte.

Teſtis ſecundus ℞. Hätte gehöret Ruffen: jaget fort, jaget fort, und zwar im Vorbeygehen unter der Pforten her, hätte aber die Stimme derer Ruffenden nicht erkennen können.

Teſtis tertius ℞. negativè, weilen Er ſchon in Arreſt geſeſſen hätte, und alſo nit wüſte was aufm Hauſe paſſiret wäre.

Teſtis quarta ℞. affirmativè per totum, und zwarn wäre ihr Herr und Frau zuerſt mit Gewalt in die auf dem forderſten Platz angeſpannten geſtandene Gutſche geführet, ihr Herr darunter geſchlagen und geſtoſſen worden, die Frau Generalin wäre zwarn anfänglich bis in die Gutſche gefolget, hätte aber wiederum ausſteigen wollen, mithin erkläret, daß ſie vom Hauſe zu weichen nicht geſinnet wäre, worauff aber der jüngere Freyherr von Dorth geantwortet: Weilen Sie Frau Generalinne vorerſt vom Hauſe gewolt, ſo ſolte ſie vorjetzo mit ihrem ältern Sohn auch davon hinweg, und hätten die Schützen auf Befehl des jüngeren Herren ſolchemnach die Frau Generalinne mit Gewalt und unter Zuſtoſſen mit denen Flinten, in die Gutſche gezwungen.

Teſtis primus ℞. affirmativè per totum.

Teſtis ſecundus ℞. affirmativè per totum, ausgenommen Er Zeug wäre nicht geſchlagen worden.

Teſtis tertius ℞. ſolches zwar nicht ge-

Dorth ſowohl ſelbſten, dann auch ſein Zuſtand mit beſtändigen Schlagen auf die Pferd und Ihn Reſpondenten, wie auch Zuruffen, fahr fort, fahr fort, getobet und gewüthet hätte?

Interrogat. ſextum.

Ob Zeuge auch geſehen und gehöret, daß die Frau Generalinne ihren jüngern Sohn Zeno inſtändigſt, ja um Gottes Willen gebetten, um Ihro nur zu erlauben, daß den abgelebten Herrn Generalen einmahl ſehen mögte, Er Zeno aber ſolches abſolutè verweigert hätte?

Interrogat. ſeptimum.

Ob Zeug geſehen, daß die Frau Generalinne mit nur Nachts-Kleidern vom Hauß vertrieben, und in Mangel benöthtigter Kleidung nacher Düſſeldorff fahren müſſen?

geſehen zu haben weilen Er aus dem Stübgen nicht tretten dörffen, hätte aber wohl gehöret, daß geruffen worden, geſtalten auf die Pferde zu ſchlagen, welches dann auch zum öfftern geſchehen, wäre auch mit Schieſen gedreuet worden, wann der Gutſcher nicht fortfahren thäte, wüſte immittels, wegen allzu groſſen Tumults nicht, wer ſolches Schlagen und Ruffen gethan hätte.

Teſtis quarta ℞. affirmativè per totum.

Teſtis primus ℞. affirmativè, und hätte ſolches alles wohl geſehen und gehöret.

Secundus Teſtis ℞. affirmativè per totum, und hätte dieſes ſehr wohl gehört, weilen ſolches vor der Kammer, worinnen Reſpondent geſeſſen, geſchehen wäre.

Tertius Teſtis ℞. affirmativè per totum, und hätte der jüngerer Freyherr von Dorth beſtändig geantwortet, Er könte ſolches nicht zulaſſen.

Quarta Teſtis ℞. ſe neſcire, weilen von andern gehöret, daß ſolches vor der Pforten geſchehen wäre, ſie Zeuginne aber ferner nicht geſehen hätte als dasjenige, was einwendig des Platzes vorgangen ſeye.

Primus Teſtis ℞. affirmativè, addendo, daß die Frau Generalinne vom Hauß ohne ihre Kleider, mit Gewalt durch viele Schützen verjaget worden wäre.

Secundus Teſtis ℞. Er hätte geſehen, daß die gnädige Frau Generalinne nur mit Nachts-Kleidern in der Gutſchen geſeſſen, und zur Pforten heraus geführet worden.

Tertius Teſtis ℞. affirmativè, maſſen er geſehen hätte, daß die Frau Generalinne unterm Vorbeyfah-

ren unter der Pforten nur ihre Nachts-Mütze ſort weiß Betjacke und ein Schlaff-Unterrock angehabt, wäre auch unter der Pforte dergeſtalt auf die Pferde geſchlagen worden, daß die Frau Generalinne unmöglich daraus ſteigen können; und wie die Gutſche eben vor der Pforten annoch auf der Brücken geweſen, hätte der jünger Freyherr von Dorth die Pforte alſofort zuzumachen befohlen.

Teſtis Quarta ℞. affirmativè, maſſen eine Nachts-Mütz, einen geſtickten Unterrock und eine Betjack die Frau Generalinne nur angehabt zu haben.

Interrog. octavum.

Ob Zeug ſeine Ausſag nöthigen Falls mit einem leiblichen Eyde zu beſtärcken erbiethig ſeye.

Teſtis Primus ℞. wäre jederzeit erbiethig toties quoties ſalls nöthig dieſe ſeine gethane Ausſag mittel Eyds zu beſtärcken.

Teſtis Secundus ℞. jederzeit urbietig zu ſeyn dieſe ſeine gethane Ausſagen mittels Eyds zu beſtättigen.

Teſtis Tertius ℞. affirmativè, weilen Er dasjenige was deponiret gehöret und geſehen hätte.

Teſtis Quarta ℞. affirmativè, ſolches wohl mit reinem Gewiſſen thun zu können.

Alſo geſchehen auf dem Hauß Flaſrath, anno, Menſe, Die & loco quibus ſupra præſentibus Paulo Holz & Petro Quack, teſtibus fide dignis ad hunc actum ſpecialiter requiſitis

In cujus Protocolli fidem

Ego

(L.S.) Ant. Wilh. Schutte, Notarius Aplico Cæſareus Bonnæ immatriculatus ſubſcripſi, conſuetoque Notarius mei Sigillo communivi Mppriâ.

Lit. E. [8.]

Extract-Urkunds des Amtsverwaltern zu Hulchrath und Vogtsverwaltern zu Liedberg Herrn J. J. Kolvenbach.

Anno 1747. den 29. *Sept.*

Morgens ohngefehr um 7. Uhren hat der ältere Freyherr von Dorth mir dahier auf den Churfürſtl. Schloß Liedberg die Anzeig gethan,

than, wie daß ſein Herr Vatter, der Herr General, Freyherr von Dorth mit Tod abgangen, und ſein Bruder Zeno Freyherr von Dorth dieſen Morgen mit vielen bewafneten Leuten, worunter einige Unterthanen, nemlich von Rheid, die ubrige aber aus der Herrſchafft Odekirchen wären, das Haus Horſt gewaltthätig eingefallen, und ſeine Mutter, die Frau Generalinne, ihn und ſeine Gemahlinne mit Gewalt davon getrieben, mich mit ihme nach der Horſt begeben, den Augenſchein allda über das Factum einzunehmen, alle Effecten und Mobilien conſigniren; Gleich ich dann mit demſelben mich alſo fort dorthin begeben, allwo ich vor der verſchloſſenen Pforten die Frau Generalinne in einem Unter-Camiſölgen, Unter-Rock, einem roth Mäntelgen und ein Schnup-Tuch um den Kopff, mit des älteren Freyherrn von Dorth Ehegemahlin, ſo in etwa angekleidet wäre, in ſtarckem Regen-Wetter, in ſehr lamentablen Stande angetroffen, ſo mich gebetten, alles aufm Hauß Horſt zu conſigniren, und ſie gegen alle Gewalt zu ſchützen, worgegen als derſelben vorgeſtellet, daß ohn ſpecial Churfürſtl. gnädigſten Befehl hierunter nichts thun könte, hat dieſelbe mich nochmals um die Conſignation anerſuchet, worauf ich an der verſchloſſenen Pforten angeklopfet, und der jüngere Freyherr Zeno von Dorth mich gefraget, wer ich wäre und ihme mein Nahmen geſaget, mit vermelden er mögte nur mich herein laſſen, dann mit Ihme zu ſprechen hätte, hat derſelbe mir zur Antwort ertheilet, daß es vor diesmahl nicht geſchehen könte, obwohlen ich ſein guter Freund wäre, ich mögte auf ein andersmal kommen, ſo wäre ich ihme alsdann lieb und werth.

Nachdem nun ihme wiederholter Maßen bedeutet, daß anderſter nichts aufm Hauſe Horſt machen wolte, als alles allda zu conſigniren, hat er mich, nachdeme die Frau Generalinne mit ihrem ältern Sohn und Schwieger-Tochter einige Schritt von der Pforten abgewichen, durch das kleine Thor in der Pforten, allwo viele Leute mit Flinten und Piſtolen unter der Pforten angetroffen, worunter unter andern den Gerichts-Botten von Odekirchen, daſigen Herrn Vogten Streegen Bedienten, und des Freyherrn von Bylari zu Rheid Jägern geſehen, hineingelaſſen, mit Vermelten, daß ihm lieb wäre, daß alles von mir conſigniret würde, und thäte mich gleichfalls dieſerhalb erſuchen.

Worauf gemelter Herr von Dorth mich mit der Hand nehmend aufs Hauß Horſt geführet, allwo ich alles mit meinem Pittſchafft in Gegenwart gleich gemelden Freyherrn Zeno von Dorth und des älteren Herrn von Dorth Bedienten, ſo mir das Licht gehalten, conſigniret, und als währender Conſignation ich dem jüngern Herrn von Dorth zugeſprochen, es wäre jedoch hart, daß er ſeine eigene Mutter vom Hauß Horſt weggetrieben, und im Regen vor der Pforten ſtehen lieſe, hat er mir zur Antwort gegeben, daß er ſie nicht weggetrieben, ſondern ſie hätte, als ſeinen Bruder in die Kutſche zu gehen genöthiget, mitgehen und nicht allda bleiben wollen, ſie könte ja aufs Hauß Willrath fahren, er wolte ihr dieſes gantz gerne, bis auf nähere Verordnung, ohne ſein Nachtheil zulaſſen, welches ich auch der Frau Generalinne auf deſſen Erſuchen umſtändlich hinterbracht hat; nach vollbrachter Conſignation, als eben nacher Hauß gehen wolte, und die Frau Generalinne annoch

vor der Pforten ſtehend mich erſuchet, ihr zu erlauben, noch einmal ihren Eheherrn zu ſehen, habe ich ihr geantwortet, daß dieſes mich nicht, ſondern ihren anweſenden Herrn Sohn angehen thäte: Dann ich mich in dieſe Affairen ohn ſpecial Churfürſtl. gnädigſten Befehl gar nicht meliren kônte; worauf ſie ihren Herrn Sohn Zeno von Dorth angeredet, er môgte ihr nur erlauben, noch einmal ihren Eheherrn zu ſehen, ſie wolte ſo wahr als ſie eine ehrliche Dame, und GOt im Himmel wäre, dieſemnächſt freywillig vom Hauſe abgehen, welches aber der Freyherr von Dorth, obwohlen ich ihme in Gegenwart der Schützen darum erſuchet, derſelben abgeſchlagen hat, mit Vermelden: dermalige Umſtände litten es nicht ꝛc. ꝛc. ꝛc. Sic Actum Liedberg und Horſt, uti ſupra

In fidem præmiſſorum
(L.S.) Coram me geſtum ſubſcripſi & Sigillavi
J. J. Kolvenbach Mppriâ

Extractam Copiam ſuo originali concordantem & de Verbo ad Verbum conſonam ego Notarius Cæſareus publicus & immatriculatus ſubſcripſi, ſignetoque Notariali ſolito munivi requiſitus

(L.S.) J. R. Schmitzee

Lit. F. [9.]

Schedula Requiſitionis.

Verwittibter Frau Generalin von Dorth betr.

Domine Notarie!

Dieweil die verwittibte Frau Generalin von Dorth euch Herrn Notario etwas perſônlich vorzutragen hat, und dieſe ſich gegenwärtig bey mir befindet: Als erſuche euch Herrn Notarium zu meiner Behauſung euch zu verfügen, und dasjenige, was gemelte Frau Principalin von Dorth vortragen wird, anhôren und ad notam nehmen wollet, Darüber

Des Herrn Notarii
Dienſtwilliger
W. Kupfer, Mppriâ

Anno ab incarnato verbo 1747. auf Freytag, ſo da ware den 29. Tag Monats Septembr. hab ich offenbarer Kayſerl. Notarius in Gefolg obſtehender Requiſition mich zu Herrn Requirentis zeitlicher Wohnhauſung erhoben, daſelbſten zu der verwittibten Frau Generalin von Dorth zugelaſſen worden, welche dann in Beyſeyn der Frau Hofräthin Kupfer ganß weinend ſich beklaget, wie ſie nackend nur mit einem bunten Schlaffrock, von ihrem Herrn Sohn, dem jüngern Freyherrn von Dorth durch mit ſich gehabten Schützen übel tractiret, vom Hauß Horſt abgetrieben worden ſeye, anbey mich Notarium erſucht, über dasjenige mir vorweiſen wolle, Zeugniß der Wahrheit mitzutheilen: Worauf dieſelbe ſich auf einen Seſſel niedergelaſſen, und ihre beyde Beine bis oben

oben die Knie entdecket, welche von beyden Seiten mit einigen rothen Flecken, hernächſt den lincken und rechten Arm entblöſet, und befunden, daß am lincken Arm ein etwa einer Handbreit blauer, am rechten Arm drey ad vier rothe Flecken geweſen, deſuper petitas Teſtimoniales mitgetheilet, Actum Düſſeldorff ut ſupra

In fidem & Veritatis Teſtimonium ego Notarius Cæſareus publicus immatriculatus & in Aula Elect. Palatina approbatus Con- & Subſcripſe Signetoque Notariali ſolito manive requiſitus

(L.S.) J. R. Schmitzee.

Lit. G. [12.]

Hochedler!

Gleich Morgen Vormittag um 9. Uhr mit dem Inventariſiren der Anfang gemacht werden ſolle: ſo wollen ſie der Frauen Generalin Excell. beliebigſt andeuten, daß jemand nach belieben hierzu committiren könne, Excepto denjenigen nicht, wovon geſtern Mittag Meldung geſchehen, um dem Jurisdictions-Eingriff vorzukommen, der bin ex commiſſione

Ew. Hochedel.

Mhhrn.

Dienſtwilliger Diener

Horſt den 6. Octobris 1747. J. Henrich Schotten.

Lit. H. [13.]

Anno Domini milleſimo Septingenteſimo quadrageſimo Septimo Die quidem veneris quæ fuit ſexta menſis Octobr. Indictione decima lieſe mich unterſchriebenen Notarien mit zweyen glaubhafften Gezeugen die Hochwohlgebohrne Freyfrau Generalin von Dorth gebohrne von Neuhoff genannt Ley &c. zu ſich auf das Ritterguth Flaſrath beruffen mithin mich durch eine eigenhändig unterſchriebener mir verreichten Schedulam folgender Maßen requiriren.

Sequitur Tenor

Dictæ Scedulæ requiſitionis & proteſtationis

Domine Notarie!

Dem Herrn Notario werde hierdurch ohnzuverhalten gemüſſiget, welcher Geſtalten mein zur Zeit auf dem Sterbhauſe Horſt ſich aufhaltender jüngſter Sohn Zeno Freyherr von Dorth daſelbſten nicht allein mit denen mir ohnſtreitig zukomenden Möblen ſeines Wohlgefallens zu Werck gehe, mithin geſichertem Vernehmen nach, ſolche ohnerachtet der von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln Amtsverwalteren zu Hülchrath ad meam requiſitionem & abſque ulla contradictione adverſarii darüber verfügter Conſignation anmaßlich Morgen Inventariſiren laſſen wolle, ohne aber gemeltem Amtsverwalteren dermalen leicht dencklicher Ur-

ſachen halber ad præviam viſitationem zuzulaſſen; ſondern auch ſogar ſich unterſtanden meinen ohnentbehrlichen Domeſtiquen und in ſpecie dem Johann Henrichen Brocker die fernere Continuation meiner Dienſten unter ſchwehrer Brüchten Straf gar mit dieſen Formalibus zu unterſagen, daß wann er Bröcker ferner in meinen Dienſten verharren würde, Er Zeno Freyherr von Dorth darfür deſſen in der Unter-Herrſchafft Horſt wohnende Frau und Kinder ſchon finden wolte, und wie ſo eben vernehmen gemelten Bröcker ſogar auf dem Hauſe Horſt in Corporaln Verhafft halte.

Weilen aber eines theils ich höchſtbefugte Urſachen habe, obgemelte Inventariſation ohne Beyſeyn des me requirente & adviſrio. conſentiente conſignirenden Amtsverwalteren zuzulaſſen, bevorab ich bey gegenwärtig mir höchſt leydweſentlichen Umſtänden weder ſelbſten dabey zugegen ſeyn kan, weder zu ſolch wichtigem Actu jemanden anders absque prævia Viſitatione ſupradicti D. Conſignantis bevollmächtigen mag, und anderntheils es nimmer vor GOtt zu verantworten iſt, daß gedachter mein Sohn meine ohnentbehrliche Domeſtiquen aus ihren bey Lebzeiten Weyland meines Eheherrn angefangenen Dienſtjahren zu tretten, auf ſolche Weiß zwingen wolle;

Als erſuche den Herrn Notarium geſtalten ſich mit Zuziehung glaubhaffter Gezeugen zu dem Sterbhauſe Horſt zu erheben, wieder die von meinem Sohn vorhabende allzu præcipitante Inventariſation cum inſinuatione hujus quam ſolemniſſimè zu proteſtiren, ſodann denſelben ſpecialiter zu befragen, ob er obgedachten meinen Knecht Brocker ſein angefangenes Dienſtjahr bey mir continuiren laſſen und demſelben daran keineswegs behinderen wolle, wie nicht weniger die vernehmentlich durch den Hörtiſchen Gerichts-Botten Hülchrath oder Poſtgängern Schieffer vom Neuſſer Poſthauß Geſtern abgehohlte und an mich oder meinen ältern Sohn addreſſirte Briefe entweder bey denenſelben oder allenfals auf dem Hauſe Horſt inſtantiſſime zu geſinnen fort die erhaltende Antwort fleiſſig ad notam zu nehmen und mir darüber behörend zu inſtrumentiren.

Darüber ꝛc.

Des Herrn Notarii

Dienſtwillige

Douariere B. von Dorth
G. B. v. Neuhoff g. Ley.

Gleich ich nun den Inhalt obiger Requiſition in aller Billigkeit zu beſtehen erachtet, und dahero tragenden Amts halber dieſes Begehren nicht verweigeren mögen; als habe mich in Beyſeyn deren adhibirten Gezeugen nach dem Hauſe Horſt vor die Pforte begeben, daſelbſten dem auf anmelden herausgekommenen für einen Jäger des Jüngeren Freyherrn von Dorth ſich ausgegebenen nachherigem Vernehmen nach ein Herrſchafftlich Odenkirchen Gerichts-Bott ſeyendem, und von Wohlgemeltem jüngern Freyherrn von Dorth zu Annehmung deren inſinuandorum beordert zu ſein vorgegebenen N. Charles unter andern vorſtehende

de Scedulam nicht allein behändiget, ſondern auch die darin enthaltene Special-Fragen abgegeben, ohne aber daß mir ohnerachtet zulänglichen Abwartens darauf eine Antwort zurück gebracht worden, ita actum anno, menſe die & locis quibus ſupra, Præſentibus Peter Nöls & Winando Waldthuſen teſtibus fide dignis

Ita in fidem refero

Ego

(L.S.) A. W. Schulte Not. aplico Cæſareus
Bonnæ Immatr. Mpprià

Lit. I. [11.]

Auf gnädiges Begehren und Requiſition der verwittibten Frauen Generalinne, Freyfrauen von Dorth ꝛc. ꝛc. meiner gnädigen Frauen Hochfreyherrl. Excell. atteſtire und bekenne bey meinen tragenden Amts-Pflichten und darüber geleiſteten Eyden, daß als den 7ten jüngeren Monats Octobr. laufenden Jahrs aus gnädigen Befehl Sr. Hochfreyherrl. Excell. fort Dero älteren Herrn Sohns, Johann Adolph Henrich Sigmunden Freyherrn von Dorth abgeſand worden, um von demſelben die Kleidungen, Leinen-Gewand und ſonſtige Effecten des ältern Freyherrn von Dorth und Dero Frau Gemahlin Gnad. Gnad. abzuholen, erwehnter jüngerer Freyherr Zeno von Dorth mir zwarn mehr erwehnten älteren Freyherrn von Dorth und deſſen Frau Gemahlinnen Coffre und andere Effecten verabfolgen laſſen, immittels aber auf mein Befragen: Ob auch ſeiner Frau Mutteren der Frau Generalinnen Sachen verabfolgen laſſen wolte? mir geantwortet mit folgenden Formalien und Zuſatz: Er Zeno Freyherr von Dorth wäre ſeiner Frau Mutter das Mindeſte vom Sterbhauß verabfolgen zu laſſen, nicht ſchuldig, ſondern ich könte Ihr ſagen, daß wann ſie zu ihme auf die Horſt kommen, und alle Tage Meß leſen anhören wolte, er ſie das Ihrige frey gebrauchen laſſen, Ihro auch den Tiſch mit geben wolte, mit nichten aber zugeben könte, daß dieſelbe einige Domeſtiquen mit ſich auf das Hauß brächte; zu weſſen Wahrheits-Urkund ich dann dieſes unter nöthigen Falls anerbiethender eydlicher Beſtärckung eigenhändig ge- und unterſchrieben habe. Geſchehen

Flaſrath den 2ten Novembr. 1747.

J. D. Schnabel, præfectus
Horſtenſis Mpprià.

Lit. K. [10.]

Lunæ 9na Menſis Octobr. 1747. aufm Hauß Flaſrath coram me infra ſcripto Notario & convocatis ſubſcriptis teſtibus rogatis.

Erſchiene die Hochwohlgeborne verwittibte Generalinne von Dorth gebohrne Freyinne von Neuhoff genannt Ley, ſiſtirte zugleich

den bey Lebzeiten Weyland Sr. Hochfreyherrlicher Excell. des Herrn Generalen als Dero Cammer-Diener, ein neues Dienſt-Jahr bereits angetretten J. H. Bröcker, mich anbey requirirend denſelben darüber ſummarié zu vernehmen, warum er Bröcker ſein angefangenes Dienſtjahr nicht continuiren wolte, zumahlen Sie Frau Comparentinne ſich hiemit anheiſchig machte ihme Bröcker für allen daraus entſtehenden Schaden zu caviren, worauf er Bröcker ſummarié vernommener folgender Geſtalt geäuſſert, hierüber keine andere Urſach zu haben, als weilen der jüngerer ſich zur Zeit auf dem Hauß Horſt aufhaltender Freyherr Zeno von Dorth ihme Comparenten in Gegenwart des Horſtiſchen Gſchbers. Sels und zweyer dortiger Gſcheffen Herman Janſen und Jacoben Krafften dahin intimidirt, und bedreuet hätte, daß er Bröcker bedencken müſte, daß wann er mit der Frau Generalinne Excellence ſchon verreiſen, jedannoch ſeine Frau und Kinder unter der Horſtiſchen Bottmäſſigkeit hinterlaſſen müſte, die welche Er Zeno Freyherr von Dorth desfalls ſchon zu finden wiſſen würde, ein welches aber ihme Bröcker dann viel härter zu nahe, als wann er hierüber mit Brüchten beſtraffet würde. Wie er auch ein ſolches bey geſtrig auf dem Hauß Horſt coram Judicio geleiſteten Eyde erkläret hätte, ohne aber daß ihme darauf die Continuirung ſeines Dienſtjahrs von mehrgedachten jüngern Freyherr von Dorth, nach wie vor erlaubet worden wäre, in cujus depoſitionis fidem die hierzu requirirte Gezeugen neben mir Notarien dieſes eigenhändig unterſchrieben haben, Sign. aufm Hauß Flaſrath auf Jahr, Monat und Tag ut ſupra

Antonius Gollen / als Zeug.
Paulus Holtz / als Zeug.

(L.S.) A. W. Schulte Not. Cæſar. publ.
ſimul & Conteſtis ſubſ. Mppriâ.

Lit. L. [14.]

Hochedler /
Hochgeehrter Herr!

Dero heutiges Schreiben iſt mir vom Gericht-Schreiberen Sels zur Uberleſung zugeſtellet worden, worauf zur Antwort diene, daß demſelben vorſtellen wollen, wie daß ſie in Gefolg meiner Manutanenz Dero Vogtsſtelle und Dienſten entlaſſen ſollen, gleich auch hiemitten derenſelben Ew. Hochedelbr. in Gnaden entlaſſen thue, wo mitten ſtets bin

Ew. Hochedelgbr.

Hauß Horſt den 16ten Octobr. 1747.

Ergebener Diener
Clemens Zeno, Freyherr von Dorth
Herr zu Horſt.

A Monſieur
Monſieur Schnabel &c.
à
Flaſrath.

Lit. M.

Lit. M. [15.]

Anno Domini Milleſimo Septingenteſimo quadrageſimo Septimo, Die vero 11ma Menſis Octobr. beriefen Jhro Excellence die verwittibte Freyfrau Generalinne von Dorth zur Horſt, und Deroſelben älteſter Herr Sohn J. A. H. Sigiſmund von Dorth Herr zur Horſt mich Ends gefertigten geſchwornen Kayſerl. Notarium zu ſich auf Dero Ritter-Guth Flaſrath, und zwaren in das groſe Zimmer hinter der Küchen, woheſelbſten mir alſo erſcheinend folgende Scedulam requiſitionis behändigen thäten.

Domine Notarie!

Auf zuverläſſiges erfahren welcher geſtalten Unſer jüngerer Sohn, und reſpectivè Bruder Zeno Freyherr von Dorth, nach der an uns bekandter Maſſen vor einigen Tagen verübter violenter Depoſſidirung und darauf aus dem Chur-Cölniſchen Hofraths Dicaſterio erſchlichener temporal Manutenenz ſeines Gefallens auf dem Hauſe und in der Herrſchafft Horſt zu Werck gehe, inſonderheit aber aus einem faſt Handgreiflich gefaſſeten odio religionis annoch geſtrigen Tags ſicheren der Reformirten Religion zugethanen Hermannen Dürſelen mittels zu ſich genommener Gerichts-Scheffen, Botten und Schützen nicht allein zu Abſchaffung ſeiner ohnentbehrlicher Haußhälterin ſondern auch zu ein- und Annehmung ſeines wider Wiſſen und Willen geheyratheten Sohns und deſſen Frauen gantz widerrechtlicher Weiſe gezwungen habe.

Müſſen Wir Euch Herrn Notarium hiermit requiriren geſtalten mit Zuziehung benöthigter Gezeugen obgedachten Hermannen Dürſelen und deſſen Knechten Philipſen Janſen fort Wilhelm Wiedefeld und Johannem Janſen über die hiebey præſentirende Fragſtücker zu vernehmen, deren Auſſag fleiſſig zu protocolliren, und uns darüber erga condignum zu inſtrumentiren.

Daran

Des Herrn Notarii

Dienſtwillige

Douvairiere de Dorth geb. von Neuhoff g. Ley.

J. A. H. Sigiſmund L. B. de Dorth Herr zur Horſt.

Wann ich nun tragenden Amts halber dieſem billigen Begehren nicht zu wider ſein können, als habe in Beyſeyn unten geſetzten Gezeugen die vorgeſchlagene teſtes ſuper præſentatis interrogatoriis folgender Maſſen vernommen.

Interrog. primum.	Hermann Dürſelen ætatis 86.
Was ihn Hermann Dürſelen bewogen, daß ſeine bey ihme gewohnete Haußhälterin Catharina von Odenkirchen aus dem Dienſtjahr abgeſchaffet.	Jahr, gebürtig aus der Reichs Herrſchafft Dyck nunmehro wohnhafft in der Chur-Cölniſcher Herrſchafft Horſt Dorffs Schechtelhuſen.

℟. ad primum darzu hätte ihn anders nit bewogen, als daß der jüngerer Freyherr Zeno von Dorth ihme Reſpondenten vor einigen Tagen auf das Hauß Horſt beruffen laſſen, mithin ihme anbefohlen hätte, geſtalten ſeine Haußhälterin Catharina unter Straff von 100. Goldgulden alſofort abzuſchaffen, und wie Er Reſpondens darauf repliciret hierzu keine Urſach zu finden, Maſſen ihme die Haußhälterin jederzeit treulich gedienet hätte; ſo hätte Wohlgedachter jüngerer Freyherr von Dorth erwiederet, alsdann ſolte Er Hermann Dürſeler mit ſeiner Haußhälterin die Herrſchafft Horſt räumen und zwaren unter vorgemelter Straff von 100. Goldgulden mit dem Beyſatz Er Hermann Dürſeler wäre des Teufels.

Interrog. ſecundum.

Ob Hermann Dürſeler einige Untreu an ſeiner Haußhälterin verſpühret.

℟. ad ſecundum negative obwohlen dieſelbe bis ins 4te Jahr bey ihme gewohnet, und ihme die Haußhaltung treu und redlich geführet.

Interrog. tertium.

Ob Hermann Dürſeler zu Abſchaffung ſeiner Haußhälterin annoch durch fernere Gewalt gezwungen wäre.

℟. ad tertium affirmative maſſen ob wohlgemelter jüngerer Freyherr von Dorth unter Zuſtand zweyer Horſtiſcher Scheffen, des Gerichts-Botten, und ein- oder zweyer Schützen aus der Herrſchafft Odenkirchen geſtrigen Tags zu ihm in ſein Hauß gekommen, willens ſeine Haußhälterin weg zujagen, ſelbige wäre aber kurtz zuvor aus Forcht übel tractirt zu werden weggegangen geweſen, und obwohlen Er Reſpondent über Untreu oder übel Verhalten ſeiner Haußhälterin im geringſten nicht geklaget, ſo hätte jedennoch nachhero gehöret, daß der Haußhälterin Kiſte zu Odenkirchen auf das Schloß gebracht und daſelbſten eröffnet

öffnet und viſitiret worden wäre, ohne aber gehört zu haben daß darinnen etwas gefunden, welches Ihro Haußhälterin nicht eigenthümlich zuſtändig geweſen.

Interrog. quartum.

Ob Hermann Dürſeler durch den jüngern Freyherrn von Dorth und deſſen Zuſtand auch mit Gewalt gezwungen worden, ſeinen Sohn Werneren Dürſeler und deſſen Frau in ſein Hauß auf- und anzunehmen, und was darunter vorgangen ſey.

℟. ad Quartum affirmative, weilen der jüngerer Freyherr von Dorth ihme ſolches nicht allein vorhero mehrmahlen geſchärffter anbefohlen ſondern auch geſtrigen Tags ſamt vorgedachtem Zuſtand ihnen hierzu unter Einführung ſeines Sohns und deſſen Frauen gezwungen hätte, ohngeachtet Er Reſpondent hierzu um der Urſachen willen keineswegs gehalten zu ſeyn vermeinte, weilen gemelter ſein Sohn gegen ſeinen Wiſſen und Willen ſich verheyrathet hätte.

Interrog. quintum.

Ob Zeug gehört daß der jüngerer Freyherr von Dorth, ſich mit dieſen Worten herausgelaſſen: Wann Er Hermann Dürſeler ſeinen Sohn und deſſen Frau nicht an- und einnehmen thäte, ſo wolte jener mit dieſem eben ſo verfahren, gleich wie Er es mit ſeiner Frau Mutter angefangen.

℟. ad Quintum negative ſolches nicht gehört zu haben.

Interrog. ſextum.

Ob Zeug ſeine Auſſag desfals nöthig mit einem leiblichen Eyd beſtärcken wolle.

℟. ad Sextum affirmative Solches mit gutem Gewiſſen thun zu können.

Quibus prælectis & affirmatis dimiſſus.

Secundus teſtis Philippus Janſen 26. jährigen Alters aus der Herrſchafft Horſt gebürtig zur Zeit als Arbeits-Knecht bey Hermann Dürſeler wohnhafft interrogatus.

℟. ad Primum Er wüſte keine andere Urſach, als daß darzu von dem jüngern Freyherrn von Dorth durch den vorgeſtern abgeſchickten Gerichtſchreibern Sels (welcher ihme Zeugen anbey bedeutet hätte)

D daß

daß den Sohn Werner Dürſeler und deſſen Frau künfftighin für ſeine Herrſchafft erkennen ſolte) befehlchet worden wäre, ſonſten dabevorn mit dem Hermann Dürſeler nicht auf der Horſt zugegen geweſen wäre, und wüſte alſo nicht was damals demſelben anbefohlen worden.

Ad Secundum ℞. affirmative

Ad Quartum affirmative und hätte der jüngere Herr von Dorth ihme geſtern auch ſelbſt befohlen daß die junge Leute künfftighin für ſeine Herrſchafft erkennen ſolte, obwohlen der Hermann Dürſeler dargegen erwiedert, daß nur Er ſo lange lebte in ſeinem Hauß allein Herrſchafft wäre.

Ad Quintum ℞. affirmative per totum, ſolches wohl gehört und verſtanden zu haben, ein ſolches hätten auch der Wilhelm Wiedefeld von Juberath und Philippus Janſen wohl mit angehöret.

Ad Sextum ℞. affirmative könte dieſes mit reinem Gewiſſen wohl thun.

Tertius teſtis Wilhelm Wiedefeld ohngefehr 40. jährigen Alters gebürtig aus der Herrſchafft Horſt zur Zeit wohnhafft in Juberath Güliſchen Territorii.

Ad Primum ℞. ſolches nit zu wiſſen weilen die Haußhälterin von Hermann Dürſeler ſchon weggeweſen, ehe und bevor Er Zeug in des Hermannen Dürſeler ſein Hauß gekom̃en, und wäre des Hermannen Dürſeler Schnorig etwa ein viertel Stund nach ihme Zeugen in das Hauß gekommen, wobey dann auch der jüngerer Zeno Freyherr von Dorth mit bey ſich gehabtem Horſtiſchen Gerichtsſcheffen Bergheim und einem bewaffneten Schützen ſamt noch einem Herren mit einem rothen Kleid welchen Er

Zeug

Zeug nicht gekennet ſich eingefunden hätten, und wäre geſprochen worden als ob noch ein Schütz vor der Thür geſtanden hätte.

Ad Secundum ℞. ſe neſcire

Ad Tertium refert ad reſponſionem ad interrog. Primum.

Ad Quartum ℞. der jüngerer Herr hätte anfänglich dem Hermann Dürſeler geſchärffter befohlen, daß ſeinen Sohn und Schnorig abſolute ins Hauß nehmen ſolte, worauf als dieſer ſolches verweigert, mit vermelden wie es ſein Sohn darnach nicht angefangen, hätte mehrgemelter Freyherr von Dorth dem Haußknecht Philippen Janſen auch ernſtlich anbefohlen, geſtalten künfftighin die junge Leute vor ſeine Herrſchafft zu halten.

Ad Quintum ℞. affirmative per totum daß Er ſowohl als ſonſten noch mehrere ſolches wohl gehöret hätten.

Ad Sextum ℞. affirmative und könte dieſes wohl thun.

Teſtis Quarto Philippus Janſen ætatis 30. Jahr gebürtig aus Schæn wohnhafft in Juberath Hertzogthums Gülich.

Ad Interrog. Primum.

℞. Solches nicht ſagen zu können, weilen Er mit nächſt vorigem Zeugen ererſt in des Hermann Dürſeler Hauß gekommen wäre.

Ad Secundum ℞. darab nichts zu wiſſen.

Ad Tertium ℞. ſimiliter.

Ad Quartum ℞. Er hätte gehört daß der jüngerer Freyherr von Dorth in Zuſtand noch eines ihme Zeugen unbekannten Herrens fort zweyer Flinten vor dem Hauß geſtandener Schützen dem Hermannen Dürſeler die Auf- und Annehmung ſeines Sohns und deſſen Frauen ernſtlich anbefohlen hernach wäre gedachter jüngerer Frey-

 herr

herr von Dorth und der bey ihme geweſener Herr mit der jungen Frauen in die Stuben gangen, und hätte bey dem Heraußgehen dem Haußknecht Philippſen Janſen auch ernſtlich anbefohlen daß künfftig-hin die junge Leute für ſeine Herrſchafft erkennen ſolte, worauf Hermann Dürſeler repliciret hätte, Er wäre noch Herr in ſeinem Hauſe, und der Knecht Philippus Janſen hätte geſagt, Er wüſte von keiner anderer Herrſchafft als von dem alten Hermann Dürſeler.

Ad Quintum ℞. der jüngerer Freyherr von Dorth hätte beym Weggehen dem Hermann Dürſeler gedräuet, daß Er das jenige was Er ihme befohlen hätte thun ſolte, und ſich wohl inacht nehmen könte, ſonſt würde es ihme eben ſo ergehen, wie es ſeiner Mutter ergangen hätte.

Ad Sextum ℞. affirmative und hätte hierinfals im geringſten kein Bedencken.

Ita actum Flaſrath anno, menſe, Die & loco quibus ſupra præſentibus teſtibus propriis manibus ſubſcriptis fide dignis ad hoc ſpecialiter requiſitis Joanne Saſſerath & Joanne Wilhelmo Köller.

(L.S.) In fidem Protocolli ſimul ex pro agnitione ſubſcriptarum manuum, Ego A. W. Schulte Notarius approbatus Cæſ. applicus Bonnæ Immat. Mppriâ.

Lit. N. [17.]

Hochwürdigſt ꝛc.

Ew. Churfürſtl. Durchl. geruhen gnädigſt aus anverwahrter Nebenlag des mehreren zu erſehen, welchergeſtalten mein Vatter Johann Adrian Adolph Baron von Dorth mir in nechſtentwichenen Jahr das Ritterſitz Horſt ſamt darzugehöriger Gerichtbarkeit und übrigen Dependentien nichts davon ab- noch ausgeſchloſſen, um damit nach ſelbſt eigenem Wohlgefallen als einem Eigenthum zu ſchalten, und

zu walten, übertragen und abgetretten habe; Wann es nun ſich von ſelbſten eignet, ohnehin auch rechtens iſt, daß ich bey ſothanem Ubertrag wider jedermann, wer der immer ſeye, kräfftigſt gehandhabet werde;

Dannenhero werden Ew. Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt gebetten, vermittels Ausfertigung eines Mandati manutenentiæ mich bey obgedachtem Hauſes Recht- und Gerechtigkeiten, Rhenten und Gefällen ſtarckiſt zu ſchützen, mithin an Schultheiß und Scheffen oberwehnter Unterherrlichkeit den gemeſſenen Befehl zu ertheilen, geſtallten mir alldasjenige wiederfahren zu laſſen, was denenſelben zuſamt des Orts Eingeſeſſenen einen Unterherren zu præſtiren, von Rechts- und Gewohnheits wegen obliegt.

Darüber

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Meines gnädigſten Herrn

Unterthänigſt-treu gehorſamſter

Zeno Freyherr von Dorth.

Extractus.

Des Ertz-Stifft Cöllniſchen Ritterſchafftlichen Collegii Land-Tags Protocolli de dato den 20ten Martii 1747.

Freyherr von Dorth hat vorgebracht einen Original-Schein ſub Num. 55. anliegender Copiæ authenticæ gleichlautend, vermög weſſen ſein Herr Vatter General Freyherr von Dorth Ihm das Ritterſitz Horſt ſamt ap- und Dependentien Erb- und eigenthümlich übertragen hat, mit der weiteren Anzeig, daß Er wegen ermelten Ritterſitzes Horſt an ſtatt Gelinde, worauf Er ſonſt aufgeſchworen wäre künfftig beym Landtag gern erſcheinen mögte, wobey löbliches Collegium kein Bedencken getragen, mithin wohlgemelten Freyherr von Dorth gegenwärtiges Concluſum, um ſich deſſen nöthigen Orths bedienen und die Anderung bey der Hofraths Cantzley bewürcken zu können, communiciren zu laſſen beliebet hat.

Folgt ein vermeldete Beylag.

ICh unterſchriebener Joann Adrian Adolph Baron von Dorth General von die Infanterie und Colonel über ein Regiement Grenadiers in Dienſt von denen Staaten der vereinigten Niederlanden cedire hiemit an meinen Sohn Zeno Baron von Dorth das Ritterſitz Horſt ſamt der darzu gehöriger Jurisdiction und übrigen Dependentien, um damit zu ſchalten und zu walten, nach ſeinem Wohlgefallen, und ſoll dieſes alſo ſein Eigenthum ſeyn, Krafft deſſen habe dieſes nicht allein unterſchrieben, mit meiner eigenen Hand, ſondern dabey mein adeliches und gewöhnliches Pettſchafft beygedruckt. Actum Düſſeldorff den 26. Januarii

(L.S.) J. A. B. v. Dorth.

(L.S.) Pro copia originali ſuo concordante & Collationata ſubſcripſit & ſubſignavit Willibaldus Roth Notarius Imperialis Immatr. & regts.

Unterthänigſtes Memoriale ſamt Bitt und Beylagen

An Seiten

Zeno Freyherr von Dorth contra Quoscunque

Bey einvermeldeter und mittels unter Cantzleykündiger Hand des Hof-rathen und Ritterſchafftlichen Syndici Gruben beygebrachten Extractus Protocolli des Ritterſchafftlichen Collegii, und ſelbigen ſubnectir-ten Ceſſions-Scheins des Supplicanten Vatteren in ſoweit beſcheinigter Bewandnuß, wird gebettenes Mandatum manutenentiæ hiemit erkannt, wornach Schultheiß und Scheffen der Unter-Herrſchafft Horſt, fort welche es ſonſten angehen mag, gehorſamſt ſich zu achten wiſſen werden. Bonn den 30ten Sept. 1747.

Lit. O. [18.]

Aus in Originali præſentirenden copeylich anverwahreter Neben-lag ſub Num. 1. iſt des mehreren zu erſehen, welchergeſtallten mein Vatter J. A. A. Baron von Dorth meinem älteren Bruder J. A. H. Sigiſmund von Dorth ſeinen im Nieder-Ertzſtifft Cöllen Amts Rheinberg gelegenen Ritterſitz Gelinde dergeſtalten übertragen habe, daß dieſer in Zukunfft ſolches Guth erblich beſitzen, und damit gleichs anderen eigenthümlichen Gütheren ſchalten und walten mögen, es be-wehret ferner der ſub Num. 2. nebengehender Ceſſions-Schein, wie daß mein Bruder oberwehnter in nächſt zurückgelegtem Jahr obbeziehleten Ritterſitz mit allem Recht und Gerechtigkeiten ohne die geringſte Aus-nahm an mich cediret und übertragen habe.

Wann aber bisherzu die darab erfallene Rhenten und Gefällen mir zu meiner höchſter Mißtröſtung vorenthalten worden, ich auch nicht ohngleich beſorge, daß ohnangeſehen desfalls offtermalen in gütlichen We-gen beſchehener Anerinnerungen und Geſinnens damit zu meinem Nach-theil ferner angehalten werden wolle, nach Erheiſch denen Rechten und ſelbſtredender Billigkeit aber ich bey allen gedachten Hauſes Emolumenten und Nutzbarkeiten zu meiner ohnentbehrlicher Subſiſtenz zu ſchützen ſeyn werde.

Als gelanget zu Ew. Churfürſtl. Durchl. mein unterthänigſte Bitt, Höchſt Dieſelbe mildeſt geruhen, in Krafft obangefügter Ceſſion mich anbey kräfftigſt zu handhaben, fort an Dero Schultheißen zu Reinberg den gemeſſenen Befelch gelangen zu laſſen, geſtalten daran zu ſeyn, auf daß fürohin von denen jährlichen Einkünfften gemelten Hauſes nicht das mindeſte an jemanden anderſt auſſer mich unter Straf doppelter Zahlung verabfolget werde.

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Meines gnädigſten Herrn

Unterthänigſt-treu-gehorſamſter

Zeno Freyherr von Dorth

Ex-

Extractus
Des Ertzſtifftiſch-Ritterſchafftlichen Collegii Landtags Protocolli d. dato den 11ten Maji 1740.

Eod. thut ſich ferner Herr Joh. Ad. Henr. Sigiſmund Freyherr von Dorth anmelden, und wegen des im Amt Reinberg gelegen, von ſeinem Herrn Vattern dem Freyherrn Generalen von Dorth vermög Original Ceſſions-Schein ſub Num. 16. ihme eigenthümlich übertragenen Ritterſitzes Gelinde aufgeſchworen zu werden geziemend anverlangen.

Dieſemnach wurden die abgetrettene Freyherrn Examinatores und der Freyherr General von Dorth wiederum zurück beruffen ꝛc. ſodann erſtwohlgemelten Freyherrn Examinatoren das gewöhnliche ausſchwörungs-Juramentum abgenommen, und hierauf endlich ins Collegium ebenfals beruffener jüngerer Freyherr von Dorth nach ausgeſchwornem Juramento taciturnitatis von anweſenden Freyherrn Ritteren über ſeine An- und Aufnahm zum Landtag beglückwünſchet.

Extractus Ertzſtifft Cöllniſchen Ritterſchafftlichen Collegii Landtags Protocolli de dato den 1ten Martii 1746.

Ferner hat ſich der Aufſchwörung halber gemeldet Herr Zeno Freyherr von Dorth und angezeigt, daß von ſeinetwegen die Wappen zwaren im Jahr 1741. bereits zum Protocoll præſentirt, dabey aber im Tauffnahmen geirret worden, mithin ſolcher Fehler abzuändern wäre, zweytens ſeye zwarn damahls wegen des Ritterſitzes Creutzberg die Aufſchwörung nachgeſucht worden, gleichwie aber von Seiten des Herrn von Steinen dawider proteſtirt, und hierdurch die Sach bis herzu ausgeſetzet worden, ſo verlangte Er Freyherr von Dorth nunmehro wegen des Ritterſitzes Gelinde zur Ausſchwörung zugelaſſen zu werden, als welches Ritterſitz ſein älterer Herr Bruder Freyherr von Dorth laut der Anlag ſub Num. 2. ihm eigenthümlich und mit vollkommenem Recht abgetretten hätte, worauf löbliches Collegium ſich gefallen laſſen, und mir aufgetragen hat, die Aenderung ſowohl des Tauffnahmens, als des Ritterſitzes, wegen weſſen die Aufſchwörung geſchehen ſollen, in dem beym Landtag Jahrs 1741. præſentirten Freyherrlich-von Dorthiſchen Stammbaum zu verfügen, inmaſſen dann auch würcklich geſchehen iſt, und wie übrigens nach von beyden Herrn Juranten &c. genommenem Abtritt das geſamte Collegium die præſentirte Wappen richtig befunden, demnächſt auch die zurückberuffene Herrn Juranten den gewöhnlichen Aufſchwörungs-Eyd abgeleget haben, ſo iſt wohlgedachter Freyherr von Dorth ins Collegium befördert, und von ihme zugleich das Juramentum taciturnitatis præſtiret worden.

Folgt ein vermeldeter Abtrettungs-Schein.

Nachdem ich denjenigen Ritterſitz Gelinde, wovon ich auf dem Ertzſtifftiſch-Cöllniſchen Landtag im Jahr 1740. aufgeſchworen worden, meinem Bruderen Zeno Freyherr von Dorth zu cediren, und cum omni jure in ſpecie auch die Mitbeſchreibung zum Ertzſtifft Cöllniſchen Landtag zu übertragen bin bewogen worden, als habe dieſen Ceſ-

ſions-und übertrags-Schein mittels Betrückung angebohrnen Frey-adelichen Pettſchaffts eigenhändig unterſchrieben.

J. A. H. S. B. v. Dorth de Velde
& Holthuiſen

Pro Extractu cum originali Protocollo & reſpective adjuncto concordante ſubſcripſi & Sigillavi

(L.S.) C. Gruber, Ritterſchafftlicher Syndicus.

Folgt ein vermeldeter Ceſſions-Schein.

Ich Ends unterſchriebener füge hiemit männiglichen zu wiſſen, welcher geſtalten meinem älteſten Sohn Johann Adolph Henrich Sigmund von Dorth in völligen Eigenthum übertragen habe, allermaſſen auch auf vorgehabten reiffen Rath hierdurch und Krafft dieſes in beſtändiger Form Rechtens übertrage meinen im Ertzſtifft Cölln Amts Rheinberg gelegen zu denen Landtägen beſchriebenen Ritterſitz Gelinde alſo und dergeſtalt, daß dieſer ſolches Guth in Zukunfft erblich beſitzen, und damit gleichs anderen eigenthümlichen Güthern ſchalten und walten, als wohl bey hieſiger Hochlöblicher Ritterſchafft ſich daran aufſchwören laſſen möge, deſſen zu Wahrheits-Urkund und unverbrüchlicher Veſthaltung hab ich mit austrücklicher Begebung aller und jeder hierwider etwa zu ſtatten kommender Rechtswohlthaten gegenwärtigen erblichen Ubertrag eigenhändig unterſchrieben, und mit meinem angebohrnen Signet beſtättiget. So geſchehen Bonn den 11ten Maji 1740.

(L.S.) J. A. B. von Dorth.

Pro Extractu cum Originali Protocollo & reſpective adjuncto concordante ſubſcripſi & Sigillavi

(L.S.) C. Gruber Ritterſchafftlicher Syndicus.

Unterthänigſtes Memoriale ſamt Bitt und Beylagen ſub N. 1. & 2.
Mein
Zeno Freyherr von Dorth.

Hierauf und auf beygebrachten einvermeldeten Ceſſions-Schein und vorgangene Collationirung deren darab dahier producirten Originalien, wird Supplicant bey dem im Amt Rheinberg gelegenen Ritterſitz Gelinde ſamt allem An- und Zugehör manutenirt und dem Churfürſtl. Schultheißen zu Rheinberg hiemit anbefohlen, geſtalten denſelben allenfalls auch mit ſtarcker Hand, wider männiglichen dabey zu handhaben, fort daran zu ſeyn, daß von denen jährlichen Einkünfften ermelten Ritterſitzes nicht das mindeſte an jemand anders dann Supplicanten fürohin verabfolget werden. Signatum Bonn den 30ten Septembris 1747.

Lit. P. [26.]

Krafft Churfürſtl. gnädigſten Apoſtilar-Beſcheids ſub dato Bonn den 13. Octobr. 1717. und dabey mir aufgetragenen Commiſſion wird hiebey all und jeden Ertzſtifftiſchen Eingeſeſſenen, wel-

welche an das frey adeliche Hauß und Ritterſitz Horſt jährliche Pfach-ten, Zinſen, Rhenten oder ſonſt was, wie dieſes auch immer Namen haben möge, zu zahlen und abzuführen verſchuldet ſeynd, unter Straf von 10. Goldgulden ohnausbleiblicher Brüchten Straff befohlen, niemand anderſter als dem von Jhro Churfürſtl. Durchl. wider männiglichen im würcklichen Beſitz gemelten Ritterſitz manutenirten Höchſt Deroſelben Cämmerern Freyherrn Clementen Zeno von Dorth zu entrichten und zu bezahlen, widrigen zu gewärtigen, daß ſie Debenten nicht allein die anbedrohete Brüchten-Straf fällig erkläret, ſondern anbey desfalls ſowohl, als zu Abführung der jetzo fällig werdender Zahlung, falls dieſe auch durch gutes Zureden, Bedrohen und ſonſtige Verleitungen jemanden anderſter verfüget würde, mit würcklicher Execution angehalten, und alſo wohlgemelter Freyherr Clemens Zeno von Dorth bey obgemelten zum bemelten Hauß Horſt gehöriger Gefällen kräfftigſt geſchützet werden ſolle; Publicatum Stifft Horſt den 21ten Octobr. 1747.

J. W. Vaſmer.
Churfürſtl. Amtsverwalter Mppriâ.

Lit. Q. [39.]

Nach Anlaß des bereitshin affigirten Befehlchs wird allen und jeden zum Hauß Horſt ſchuldigen noch reſtirenden Erbpfächteren und ſonſtigen Debitoren abermahlen unter Straf von 4. Goldgulden anbefohlen ihr ſchuldiges Quantum einer 14. Täg Zeit abzuführen. Signatum den 21. Febr. 1748.

Ex Commiſſione gratioſi Domini von Dorth.
I. M. Sels.

Daß vorſtehende Copia von mir, auf vorherig gebührender Requiſition des Mandatarii der Freyfrauen Generalinnen von Dorth Herrn Schnabels aus dem in Schechtelhauſen, auf daſig Horſtiſchen Gerichts-Hauſe auf der Pforten affigirt befundenen Original-Receſſu abgeſchrieben worden, und demſelben von Wort zu Wort gleichlautend ſeye. ſolches bezeige hiermit. (L.S.) Ego Joannes Arnoldus Hackebram Notarius Cæſareo publicus immetriculatus requiſitus Mppria.

Lit. R. [40.]

Alſo der Anton Gahlen die an mir ſich befindende Schuld von hundert Rthlr. nicht gegenſtehend, daß ihme ſolches unter Straf von 4. Goldgulden und 15. Goldgulden anbefohlen, darüber auch noch fernere Anmahnung geſchehen, ſolche nicht bezahlt, noch dagegen mit ſeiner Exception gehörigen Orts iſt eingekommen, ſo wird der Anton Gahlen hiemit in die ihme andictirte Goldgulden declariret, und befohlen, obgedachte 100. Rthlr. wie auch die ihm andictirte Goldgulden innerhalb zehen Tägen richtig unter nochmaliger Straf von 10. Goldgulden idque ſub pœna executionis abzuführen. So geſchehen Bonn den 22ten Januarii 1748.

Clemens Zeno Freyherr von Horſt.

Lit. S. [27.]

Daß mir Adam Wiedenfeld zur Bezahlung ſeiner Schuldforde- rung zwey Hundert Rthlr. richtig bezahlet, ſolches beſcheinige hiemit. Horſt den 10ten Novembr. 1747.

Clemens Zeno Freyherr von Dorth zu Horſt.

Daß vorſtehende Abſchrifft dem mir vorgebrachten Original von Wort zu Wort gleichlautend ſeye, bezeuge Ich

(L.S.) Peter Jacob Joſeph Petit, aus Pabſt- und Kayſerlicher Macht offenbarer, und bey Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln Hof- und Regierungs-Rath immatriculirter Notarius hierzu erſucht Mppriâ.

Auf klagend Anſtehen des Freyherrn von Dorth zur Horſt Gnaden eines gegen und wider Hermann Mickenſchreiber Beklagten anderen Theils wird gleich gemelten Beklagter ſub pœna Executionis aufgegeben, Herrn Klägeren die vermög außgeſtellten Wechſel ſchuldige 150. Rthlr. ſamt Intereſſen und dieſerthalb verurſachten Köſten inner halb 8. Tag abzuführen oder inner ſelbiger Friſt falß rechtsbeſtändige Urſach warum derſelbe hierzu nicht gehalten zu ſeyn vermeinen wolle rechtlicher Ordnung nach vorzuſtellen Intimat. Odenkirchen den 13ten Decembr. 1747.

J. W. d. Stregen Mppria.

Lit. T. [28.]

In Gefolg Churfürſtl. gnädigſter Commiſſion wird dem Herrn Supplicanten Clemens Zeno Freyherr von Dorth die gnädigſt anbefohlene Manutenenz bey dem im Amt dahier belegenen Ritterſitz zur Gelinde ſamt allen An- und Zubehör nicht nur Krafft dieſes zur unterthänigſter Befolgung anerbotten, ſondern auch im Fall ein oder ander ſich dargegen opponiren mögte, dahin erbreitert, daß auf ſothane Anzeig alle diejenige, ſo ſich dieſem einiger Maſſen widerſetzen würden, mit ſtarcker Hand und des Ends aufbiethenden Amtsſchützen abgekehrt, allenfalls gefänglich angehalten, und anhero eingeführet werden ſollen, mithin und vor allem wird dem Pfächtern des vorgemelten Ritterſitzes unter Straf von 50. Goldgulden anbefohlen, daß er von denen jährlichen Einkünfften vorerwehnten Ritterſitzes nicht das mindeſte an jemanden anderſt, dann an vorgemelten Freyherrn von Dorth führohin verabfolgen laſſen ſolle, cum Mandato intimandi & referendi deſuper Signatum Rheinberg den 6ten Octobris 1747.

Vi clementiſſimæ Commiſſionis

J. W. Erlenvvein.

Lit. V. [53.]

C. T. C.

Lieber getreuer! Was bey hieſigem Unſerem Hofrath des abgelebten Generalen Freyherrn von Dorth hinterlaſſene Wittib gebohrne von Neuhoff genannt Ley und derſelben Sohn Johann

Adolph

Adolph Freyherr von Dorth demütigſt und unterthänigſt ſupplicando vorgeſtellet und dabey gebetten haben; ſolches fügen wir Euch in Abſchrifft mit dem gnädigſten Befelch hiebey, daß ihr den Supplicanten bey dem in daſig euch gnädigſt anvertrautem Amt gelegenen Ritterguth Laubach quoad lucrum ſtatutarium & reſpectu jus conſucceſſionis noch zur Zeit, und bis auf anderwerte gnädigſte Verordnung ſalvo jure injuscunque nicht nur kräfftigſt manuteniren, ſonderen auch wieder allinge Attentata beſtens ſchützen ſollet. Düſſeldorff den 2ten Octobris 1747.

Cluſ.

Herr J. W. v. Steinen Mppriâ.

An Richteren zu Mettman

Socletl.

M. M. an Vogten Dingſtuhls Jüchen, wegen des Ritterguths Flaſrath fort Vogten zu Gülich wegen Dackweiler Hoffs

Lit. V. [53.]

Mitwoch den 4ten Octobris 1747.

Coram Ihro Churfürſtl. Durchl. Hofrath und Vogten Herr Lt. Katz, ſodann Scheffen Merten und Cruchen zu Flaſrath.

Verwittibte Generalin Freyfrau von Dorth und Johann Adolph Freyherr von Dorth Contra Quoscunque	Exhibiren geziemendes præſentations-Memoriale mit Bitt ut intus. Præſentiren zugleich gnädigſtes Mandatum de 2ten hujus.

Tenoris &c. &c.

Verwittibte Freyfrau und Deroſelben Herr Sohn Freyherr von Dorth, batten Inhalts zu verfahren, und die manutenentiam authoritate Judiciali zu realiſiren.

Decretum.

In Gefolg obſtehenden gnädigſten Befehls wird verwittibte Generalin Freyfrau von Dorth und Herr Johann Adolph Freyherr von Dorth bey dem Ritterguth Flaſrath quoad lucrum ſtatuarium & reſpective jus conſucceſſionis noch zur Zeit ſalvo jure cujuscunque kräfftigſt manutenirt, manutenentia hiemit authoritate judiciali begehrter Maſſen realiſirt, und alle Thathandlungen quibuscunque inhibirt, fort allingen Pfächteren und Debitoren erwehnten Guths aufgegeben unter Straff doppelter Zahlung an niemanden anderſt als verwittibte Generalin Freyfrau von Dorth die Zahlung derer Pfachten und Schulden zu verfügen, Int. Signatum Flaſrath ut ante

In vim Clementiſſime ſpecialis Comnis

J. P. Katz

P. H. Stadeler Mppriâ.

1747. den 6ten Octobr. habe ich dieſes denen Pfächteren des Ritterguths Flaſrath benentlichen Philippen Lüngen, Hermann Fauſſen, Wilhelmen Keyls und Gielen Cloſſen, gehörend von Wort zu Wort deut-

 lich

lich vorgeleſen und intimirt, mithin dem Philippen Lüngen auch eine hierab gleichlautende Copiam zu Händen geſtelt Signatum Schechtelhauſen wie oben.

Johann Breuer / Landbott Amts Liedberg.

Lit. X. [29.]

Anno Domini Milleſimo Septingenteſimo Quadrageſimo Septimo Die 26ta Menſis Octobris circiter Decimam ante meridianam, Indictione Romanorum Decima, lieſen Jhro Excellence die verwittibte Freyfrau von Dorth und hoch Deroſelben Herr Sohn Adolph Henrich Sigeſmund Freyherr von Dorth zu Horſt mich Ends gefertigten Kayſerl. offenbaren immatriculirten Notarium in der Frau Wittiben Predigerinnen Weidenfelds Behauſung binnen Jüchen beruffen. Woſelbſten mir und zwar in dem großen Zimmer rechter Hand erſcheinend durch abgeſchickten Vogten der Herrſchafft Horſt Schnabel eine von obhochgemelten Frauen und Herrn Requirenten ſelbſt Händig unterſchriebene Schedula junctis interrogatoriis cum Denominatione & Directorio Teſtium præſentiret worden.

Tenoris Sequentis

Domine Notarie!

Nachdeme unſer jüngerer Sohn und reſpective Bruder Zeno, Freyherr von Dorth uns geſtrigen Nachmittags auf dem Hauſe Flaſrath mit bey ſich gehabten, aus dem Chur-Cölniſchen Territorio, und ſignanter aus daſiger Herrſchafft Odenkirchen zuſammen gezogenen bewaffneten Schützen-Zuſtand wiederum überfallen, mithin uns darab vertreiben zu wollen ſich deutlich ausgelaſſen: Als erſuchen den Herrn Notarium, er wolle über ſolchen Vorgang die dabey zugegen geweſene hierunter benamſte Gezeugen über die hiſce præſentirende Interrogatoria an Eydesſtatt ihrer Auſſagen vernehmen, fort uns über deren fleiſig notirende Reſponſionen erga condignum, Inſtrumentum ertheilen.

Hierüber ꝛc.

Des Herrn Notarii
Dienſtwillige

Verwittibte Freyfrau von Dorth
zu Horſt.

J. A. H. S. Baron von Dorth zu
Horſt und Peſchweinmark

Nomina Teſtium cum Directorio.

Teſtis prima Arjetha Hertzogenraths ad Interrog. 1. 2. 4. 5. 6. & 8.

Teſtis ſecundus Johann Naver ad 1. 2. 3. 4. & 8.

Teſtis Tertius } Herr Arnold Ludolph Peuchen

Teſtis Quarta } Deſſen Eheliebſte Frau Maria Wilhelmina Peuchen genannt Weidenfeld

Teſtis Quinta } Frau Wittib Predigerin Weidenfeld ad 1. 2. 4. 6. 7. & 8.

Wann ich nun tragenden Amts halben allſolch billigen Begehren mich nicht entziehen mögen: Als habe vorbenannte ſiſtirte Zeugen mit Zuziehung ad Actum ſpecialiter requirirter, infra eigenhändig unterſchriebener zweyen Zeugen, über die præſentirende hiernächſt ad marginem geſezte Fragſtückere vernommen, und dero Auſſagen fleiſſig notiret, mithin darüber gegenwärtiges Inſtrumentum per modum ſimplicis Protocolli, latiore Extenſione, quatenus opus, ſemper ſalva, ausgefertiget, und zwarn

Interogatorium primum.

Ob Zeug geſtrigen Nachmittag aufm Hauß Flaſrath zugegen geweſen?

Ad primum.

Teſtis prima Arjetha Herzogenraths ihres Alters 40. Jahr, gebürtig von Eſſen, zur Zeit als Haußhalterin, wohnend bey Ihro Excellence der verwittibten Freyfrauen von Dorth.

Reſpondet affiamativè

Ad primum.

Teſtis ſecundus

JoesNeven zwiſchen 15. und 16ten jährigen Alters gebürtig aus der Herrſchafft Horſt, dienet zur Zeit bey Ihro Excellence Generalinne von Dorth als Laquay

Reſpondet affirmativè.

Ad Primum.

Teſtis tertius

Herr Arnold Ludolph Peuchen, ætatis 39. Jahr, gebürtig aus der Stadt Deuren, als Kaufmann, wohnhafft in Jüchen,

Reſpondet quoque affirmativè.

Ad primum.

Teſtis quarta

Frau Peuchen Maria Wilhelmina genannt Weidenfeld 38ſten jährigen Alters, gebürtig aus Jüchen.

Reſpondet ſimiliter affirmativè.

Ad primum.

Teſtis quinta

Frau Wittib Predigerine Weidenfeld, alt 63. Jahr, gebürtig aus Jüchen.

Reſpondet uti præcedentes.

Interrogatorium ſecundum.

Ob Zeug geſehen daß der jüngere Freyherr Zeno von Dorth mit wenigſt zehen bewaffneten Schützen aus dem Chur-Cöllniſchen Lande auf das Hauß Flaſrath gekommen?

Teſtis prima.

Ad ſecundum.

Reſpondet, Sie hätte geſehen, daß der jüngere Freyherr von Dorth mit verſchiedenen mit Flinten auch zweyen mit Stöcken verſehenen Schützen, auf das Hauß Flaſrath und zwar zu ihr Reſpondentin in die Küchen gekommen, hätte aber keinen von denen Schützen, auſſer des jüngern Herrn von Dorth ſeinen Knecht gekennet, weilen ſie dahier nicht zu Hauß wäre.

Teſtis ſecundus.

Ad ſecundum

Reſpondet uti antecedens, addendo, er hätte auſſer des jüngern Herrn Knechten noch einen davon gekennet.

Teſtis tertius.

Ad ſecundum.

Reſpondet, Er hätte zwar ſchlagen auf die Haußthüre, auch ſonſten wohl Leute im Vorhauß gehöret ſprechen, keinen aber davon geſehen noch gekennet.

Teſtis quarta & quinta.

Ad ſecundum.

Reſpondet uti antecedens.

Interrogatorium tertium.

Ob Zeug wiſſe, daß der Herrſchafftlichen Odenkirchiſchen Gerichts-Bott Sohn mit Gewehr dabey geweſen.

Teſtis prima, tertius, quarta & quinta ceſſant.

Teſtis ſecundus ad tertium

Reſpondet affirmativè, und wäre derſelb mit ſeiner Flinten beſtändig an der Haußthür ſtehen geblieben.

Interrogatorium quartum.

Ob dieſe Schützen ſowohl alle, als der jüngere Freyherr von Dorth mit Flinten verſehen geweſen, mithin verſchiedene darunter mit aufgezogenen Hanen in das Hauß getretten?

Teſtis prima ad quartum

Reſpondet quoad primum uti ad Interrogatorium ſecundum; quoad ſecundum hätte ſie geſehen, daß zwey oder drey von denen Schützen beym Intritt in die Küchen die Hanen aufgezogen hätten.

Teſtis ſecundus.

Ad quartum

Reſpondet, er wäre in der Küchen mit geweſen.

Teſtis tertius quarta & quinta ad quartum

Reſpondent darab nichts zu wiſſen.

Interrogatorium quintum.

Was der jüngere Freyherr von Dorth angefangen und vor ſie Zeuginne geſagt hätte?

Teſtis

Teſtis prima ad quintum

Reſpondet, er hätte einen Kerl die Zimmeren hinter der Küchen viſitiren laſſen, um, ſeiner Auſſage nach zu ſehen, ob Leute darinnen wären, wie aber niemand gefunden, hätte der jüngere Freyherr von Dorth ihr Zeugin ſelbſten mündlich befohlen, ſie ſolte der Frau Generalin und ältern Herrn von Dorth bedeuten, daß ſich innert 24. Stunden vom Hauſe Flaſrath reteriren ſolten, widrigen Falls es denenſelben ſo machen wolten, wie er es ihnen auf der Horſt gemacht hätte.

Teſtis ſecundus, tertius, quarta & quinta ceſſant.

Interrogatorium ſextum.

Was die Frau Generalin und älteſter Freyherr von Dorth, nachdem die Haußhalterin aus Ordre des jüngern Freyherrn von Dorth ſolchen Beſcheid in das vorderſte Stübgen gebracht, darauf geantwortet, und wie ſich darüber aufgeführet.

Teſtis prima ad ſextum

Reſpondet, Frau Generalin hätte ſich nur herauf gebücket, und ſowohl als der ältere Freyherr darauf nichts geantwortet, mithin ſich darunter gelaſſen aufgeführet.

Teſtis ſecundus, tertius, quarta & quinta

Reſpondent ſicuti Teſtis prima

Interrogat. ſeptimum.

Ob Zeug mit angehöret, was der jüngere Freyherr von Dorth für ein Beſcheid durch die Vogtinne Schnabels an die Frau Generalin und älteren Freyherr von Dorth ſagen laſſen.

Teſtis primus & ſecundus ad ſeptimum ceſſant.

Teſtis tertius.

Reſpondet, ſolches nicht reflectiret zu haben.

Ad ſeptimum.

Teſtis quarta Reſpondet, die Frau Vogtinne Schnabels hätte eben ſolchen Beſcheid, wie auch die Haußhälterinne eingebracht, nur mit dem Beyſatz, wie der jüngere Freyherr von Dorth ſich herausgelaſſen, daß wann er ſeinen Bruder jetzo zu ſehen bekäme, er denſelben in continenti vom Hauſe Flaſrath vertreiben wolte.

Teſtis quinta ad ſeptimum

Reſpondet uti Teſtis quarta

Hiſce prælectis & affirmatis, mit dem Beyſatz, daß ſie Gezeugen ins geſamt, nachdem das Factum auf dem Hauß vorbey geweſen, her-

nacher vor dem Hofe in dem Feld zu dreyen mahlen ſolches Schieſen gehöret, als wann von denen geſamten Schützen Salve oder Victorie geſchoſſen wäre.

Interrogat. octavum

Ob Zeuge nöthigen Falls ſeine Auſſage mit einem Eyde zu beſtärcken, ſich erbiethen;

Reſpondent omnes ad octavum affirmative.

Ita actum anno, Menſe, die, Indictione & loco loci, quibus ſupra, præſentibus Jacobo Saſerath, Adolpho Geresheim teſtibus fide dignis ſubſcriptis.

Jacobus Saſſerath, als Zeug.
Adolph Geresheim, als Zeug.

In fidem præmiſſorum & pro agnitione manuum.

(L.S.) Gerhardus Laurenti Cæſareo publ. immatriculatus Notarius ad hæc legitime rogatus manu pizeto proprii Mppriâ.

Lit. Y. [49.]
Num. 3.

CArl Theodor Churfürſt! Lieber getreuer ꝛc. Wir erinneren Uns annoch gnädigſt, was wir aus hieſigem Unſerm Hofrath ad inſtantiam der verwittibter Freyfrauen von Dorth gebohrner von Neuhoff genannt Ley, und derſelben älteſten Sohns Johann Adolph Freyherrn von Dorth euch unterm 2ten ſpirantis gnädigſt anbefohlen haben, wie nun immittels der Chur-Cöllniſcher Cämmerer Clemens Zeno Freyherr von Dorth zu Horſt vermög des Nebenſchluſſes ebenfalls anhero ſuppliciret, und Innhalts gebetten, als iſt Unſer gnädigſter Befelch daß ihr jeztgemelten Supplicanten bey der ergriffener Poſſeſſion des Dackweiler Hofs noch zur Zeit jedoch ſalvo jure cujuscunque kräfftigſt manuteniren ſollet. Düſſeldorff den 21. Octobr. 1747.

An
Vogten zu Gülich, Vogten zu Waſſenberg, Vogten zu Jüchen und Richteren zu Mettmann alſo abgangen

---

Lit. Z. [30.]

DEmnach Ihro Churfürſtl. Durchl. vermög ſpecial gnädigſten Mandati vom 21. current. gnädigſt befohlen: Chur-Cöllniſchen Cämmerern Clemens Zeno Freyherr von Dorth zur Horſt bey der ergriffener Poſſeſſion des Ritterſitzes Flaſrath, jure cujuscunque ſalvo, kräfftigſt zu manuteniren, als wird Krafft höchſtgedachten gnädigſten Mandati hochgemelter Chur-Cöllniſcher Cämmerer Freyherr von Dorth zur Horſt bey ergriffener Poſſeſſion gedachten Ritterguths Flaſrath cum ap- & dependentiis hiemitten manuteniret, denen zum Ritterſitz Flaſrath zu lieſern habenden Pfächtern aufgeben ſub pœna duplicis ſolutionis, keinen andern, als hochgedachten Freyherrn von Dorth, Chur-Cöllniſchen

Cämmerern die Pfachten zu liefern, allen und jeden aber unter arbitrari Brüchten Straf, auch ſcharfen Einſehens verbotten, offtgedachtem Chur-Cöllniſchen Cämmerern Freyherrn von Dorth zur Horſt in ſolcher Poſſeſſion auf keine Weiſe zu turbiren, oder verhinderlich zu ſeyn. Signatum den 28. Octobr. 1747.

In vim alteſati Clementiſſimi Mandati

Dackweiler

Pro Copia Copiæ intimatæ verbotenus concordantæ ſubſcribor, Ego

(L.S.) Petrus Jacobus Joſephus Petit
Notarius Apoſtolico Cæſareus immatriculatus & requiſitus Mppriâ.

Lit. Aa. [31.]

Decretum.

In Gefolg obſtehenden Churfürſtl. gnädigſten Befehls wird Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln Cämmerer Clemens Zeno Freyherr von Dorth zur Horſt bey der ergriffenen Poſſeſſion des Ritterguths Flaſrath noch zur Zeit, jedoch jure cujuscunque ſalvo, kräfftigſt manutenirret, manutenentia hiemit autoritate judiciali begehrter Maſſen realiſiret, und alle Thathandlungen quibuscunque inhibiret, fort allingen Pfächtern ermelten Guths Flaſrath unter Straf doppelter Zahlung an niemanden anderſt, dann an Clemens Zeno Freyherr von Dorth zur Horſt die Zahlung deren Pfächten zu verfügen aufgegeben, ex tunc begehrt hochgedachter Freyherr von Dorth zur Horſt, daß denen Pfächtern zugleich eingebunden werde, ihre Quittung, ſo bereits zahlt, ihme vorzuzeigen, ſodann den Rückſtand immer 8. Tagen Zeit ſub pœna Executionis zu zahlen.

Decretum

Da wird zugleich denen Pfächtern aufgegeben, die Quittung deren bereits zahlten Pfachten dem Freyherrn von Dorth zur Horſt inner Zeit von 8. Tagen vorzuzeigen, ſo dann den Rückſtand in gemelter Zeit ſub pœna Executionis abzuführen, Intimat. Signatum. Flaſrath uti ante

In vim Clementiſſimæ Commiſſionis

J. P. Katz.
B. A. Stadler, Mppriâ

Daß gegenwärtige Abſchrifft der mir vorgelegter und intimirter Copey von Wort zu Wort gleichlautend ſeye, bezeuge Jch

(L.S.) Peter Jacob Joſeph Petit.
Notarius Apoſtolico Cæſareus und bey Chur-Cöllniſchen Hof-Cantzley immatriculatus hierzu erſucht.

Lit. Bb. [38.]

Extractus Literatum in Clauſula concernente

Hochedelgebohrner Herr!

Vielgeehrteſter Herr Cantzley-Director

Dieſes hoffe ich findet Ew. Hochedelgebohrn nebenſt dero Jungfer Tochter ꝛc. ꝛc.

Clauſula concernens

Und bitte Ew. Hochedelgebr. ſich der Sache doch eifferigſt laſſen angelegen ſeyn, ſobald die Sache ſo weit, daß Credit habe, welches mir durch das tiranniſche Verfahren benommen iſt, werde alles mit GOtt ſuchen zu recompenſiren, jetzt bin eine arme Frau ohne Hembd, ſo noch lehnen muß, die Hoffnung erhält mich, das Verfahren der Unterthanen truckt mich ſehr, wo dar nit bald eine Aenderung einkomme, wird es elendig mit ſelbigen ablaufen

Finis

Und empfehle Ew. Hochedelgebr. dem Schutz des Allerhöchſten und bin

Ew. Hochedelgebr.

Kappel den 2ten Novembr. 1747.

Schuldige dienſtwillige Dienerin
Wittibe Freyfrau von Dorth.

Præſens Copia in Clauſula concernente aliisque ſuo mihi præoſtenſo Originali collationata concordat, in cujus fidem ego

(L.S.) Petrus Jacobus Joſephus Petit,
Notarius Apoſtolico Cæſareus Immatriculatus Mppriâ.

Lit. Cc. [45.]

Nachdemahlen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Cölln Hertzogen Clement Auguſt in Ob- und Nieder-Bayern ꝛc. Unſerem gnädigſten Herrn mit Befremden zu vernehmen vorgekommen, was geſtalten die Verwittibte Generalin von Dorth wider Höchſt Dieſelbe und Dero Regierung wie auch Dero jüngeren Sohn Zeno von Dorth ein- und andere Facta beym Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gericht wider alle Wahrheit anzugeben ſich angemaſſet, und beſonders, ob Höchſtgedachte Ihro Churfürſtl. Durchl. und Dero Regierung an der eingeklagter Vertringung ihr Verwittibter von Dorth vom Hauß zu Horſt Theil genommen haben ſollen, und dadurch wohlgemeltes Cammer-Gericht bewogen worden ſeye, ein Mandatum de redintegrando cum Intereſſe, damni & expenſarum refuſione, ſpolium &c. zu erkennen: Derowegen laſſen mehr Höchſtgemelte Ihro Churfürſtl. Durchl. mit Vorbehalt aller Ihro zukommender Satisfaction, gegen den Schrifftſteller ſowohl, als gedachte Verwittibte von Dorth zu bloſen Information hierdurch erklären, wie daß Innhalts adjunctorum ſub Num. 1. 2. & 3. dieſe Sach tam in puncto Spolii, quam reſtitutionis, cauſa ad priſtinum ſtatum,

ſicque

ſicque manutenentia bey beſagtem Hof- und Regierungs-Rath per intromiſſionem utriusque partis anhängig gemacht worden ſeye, mithin mehrgedachtem Mandato Camerali um ſo minder deferiret werden könne, als nach bekannten Reichs-Satzungen und Cammer-Gerichts-Ordnungen der Fall nicht obhanden, wodurch jurisdictio Cameræ fundirt werden möge, bevorab da in gegenwärtiger Sache cauſa poſſeſſorii & quidem feudalis obhanden, und folglich das Ertzſtifft Cöllniſche Privilegium de non appellando in cauſis poſſeſſoriis eintretten müſſe, zu weſſen Handhabung Ihro Churfürſtl. Durchl. nach Maaßgab derer allergnädigſten Privilegien, und Wahl-Capitulationen, all diejenige, ſo deme zuwider etwas nachzuſuchen ſich unterſtanden haben, und in Zukunfft unterſtehen würden, von all ſolchen unſtatthafften Recurſen abzuſtehen wohl ernſtlich abzumahnen, und bey nicht erfolgender Parition auf Anruffen ihres Fiſci, dieſelbe zu verdienter in erwehnten Kayſerl. Privilegiis vermeldeten Strafen ziehen zu laſſen nicht umhin ſeyn werden. Signatum Bonn den 24ten Febr. 1748.

Vt. T. J. Godesberg.
(L.S.) J. Keiffen, Mppriâ

Lit. Dd. [46.|47.|48.]

Num. 1.

Hochwürdigſt ꝛc.

Johann Adrian Adolph, Freyherr von Dorth, Zeit Lebens geweſener General von der Infanterie, in Dienſten der vereinigten Niederlanden und Ew. Churfürſtl. Durchl. Lehen-Vaſall wegen der Herrſchafft Horſt, fort anderer Güther hat den 27ten hujus des Abends das Zeitliche geſegnet, weilen deſſen Hinterlaſſenſchafft mehrern theils in acquiſitis beſtehet, und dahero derſelb darüber, als kundbarlich mächtig ſeynd, teſtiret hat, ſo werden zwar die teſtamentariſche Diſpoſitiones zur künfftigen Richtſchnur dienen müſſen, indeme aber ſolche nicht ſo fort eröffnet werden können, und dann mittlerweile denen künfftigen gemeinen- und Landes-Rechten nach von ſelber ſpricht, daß ſalvis dictis diſpoſitionibus mir deſſen hinterlaſſene Wittib gebohrner von Neuhoff genannt Ley, das Lucrum Siatutarium competire, fort auch mir mit ſupplicirendem Johann Adolphen Freyherr von Dorth quà filio primogenito ſalvis iterum diſpoſitionibus præfatis, das adeliche Vortheil bey der Herrſchafft und Ritterſitz Horſt cum jure conſucceſſionis dergeſtallten ohngezweiffelt anheim gefallen, daß de plano dabey manuteniret, und folgends die vorhandene Diſpoſitiones zur näheren Belehrung publicirt werden müſſen, des Ends auch poſſeſſionem bereits animo & corpore apprehendiret; als gelangt zu Ew. Churfürſtl. Durchl. unſere demüthigſt unterthänigſte Bitt, dieſelbige gnädigſt geruhen wollen, Mandatum manutenentiæ quoad nobile præcipuum an den Vogt zu Liedberg mit dem Zuſatz zu erlaſſen, daß uns dabey contra quoscunque nötigen Falls manu forti manuteniren, ſodann auch citatis citandis die vor-

findliche Diſpoſitiones ſich vorbringen laſſen, und publiciren ſolle, usque dum ulteriora reſervando. Darüber

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Unterthänigſt gehorſamſte

Verwittibte Freyfrau von Dorth gebohrne von Neuhoff genannt Ley, ſodann älteſter Sohn Johann Adolph Freyherr von Dorth, Anwald Th. Schrey.

Rubrica

Unterthänigſt demütigſte Anzeig und Bitt pro manutenentia bey dem lucro ſtatutario nobili præcipuo, aliasque ut intus

Exparte

Der von Weyl. Generalen Freyherr Johann Adrian Adolphen von Dorth hinterlaſſenen Wittib gebohrner von Neuhoff genannt Ley, und älteſten Sohn Johann Adolph Freyherr von Dorth contra Quoscunque:

Per Liedberg.

Dieſes iſt gegentheilen zu communiciren befohlen worden, geſtalten binnen 14. Tägen Zeit ſich darüber zu erklären, indeſſen werden Supplicanten zu denen ihren Sohn und reſpectivè Brudern Zeno von Dorth von hieraus unter heutigen dato mitgetheilten Manutenentz beſcheidern hiemit und Krafft dieſes vor- und angewieſen, und würden übrigens dieſelbe einvermeldete Diſpoſition verſchloſſener dahier gehörend beybringen, ſolle demnächſt in puncto der gebettener publication und ſonſten nächer Beſcheid erfolgen. Bonn den 30. Septembris 1747.

Num. 2.

Hochwürdigſt ꝛc.

Wann jemahlen eine mit dem allertiefeſten Betrübnüß beſchwehrte Wittib Ew. Churfürſtl. Durchl. rechtlichen Schutz und gnädigſte Protection zu imploriren genöthiget geweſen, ſo finde ich mich durch einen betrübten Zufall darzu gezwungen, daß desgleichen wohl nie erhöret ſeyn mag;

Kaum ware mein Ehegemahl Weyland General Freyherr von Dorth bey Ablauf des 27ten dieſes aus dieſem Zeitlichen abgefordert, und Nahmens mein und meines älteſten Sohns die Supplica pro manutenentia ratione lucri ſtatuarii & reſpective nobilis præcipui abgefertiget worden, als mein jüngſter Sohn nach einem etwa vier und zwanzig ſtündigen Verlauf des hohen Freytags ohnangeſehen den 29ten hujus gleich Morgens zwiſchen Tag und Dunckel mit gewaffneter Hand das Sterbhauß und kundbare bisherige Wohnung den Ritterſitz Horſt viâ facti & authoritate propriâ nicht nur gewalthätig invadirt, und ſich deſſen bemeiſtert, ſondern auch mit nebſt bey mir ſeyenden meinen älteſten Sohn und deſſen Gemahlin ſamt meinen ohnentbehrlichen Domeſtiquen

auf

auf eine ſolche Weiſe davon eigenmächtig vertrieben, daß meine Zunge den übergroſen Schmertzen wegen der vorgangenen Umſtände zu explicıren nicht vermag. Ich übergehe alſo ſolche, und wie gedachter mein jüngſter Sohn vor GOtt und aller ehrbaren Welt ohnverantwortlicher Maſſen ſich ſelbſten an meiner eigenen Perſon vergriffen, noch zur Zeit mit betrübtem Stillſchweigen; Wann aber eines theils mein abgelebter Ehegemahl noch zur Zeit annoch ohnbeerdiget, anderen Theils bey Heyden und Türcken vielweniger alſo bey Chriſten erhört iſt, daß ein Sohn ſeine leibliche Mutter bey noch ohnbeerdigten Vatter auf eine ſolche gewaltthätige Weiſe aus dem Sterbhauß verjagen möge, dieſes auch 3ten Theils nicht nur denen chriſtlichen und natürlichen Pflichten, ſondern auch denen allgemeinen Rechten zuwider, und dem Obrigkeitlichen Gerechtſam widerſtrebend iſt, oder wann ſogar alles dieſes beyſeite geſetzt werden mögte, dannoch 4ten Theils die Speciale hieſige Landes-Verfaſſungen in Anſehung des lucri Statutarii als geweyden Sterbjahr, fort was dergleichen mehr iſt, ein ſolches Verfahren nicht geſtatten, unterdeſſen ich aber auf dieſe Weiſe mich ſo ein als andern via facti privirt befinde, ja was mehr iſt, dergeſtalten nackend und bloß von dem Hauß verſtoſſen worden, daß mir nicht das geringſte an Leinenwand, Kleidung oder dergleichen Nothwendigkeiten einzunehmen, noch die Leichen von meinem abgelebten Ehegemahl zu ſehen vergönnet worden, mithin von allem entblöſet, meine Zuflucht zu Fremden nehmen, fort mit entlehnten Sachen mich behelffen muß;

Und dann Ew. Churfürſtl. Durchl. dergleichen Verfahren nimmermehr billigen können, zumahlen ich nicht erſehen, noch erfahren können, daß mein jüngſter Sohn darzu durch ein Churfürſtliches Mandat authoriſirt, hergegen ich demſelben noch wenige Täge dabevor ſeinen der Zeit noch lebenden Vatter zu ſehen und zu beſuchen freygeſtelt, mithin dergleichen Thätlichkeiten, wann ohnabgeſtelter bleiben ſolten, von ſolcher übler Folge ſeyn würden, daß daraus gröbere Thätlichkeiten und totale Umſtürtzung der guten Ordnung zu befahren wäre, verfolglichen dahero nach Vorſchrifft der gemeinen Rechten per Mandata ſine Clauſula & quidem pœnalia alſofort abgeſtellet, und alles ad Statum priſtinum reſtituirt werden muß, woran in untergebenem Fall um ſo weniger gezweifelt werden kan, als dardurch niemanden ſein vermeintliches Recht gekräncket wird, ſondern wann alles in vorigem Stand herſtellet, ein jeder ſeine Befugnüß Ew. Churfürſtl. Durchl. vorſtellig machen kan, und muß, ohne ſein eigen Richter ſeyn, und mich in demjenigen, was mir als Wittib und Mutter nach Göttlichen-natürlichen-auch gemeinen und ſtatuariſchen kündigen Rechten gebühret:

Als gelangt zu Ew. Churfürſtl. Durchl. weh- und demüthigſte Bitt, dieſelbe gnädigſt geruhen wollen, Mandatum ſine Clauſula an Vogten zu Liedberg und Amtsverwaltern zu Hulchrath zu erlaſſen, daß in das Sterbhauß quatenus opus mich mit dem Meynigen wieder einſetzen, und alle ad ſtatum priſtinum herſtellen, auch mit genugſam geſtärckter Hand bis zu näherer Verordnung mich dabey manuteniren, fort alle hülffreiche Hand um meines Ehegemahls Begräbnuß beſorgen zu können

nen, mir leiſten, und in alle Wege die Obſorge dahin, daß alle Thätlichkeiten verhütet und abgeſtellet, tragen ſolle.

Darüber

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Unterthänigſte

Verwittibte Freyfrau von Dorth gebohrne von Neuhoff genannt Ley

Anwaldt Schrey.

Rubrica

Demüthig und wehmüthigſte klägliche Vorſtellung wegen der bey annoch ohnbeerdigten meinem Ehegemahl verübten ſchwehren Thätlichkeiten mit Bitt pro Mandato de reſtituendo ad Statum priſtinum aliasque ut intus

Mein

Verwittibter Generalin Freyfrauen von Dorth gebohrner von Neuhoff genannt Ley.

Num. 3.

Hochwürdigſt ꝛc.

Ich habe zwarn vorgeſtrigen Tages eine de- und wehmüthigſte Vorſtellung, durante adhuc conſilio anhero exhibiren laſſen, ohne aber, daß darauf das ſo rechtlichſt gebettenes Mandatum de reſtituendo erkennet worden, und zwarn vermuthlich aus der Urſachen, weilen ſothanes Supplicatum wegen damahls circa undecimam matutinam bey meinem hieſigen Mandatario eingetroffener expreſſer Eſtaffeta ererſt um halber zwölff hat übergeben werden können; Wann nun des in all ſolche hiebey reexhibirendem Supplicato angezeigtes meines jüngeren Sohns Verfahren, und zu deſſen gnädigſter Remeddirung adducirter Urſachen von ſothaner Relevantz ſeyn, daß ein Ehrbarkeits- und Juſtitz liebendes Gemüth den mindeſten Anſtand nicht nehmen mag, mich als eine leibliche Mutter, bevorab bey annoch ohnbeerdigt meinen Ehegemahl hierunter ad ſtatum priſtinum zu reſtituiren, inſonderheit wo obgedachter mein jüngſter Sohn in ſeinem ſogar contra præceptum quartum divini Decalogi apertiſſimè begangenen peccato wohl gethan zu haben vermeinen dörffte, wann es nemlich wider allinge meine rechtlichſte Zuverſicht bey der ihme ad ſiniſtra narrata vornemlich mitgetheilten Manutenenz ſein Bewenden haben ſolte, und wie immittels cauſæ Secretarius Bedencken getragen, mir auf Geſinnen copias ſowohl des pro parte meines jüngeren Sohns übergebenen Reſcripti, als auch darauf demſelben vernehmentlich ertheilten Manutenenz pro oblatis juribus zu extradiren, obſchon eines theils hierinfalls cauſa partium obhanden, mithin anderen theils die original Expedition von Seiten meines Sohns würcklich ausgehohlet iſt, und folglich an deren Communication der mindeſte Anſtand auch nicht genommen werden mag:

Hierum ſo gelanget zu Ew. Churfürſtl. Durchl. meine aber- und abermahlen wiederholte de- und unterthänigſte inſtändigſte Bitt, höchſt die-

dieſelbe gnädigſt geruhen, dermahlen das vorhin ſo rechtlichſt gebettenes Mandatum de deſiſtendo ob ſummum moræ & inſtantiſſimum irreparabilis damni periculum zu erlaſſen, ſodann ab gegenſeitigen Exhibito und darauf erkannter Manutenenz copias zu meiner fernerer Nothdurfft zu verſtatten. Hierüber ꝛc.

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Demüthigſte

Verwittibte Freyfrau von Dorth gebohrne von Neuhoff genannt Ley.

Anwaldt Schrey.

Copia

Ad Supplicam Verwittibter Generalin von Dorth

Hierauf werden die gebettene Copiæ verſtattet, und gegenwärtige reexhibitio vorgeſtriger näherer Vorſtellung ſamt inſtändigſter Bitt der Supplicantin beklagten jüngeren Sohn Zeno von Dorth hiemit communicabel erkannt, geſtalten inner 8. Tagen Zeit (feriis non obſtantibus) nach Inſinuation dieſes, darüber in ſeiner Erklärung und etwa habender Gegennothdurfft bey hieſiger Churfürſtl. Hof-Cantzley ſich ſtandhafft und ohnfehlbar vernehmen zu laſſen, indeſſen hat es bey den erwehnten jüngeren von Dorth ertheiltem Mandato manutenentiæ noch zur Zeit ſein Bewenden, derſelbe aber Krafft dieſes Supplicantinne ſeine Mutter alſo fort in das einvermeldete Sterbhauß wiederum auf- an- und einzunehmen, mithin ſelbiger all ſchuldigen kindlichen Reſpect zu bezeigen, wie auch an freyen Gebrauch all des jenigen, ſo Supplicantinnen kundbarlich zukommet, dieſelbe keineswegs zu behindern noch darüber zu betrüben. Bonn den 2. Octobr. 1747.

Lit. Ee. [50.]

Hoch-Edelgebohrner Hochgelehrter/
Mein beſonders Hochgeehrteſter Herr Hofrath!

Benachrichtige den Empfang Ew. Hoch-Edelgebr. bey der jüngſtbeliebiger ſamt Anſchlüſſen an Herrn Obriſt-Stallmeiſtern Freyherrn von Nole Excell. und Herrn Kolvenbach, ſo nach des Erhaltung gleich an ihre Behörde abgegeben, die Horſtiſche ſucceſſions-Affaire belangend, davon kan nichts ſonderliches aus Mangel desfalls habender Notitz vermelden, man will hier ſagen, es wäre Se. Excell. die Frau Generalin von dem Hauß durch den jüngeren Herrn nicht abgetrieben, mithin das Factum, wie es eingeklagt gar nicht bewandt, ſondern ſelbige ſeye motu proprio, um bey ihren ältern Herrn Sohn bleiben zu wollen, von dannen gangen, ich ließe dieſes an ſein Orth geſtellt ſeyn, um willen keinen bloſen Reden ohne Prob zu glauben ſtehet, meines Orts wünſchte auch lieber die Sache inter partes gütlich verglichen zu werden, als darin Geld zu verdienen, von gegenſeitigem Sachwalteren hat mir ein Memoriale, worin ſuper non facta communicatione deſſen, was diſſeits letzthin übergeben, fort darauf impetirt worden,

 que.

querulirt worden, cum inſcripto decreto indilatam communicationem injungente communicirt werden wollen, deme es aber obrück gegeben mit dem Vermelden, daß ex defectu Mandati es nicht annehmen könte, dieſes weilen ich die vorherige memorialia quà Anwaldt unterſchrieben, dörffte zwaren den Stich nicht halten, es iſt mir jedoch die intimatio per nuncium Cancellariæ wie vermuthend geweſen, noch nicht geſchehen, da gleichwohl zu meiner künfftiger Legitimation die Vollmacht vonnöthen haben werde, ſo gehet formulare zur beförderender Unterzeichnung hiebey, und wie ich ferner ein näheres ex parte des jüngeren Herrn eingelangt, und darauf juxta petitum decretirt zu ſeyn wahrgenommen, ſo habe davon die beygehende Copiam zu erhalten geſucht, mich wird es verwundern, was es weiter geben wolle, immittels mit ausnehmendem Reſpect ſtets beharre

Ew. Hoch-Edelgebr.

Meines Hochgeehrten Herrn Hofraths

Bonn den 14ten Octobr. 1747.

Dienſtgehorſamſter Diener
W. Schrey, Mppriâ.

Lit. Ff. [51.]

Num. LIV.

Eilfertiger Welt- und Staats-Bott

Freytag den 5. Maji 1747.

Mit Römiſch-Kayſerlich-Majeſtät Allergnädigſter Freyheit.

Avertiſſement.

Nachdemahlen der General der General Staaten von denen vereinigten Niederlanden Baron von Dorth, Herr zur Horſt, Peſch Weinmarck, Laubach, Glinde, Wilderath, Flaſrath und Creutzberg, in Erfahrung gebracht, daß einer von ſeinen nächſten Blutsverwanden ſich ſoll unterſtehen Gelder auf ſeinen Nahmen und ſogar auf ſeine Güther zu negotiiren, als wird einem jeden, um ſich für Schaden zu hüten avertiret, damit keiner er ſey auch wer er wolle, auch ſeinen Kindern oder auch ſonſten, einige Gelder auf das Seine das Generals Güthern mögen dargeliehen werden, alſo er noch keinem etwas von ſeinen Güthern ubergeben oder übertragen habe.

S. T.

Monſieur Rodericq wird freundlichſt erſucht, nachſtehendes Avertiſſement, in ſeine Frantzöſiſche Gazette, gegen die Gebühr, einſetzen zu laſſen.

Nachdeme der General, der General Staaten der vereinigten Niederlanden, Baron von Dorth, Herrn zur Horſt, Peſch, Weimarck, Laubach, Glinde, Wilderath, Flaſrath und Creutzberg, in Erfahrung gebracht, daß einer ſeiner nächſten Blutsverwandten, ſich unterſtehen will, nicht allein, auf ſeinen Nahmen, ſondern auch ſeine Güther Gelder zu negotiiren; Als wird hiermit jedermänniglich avertiret, ſich für ſol-

chen

chem fälſchlichen Angeben, für Schaden zu hüten, und Niemanden, es ſeye auch wer er wolle, auch ſeinen Kindern nichts zu avanciren, allermaſſen noch keinem ſeiner Güther, was übertragen. Horſt den 15ten Maji 1747.

J. A. A. B. v. Dorth.

Lit. Gg.

Ich Johann Adrian Adolph, Baron von Dorth, Herr der Herrſchafft Horſt, Laubach, Gelinde, Wilderath, Holthuyſen und Flasrath ꝛc. ꝛc. General von der Infanterie, und Collonel über ein Regiment Grenadiers, in Dienſten von Ihro Hochmögenden der Staaten General deren vereinigter Niederlanden ꝛc. ꝛc.

Thun kund und füge hiemitten hieſig-meiner Herrſchafft Horſt Gerichtſchreiberen, Scheffen, Vorſteheren, fort ſämtlichen Eingeſeſſenen zu wiſſen, was Maaßen ich an ſtatt des ehemahligen Vogten Härr auf unterthänig geziemendes Anſtehen den Jacob Dietherichen Schnabel binnen Düſſeldorff dermahlen zu meinem Vogten gnädig verordnet und angenommen habe; verordne und nehme denſelben auch hiemitten und dergeſtalten an, daß er nach ſeinem beſten Vermögen meinen Nutzen fördern, meinen Schaden aber (ſoviel an ihm iſt) abwenden, jederem Eingeſeſſenem Recht- und Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, mithin in allen und jeden Fällen, wie einem getreuen und ehrliebendem Vogten gebühret, ſich aufführen, und dahingegen die dieſer Bedienung anklebige Emolumenta zu genieſen haben ſolle; Solchemnach auch allen und jeden obgenant gnädig befehlend, daß ihr Eingangs gemeldeten Schnabel vor künfftigen meinen Vogten erkennen und halten ſollet; Urkund meiner eigenhändiger Unterſchrifft und angebohrnen Pittſchaffts. Geben auf der Horſt den neunzehenten Tag Monaths Julii Ein Tauſend Sieben Hundert Vierzig Sechs

(L.P.) J. A. A. B. v. Dorth.

Præſentatum H. Horſt in judicio den 19ten Julii 1746. und iſt eodem demſelben der gewöhnliche Eyd abgenommen worden. Actum ut ſupra

In fidem ſubſcripſi

J. M. Sels Gerichtſchreiber

Pro Copiâ cum ſuo mihi præoſtenſo originali verbotenus collationatâ & concordante, atteſtatur.

(L.S.) Gerſon Caſpar Schuberg, Mppriâ.
Notarius Imperialis Cameræ Imm.

Lit. Hh.

Auf zuverläſſiges erfahren, was Maaßen mein Büſchhüter Thönnes Kallen in dem ihme zur Aufſicht anvertrautem Buſch im Taubenſchlag genannt ohne mein Vorwiſſen einen Baum abgehauen, und eigenmächtig hingenommen, für eins, ſodann für das andere

U

dere beyde meine Büſchhütere Clin, Ruckes und Scheffen Henricus Baums in denen ihnen auch zur Aufſicht editireten Broichen an Beſch Bleeck genannt verſchiedene Bäume hinter mir her abgepfählet, und das daraus gemachtes Schranken-forth ſonſtiges Holtz zu ihrem Nutzen verwendet, mir aber auf ſpeciales Befragen ein ſolches verhelet haben; Wird hieſig mein Vogt Schnabel dahin gnädig committiret, geſtalten nicht allein die Thätere über obig-ſtrafbahre Facta zu conſtituiren, ſondern auch mit Zuziehung zweyer hieſigen Gerichts-Scheffen in locis den Augenſchein einzunehmen, mithin befindenden Dingen nach die Pflichtige in ihrer eydlicher Verantwortung ſuper eum in finem producendis ſpecialibus interrogatoriis behörend zu vernehmen, fort das darüber abhaltendes Protocollum mir ad decidendum gehorſamſt einzuſchicken Sig. den 22. Martii 1747. J. A. A. v. Dorth.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Demnach Jhro Hochfreyherrl. Excell. mir bey in Sachen Fiſci der Herrſchafft Horſt Schöffen Henrich Baums, Erin Ruckes & Conſort. auf bereits unterm 16. Maji jüngſthin unterthänigſt erſtatteten umſtändlichen Bericht bis dahin nicht eingelangtem gnädigſten Mandato ſuperſeſſorio aut proceſſibus appellationis ferner gnädig committirt haben, geſtalten die denen condemnatis zu Laſt ſtehende Brüchten, und ſonſtige Gelder nunmehro executivè beyzutreiben, als wird dem Schöffen Baums, und Erinen Ruckes ein nochmahliger Terminus ſolutionis bruchtarum, wie auch deren jederen zu Laſt ſtehender 8. Rthlr. von 8. Tagen mit der Warnung anberahmet, das ſonſten Gerichtsbott, ohnerhohlt ferneren Beſcheids, nach deren Verlauf mit ordnungsmäſſiger Execution wider dieſelbe ohnfehlbahr verfahren ſolle. Sig. Hauß Horſt den 28. Aug. 1747.

Ex ſpeciali Commiſſione generoſi Domini &c.

J. D. Schnabel.

Dieſen Receſs hab ich zu recht inſinuirt, und copeylich hinterlaſſen den 2. Sept. 1747.

Wilhelm Hulchrath.

Den 11. Septembris hab ich in Gefolg obigen Receſs und auf Befehl Jhro Excell. den Scheffen, und Erin Ruckes mit Wegnehmung zweyer Kühe und zweyer Rinder exequirt und das Viehe an das Gericht-Hauß nacher Schelſen geführt. So geſchehen, wie oben.

Wilhelm Hulchrath.

(L.S.) Ego Gerſon Caſpar Schuberg Mppriâ,
Notarius Imperialis Cameræ immatriculatus.

Lit. Ii.

Extract-Schreibens des jüngeren Freyherrn Zenonis von Dorth an den Horſtiſchen Vogten Schnabel ſub dato Poppelsdorff den 3ten Julii 1747.

Hoch-

Hoch=Edeler!

Inſonders Hochgeehrteſter Herr ꝛc. ꝛc.

Clauſ. concern.

Ew. Hoch=Edel wollen meinen Herren Vatter fragen, ob Hoch=derſelbige mir das Hauß Wilderath oder Gelinde als einmahl abgetretten, die Revenüen ziehen laſſen wollen, oder nicht, und erwarte deswegen eine cathegoriſche Antwort, ſolte mich von Hertzen leyd thun, deswegen Höhere Hand zu müſſen imploriren, aber natürlich iſt, daß ich leben muß, und ſolches kann von keinem Wind geſchehen ꝛc. ꝛc. ꝛc. der ich hiemit bin

Ew. Hoch=Edel ꝛc. ꝛc.

Dienſtwilligſter Diener

Clemens Zeno Freyherr von Dorth.

Lit. Kk. [49.]

Beylag ſub Num. 1.

Durchlauchtigſter Churfürſt!

Gnädigſter Herr ꝛc.

VErmög nebengehenden cum originali collationirten Ceſſions-Schein iſt mir des Amts Waſſenberg gelegenes Ritterſitz Wilderath zu meinem ohnbeſchrenckten Eigenthum übertragen worden;

Gleichwie ich nun befahren dörffte, es mögte mir hierunter einiger Eintrag geſchehen; So bitte Ew. Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt, Höchſt Dieſelbe gnädigſt geruhen wollen, Mandatum manutenentiæ contra Quoscunque an Vogten zu Waſſenberg gnädigſt zu erlaſſen;

Daran

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Unterthänigſter

Freyherr von Dorth

Daß ich Ends unterſchriebener meinem jüngſten Sohn Zeno gebohrnen Freyherrn von Dorth zur Horſt meinen im Amt Waſſenberg gelegenen Ritterſitz Wilderath eigenthümlich cedire, und übertrage geſtalten damit ſeines Gefallens zu ſchalten, und zu walten, auch ſich von demſelben in Gefolg würcklich præſentirten Wappen bey der Hochlöbl. Güliſchen Ritterſchafft aufſchwöhren zu laſſen, ſolches beſcheinige Krafft eigenhändiger Unterſchrifft, und vorgedrucktem angebohrnen frey adelichen Pittſchafft. So geſchehen Horſt den 4ten Januarii 1746.

(L.P.) J. A. A. von Dorth.

Pro Copia cum originali concordante

F. R. Collenbach Mppriâ.

Güliſcher Ritterſchafftl. Syndicus.

 Unter=

Unterthänigſte per adjunctum Inſtrumentum Ceſſionis beſcheinigte Anzeige, mit Bitt, pro clementiſſimo Mandato manutenentiæ an Vogten zu Waſſenberg
von Seiten
Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln Cämmeren Freyherrn von Dorth

Hoffrathl.
à
Waſſenberg
Præſl. den 25. Aug. 1747.

Num. 2.

Demüthigſt-unterthänigſte Anzeige und Bitt, um gnädigſte Manutenenz-Verordnung, ut intus
Ex parte
Der von Weyl. Generalen Freyherrn Johann Adrian Adolphen von Dorth hinterlaſſener Wittiben, gebohrner von Neuhoff genannt Ley, und ältiſten Sohns Johann Adolph Freyherrn von Dorth.
Contra
Quoscunque

Hoffrathl.
à
Waſſenberg
à
Jüchen
à
Gülich.
Præſl. den 2ten Octobris 1747.

Durchlauchtigſter Churfürſt!
Gnädigſter Herr ꝛc.

Nachdeme den 27ten dieſes erfolgtem Abſterben Weyl. Holländiſchen Generalen Johann Adrian Adolphen Freyherrn von Dorth iſt zwarn in foro competente bereits dahin angeſtanden worden, daß deſſen vorfindliche Diſpoſitiones ſervatis ſervandis publiciret werden mögten;

Gleichwie aber ſolcher Publication ohnerwartet unſer jüngſter Sohn und reſpective Bruder noch ich dem erblaſten Leichnam zur Erden beſtattet, Geſtern den 29. hujus gantz frühe das Hauß Horſt gewalthätig invadiret, und auf eine nie erhörte Weiſe, uns aus dem Sterbhauß vertrieben, mithin zu befahren, daß er der übrigen in hieſigen Landen gelegener Güther wegen, eben dergleichen Thätlichkeiten tentiren dörffte, unterdeſſen gleichwohl auſſer allen Zweifel waltet, daß ſalvis dictis diſpoſitionibus mir deſſen hinterlaſſener Wittib gebohrner von Neuhoff genannt Ley, das Lucrum ſtatutarium in Anſehung der Güther Laubach, Glaſrath, Wilrath, und Dackweiler Hof, ſodann auch Johann Adolph Freyherr von Dorth, qua Filio primogenitio das Recht ein adeliger Vortheil

theil in hieſigen Landen zu erwöhlen, ſalvis iterum dictis diſpoſitionibus, cum jure ſucceſſionis ohnwiderſprechlich gebühre;

Mithin die Nothdurfft und Ordnung erforderet, daß bis nach publicirten Diſpoſitionibus weder in dem einem, weder in dem anderen einiger Eingriff, oder Turbation geſtattet, ſonderen wir vielmehr bey unſerem notoriſchen Gerechtſam gehandhabet werden;

Als gelanget an Ew. Churfürſtl. Durchl. unſere demüthigſte unterthänigſte Bitte, dieſelbe gnädigſt geruhen wollen, bey obigem unſerem Gerechſam uns kräfftigſt zu manuteniren, und des Endes wegen des Ritterguths Laubach an Richteren Amts Mettmann, wegen des Ritterguths Flaſrath an Vogten Amts Waſſenberg, und wegen des Dackweiler Hofs an Vogten zu Gülich die nöthige Manutenenz-Verordnung mit dem Zuſatz zu erlaſſen, daß keine Eingriff noch Turbation geſtattet, ſondern wir dagegen allenfalls manu forti & militari gehandhabet, mithin alle Thätlichkeiten bey höchſter Brüchten Straff inhibirt werden ſollen, ulteriora usque reſervando

Darüber
Ew. Churfürſtl. Durchl.

Demüthigſt-unterthänigſte
Douariere von Dorth g. von Neuhoff
genannt Ley, J. A. A. Baron von Dorth.

Lit. Ll. [49.]

Num. 4.

Die bey hieſigem Ihro Churfürſtl. Durchl. Hofrath an Seiten Chur-Cöllniſchen Cämmeren Clemens Zeno Freyherrn von Dorth zur Horſt übergebene unterthänigſte Exceptions-Schrifft, mit Bitte, wird der verwittibter Freyfrauen von Dorth, und Freyherrn von Dorth des Ends hiebey communiciret, geſtalten dawider mit ihrer Replicâ inner 14. Tagen Zeit nach der Inſinuation ſub pœnâ couclusionis in Cauſâ einzukommen. Düſſeldorff den 27. Octobr. 1747.

Aus Ihro Churfürſtl. Durchl. ſonderbahrem gnädigſtem Befelch. Vt. Freyherrn von Staell.
M. P. M. Soilet.

Anno 1747. am Montag aber, welcher geweſen der vierte Decembris habe ich Notarius eine gleichlautende Abſchrifft dieſes gnädigſtes Decreti ſammt darinnen vermeldeter Exceptions-Schrifft der verwittibter Freyfrauen von Dorth, ſo zu Keppel gegenwärtig ware, zu Handen daſiger Frauen Abtiſſinnen Diener, Johannes genannt, der Gebühr intimirt hinterlaſſen, geſchehen Keppel im Siegiſchen gelegen, in perſönlicher Gegenwart Matthiæ Reuver und Simonis Holtzklau als beruffener Zeugen.

In fidem
(L.S.) Ego Joannes de Waul,
Camerâ Imperiali immatric. Notar.
ſubſcripſi & ſignavi rogatus.

Lit. Nn. [49.]

Iſt oben ſub Lit. Y. eod. quadr. ſchon befindlich.

Lit. Oo. [53.]

Sabbathi den 4ten Novembris 1747.

Coram Ihro Churfürſtl. Durchl. Hofrath und Vogten Herrn Katz, ſodann Scheffen Mertens und Krucken

In Sachen

Chur-Cöllniſchen Cämmerer Clemens Zeno Freyherr von Dorth zur Horſt

Contra

Verwittibte Frau Generalin Freyfrau von Dorth, und Freyherrn von Dorth.

Præſentirt Churfürſtl. gnädigſten Mandatum

Tenoris

VOn Gottes Gnaden Carl Theodor Pfaltz-Grafen bey Rhein des Heil. Römiſchen Reichs Ertz Schatzmeiſter und Churfürſt in Bayern zu Gülich, Cleve und Berge Hertzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen Opzoom, unſeren gnädigſten Gruß zuvor, Edeler, liebe, getreue wir erinneren uns annoch gnädigſt was wir aus hieſigem Hofrath ad inſtantiam der verwittibte Freyfrauen von Dorth gebohrner von Neuhoff genannt Ley, und Deroſelben älteſten Sohns Johann Adolph Freyherrn von Dorth mir unterm 2ten ſpirantis gnädigſt anbefohlen haben wie nun unter der Chur-Cöllniſche Cämmerer Clemens Zeno Freyherrn von Dorth zur Horſt, vermög des neben Schluſſes ebenfals anhero ſupplicirt, und Inhalts gebetten, als iſt unſer gnädigſter Befehl hiermit daß er jetzt täglich Supplicanten bey der ergriffener Poſſeſſion des Ritterguths Glaſrath noch zur Zeit, jedoch ſalvo jure cujuscunque kräfftigſt manuteniren ſollet. Horſt den 21ten Novembris 1747.

Aus Höchſtgedachter Ihro Churfürſtl. Durchl. ſonderbahrem gnädigſtem Befelch Vt. Freyherrn von Staell Soilet.

An Beamte zu Juchen

Und begehrte Inhalts vorgedachten gnädigſt. Mandati zu verfahren, und die Manutenentiam authoritate judiciali zu realiſiren, ſodann denen Pfächteren des Ritterguth Glaſrath aufzugeben an keinen dann ihme Freyherrn von Dorth zur Horſt die Pfachten auszuzahlen

Decretum

In Gefolg obſtehenden Churfürſtl. gnädigſten Befelchs wird Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cöllen Cämmerer Clemens Zeno Freyherr von Dorth zur Horſt bey der ergriffener Poſſeſſion des Ritterguths Glaſrath noch zur Zeit, jedoch ſalvo jure cujuscunque kräfftigſt manutenirt,

nirt, manutenentia hiemit authoritate judiciali begehrter Maaßen realiſirt und alle Thathandlungen quibuscunque inhibirt fort allingen Pfächteren, erwehnten Guths Glaſrath unter Straff doppelter Zahlung an niemanden anderſt dann an Herrn Clemens Zeno Freyherrn von Dorth zur Horſt die Zahlung deren Pfachten zu verfügen, aufgegeben, extunc begehrt Hochgedachter Freyherr von Dorth zur Horſt daß denen Pfächteren zugleich eingebunden würde ihre Quittung, ſo bereits zahlt ihme vorzuzeigen, ſodann den Ruckſtand inner 8. Tag Zeit ſub pœna executionis zu zahlen

Decretum.

Dann wird zugleich denen Pfächteren aufgegeben die Quittung deren bereits zahlten Pfachten dem Freyherrn von Dorth zur Horſt inner Zeit von 8. Tagen vorzuzeigen ſodann den Rückſtand in gemelter Zeit ſub pœna executionis abzuführen Int. Sig. Glaſrath uti ante

In vim. Clement. Commiſſionis.

J. B. Katz.

B. A. Stadeler Mppriâ.

Lit. P p.

Kund und zu wiſſen ſeye hiemit, daß nach Chriſti unſers HErrn, und Erlöſers Gnadenreicher Geburth im Siebenzehn Hundert Vierzig und Achten Jahr indictione duodecima auf Montag den 8. Tag Monaths Julii Morgens um 10. Uhren vor mir Notario, und aſſumirten Gezeugen unten genannt perſöhnlich erſchienen ſeye, der Hoch-Edeler Herr Vogt Schnabel nahmens ſeines gnädigen Herrn des älteren Herrn von Dorth, und alſo erſcheinend die hierunter inſerirte Schedulam requiſitionis notarialis, junctis interrogatoriis, directorio & nominibus teſtium überreichet habe, mit Erſuchen, die hierunter in directorio benahmſte und von ihme ſiſtirte Zeugen über allſolche interrogatoria notarialiter, und zwaren an Eydes ſtatt zu vernehmen, deren Auſſag fleiſſig zu protocolliren, und ſeinem gnädigen Herren darüber ein oder mehrere Inſtrumenta für die Gebühr mitzutheilen.

Sequitur præmentionata Schedula requiſitionis.

Schedula requiſitionis notarialis, junctis interrogatoriis Directorio & nominibus teſtium

Exparte

Erſtgebohrnen Herrn Johann Adolph Henrich Sigiſmund von Dorth, Herrn zu Horſt

Contra

Jüngeren Freyherrn Zeno von Dorth & quoscunque.

Domine Notarie.

Als ich vor einigen Tagen mit meiner Frauen dahier von Düſſeldorff verreiſſet willens bey dem Hochwürdigen Herrn Land-Commanduren von Dorth zu Eſſen eine Viſite abzulegen, ohnpäſſlichkeits halber aber

zwiſchen Wegs in ſicherem Hertzogthums Gülich, Dingſtuhls Juchen, gelegenen Dorff Hoppers, und zwaren bey daſigen Wirthen Werneren Peiffer mich arretiren müſſen, und alſo am 1. hujus anhero auf Düſſeldorff mich wiederum zurückbegeben wollen, ſo hat mein Bruder Zeno auf eine allerdings præmeditirte Weiſe mir nach Leib und Leben getrachtet: Allermaſſen derſelbe nicht allein Morgens in aller Frühe einen ſeiner hierzu beſtellten Knechten, nahmens Joſeph, zu mir in mein Logiment abgeſchicket, um mich, mittels auspracticirter Lügen an einen, zu dieſer gottloſen Mordthat zweiffelsfrey beſtümten Orth hinzulocken, ſonderen auch bey Mißlungenem dieſen Streich, mich mit vielen bey ſich gehabten bewaffneten Kerls, in freyem Feld, und auf offentlicher Landſtraſſen im Gülischen Verfolget, und dermaſſen furieus attaquirt hat, daß, wann ich auf alle mögliche Weiſe mich nicht retirirt, mithin GOtt der Allmächtige mich ſo Augenſcheinlich nicht beſchützet hätte, die von einem ſeiner Kerls auf mich losgefeuerte, und kaum eine Handbreit mein Haupt verfehlte Kugel mir gewiß das Lebens Licht ausgeblaſen haben würde: Ja dieſe meines Bruderen Boßheit iſt ſo weit gangen, daß er gleich darauf alle Eingeſeſſene der Herrſchafft Horſt, wie auch einige aus dem Cöllniſchen Kirchſpiel Geylenkirchen aufbiethen laſſen, willens in der darauf folgender Nacht mein Quartier zu beſtürmen, und meiner lebendig oder tod ſich zu bemächtigen; wie er dann demjenigen Hundert Rthlr. verſprochen, welcher mich auf eine oder andere Weiſe ihme lieferen würde, alſo daß ich höchſt vermüſſiget worden, mein Kleid mit meines Knechten Livrée zu verwechſelen, und ſolchergeſtallt bey anbrechendem Abend mich zu Hochwohlgedachter Sr. Hochwürden, Herrn Land-Commanduren nach Eſſen, mit höchſter Lebensgefahr, zu ſalviren.

Wann nun ich hierüber eines legalen Beweiſes benöthiget; Als erſuche den Herrn Notarium, derſelb wolle die hierunter denominirte Zeugen über beykommende Fragſtückere an Eydes-ſtatt, juxta directorium, förmlich vernehmen, deren Auſſagen fleiſſig notiren, und mir darüber zu höherem gebrauch für die Gebühr inſtrumentiren

Darüber
Des Herrn Notarii

Dienſtwilliger
J. H. S. Baron von Dorth zur Horſt.

Nomina teſtium cum Directorio.

Teſtis prima Magdalena Janſen } ab interr. primo usque
Teſtis ſecunda Adelheid Eigellachs } ad ſextum incluſivè
Teſtis tertius Gerard Saſſarath ad omnia
quartus Mevis Reisgen }
quintus Jan Saſſerath } ad primum, ſextum & cætera omnia.
ſextus Werner Saſſerath }
ſeptimus Adam Pfeiffer }
octavus Peter Quack } ad omnia.

Wel-

Welcher Requiſition dann zufolg hab ich der Notarius tragenden Amtshalber, ſofort die ſiſtirte, und in directorio benamſte Zeugen über obinſerirte interrogatoria in forma abgefragt, und ihnen ihre Ausſag alſo zu thuen, damit ſie dieſelbe künfftig aufm Fall eydlich behalten könten, mit Fleiß errinnert, auch für falſche Zeugnus treulich verwarnet, welches ſie ſolchergeſtallten zu verrichten zugeſagt, und deponiret haben, wie folgt.

Sequuntur prædicta interrogatoria.

Interrog. primum.

Wie Zeug ſich nenne, wo wohnhafft, und womit ſich ernähre?

Ad int. primum. Teſtis prima &c. nenne ſich Magdalena Janſens, ſeye ohngefehr 29. Jahr alt, und wohnhafft in der Herrſchafft Horſt in daſigem Dorff Schelſen, dienend zur Zeit beym älteren Herrn von Dorth als Kühe-Magd.

Teſtis ſecunda nennete ſich Adelheid Eigellachs, alt 25. Jahr, wohnend bey dem älteren Freyherrn von Dorth, als Cammer-Magd, auf dem Hauß Velde.

Teſtis tertius nennete ſich Gerard Saſſarath, ſeye 25. Jahr alt, und wohnte dermahlen beym älteren Freyherrn von Dorth, als Laquay.

Teſtis quartus, ſein Nahm ſeye Mevis Reisgen, und wäre er 57. Jahr alt, ernährete ſich mit der Ackerſchafft, und ſeye zu Hoppers wohnhafft.

Teſtis quintus nennete ſich Johann Saſſarath, alt 62. Jahr, zu Hoppers wohnhafft, ernährte ſich mit dem Ackerbau.

Teſtis ſextus ſein Nahm ſeye Werner Saſſarath, wäre 37. Jahr ſeines Alters, wohnhafft in Hoppers, und ſeye ſeiner Profeſſion ein Schreiner.

Teſtis ſeptimus nennete ſich Adam Peiffer, alt 24. Jahr, wohnend bey ſeinem Vatter zu Hoppers.

Teſtis octavus nennete ſich Peter

Quack, ſeye im 30. Jahr ſeines Alters, und ein Arbeits-Knecht zu Hoppers.

Interrog. ſecundum.

Ob Zeug am 1. dieſes Montags Morgens in aller Frühe ohngefehr um 3. Uhren im Dorff Hoppers Gülischen Amts Juchen gelegen, und zwaren in daſigen Wirthen Wernern Peiffers Hauß zugegen geweſen?

Ad int. ſecundum Teſtis prima affirmativè.

Teſtis ſecunda affirmativè.

Teſtis tertius affirmativè.

Teſtis ſeptimus ſimiliter affirmativè.

Teſtis octavus affirmat per totum.

Interrog. tertium.

Ob Zeug gehört und geſehen, daß um ſelbige Zeit, und in ſelbiges Hauß ein Kerl gekommen, und dem älteren Freyherrn von Dorth ein Compliment von Herrn Doctor Kupfer gemacht, mit Vermelden: Der Herr Dr. Kupfer wäre geſtrigen Abends ſpath auf das, in der freyen Reichs-Herrſchafft Dyck ohngefehr ein viertel Theil Stund von dem Dorff Hoppers gelegene Hauß Neuenhoven angekommen, und weilen derſelb mit ihme älteren Freyherrn von Dorth etwas nothwendiges zu ſprechen hätte, von der Reiſe aber ermüdet wäre, ſo mögte dieſer ſich gefallen laſſen, zu jenem dorthin zu kommen.

Ad interr. tertium. Teſtis prima affirmativè.

Teſtis ſecunda affirmativè

Teſtis tertius ſimiliter affirmativè.

Teſtis ſeptimus affirmativè.

Teſtis octavus neſcit, weilen dazumahlen nicht im Hauß geweſen.

Interrog. quartum.

Ob Zeugen bewuſt, daß gedachter Kerl zum 2ten und 3ten mahl zurück nacher Hoppers gekommen, und beſtändig begehrt hätte, der ältere Freyherr von Dorth mögte doch nach Neuenhoven zu Herrn Doctoren Kupfer hinkommen, als der Freyherr von Dorth jedesmahl zur Antwort zurück ſagen laſſen, der Herr Dr. Kupfer mögte ſich gefallen laſſen, zu ihm zu kommen.

Ad int. quartum. Teſtis prima ℞. Sie wüſte, daß der abgeſchickte zweymahl zu ihme Freyherrn von Dorth kommen wäre, ohne daß ihro bekandt ſeye, was für Antwort darauf gegeben.

Teſtis ſecunda affirmativè.

Teſtis tertius affirmativè.

Teſtis ſeptimus ſimiliter affirmativè.

Teſtis octavus neſcit.

Interrog. quintum.

Ob Zeug auch dieſen abgeſchickten Kerl gekennt, oder wiſſe, von wem ſolcher abgeſchickt worden?

Ad int. quintum. Teſtis prima ℞. affirmativè, Sie kennete ſolchen, und dienete derſelb beym jungen Herrn von Dorth aufm Hauß Horſt, nennete ſich Joſeph.

Teſtis ſecunda. Sie hätte ihn weiter nicht gekennt, als daß nachgehends aufm Hauß Horſt vor der Thür ſtehen geſehen, woſelbſt er mit der Magdalena Janſens geſprochen, und ein rothes, mit Silber beſetztes Camiſol angehabt, wüſte aber nicht, wer ſelbigen nach Hoppers abgeſchickt hätte.

Teſtis tertius. kennete ſolchen Menſchen nicht, als daß er geſagt hätte, er wäre von Herrn Dre. Kupfer abgeſchickt worden.

Teſtis ſeptimus hätte ſelbigen nicht gekennet, noch von weme er herkommen ſeye.

Teſtis octavus ceſſat.

Interrog. ſextum.

Ob Zeugen bewuſt, daß der ältere Freyherr von Dorth ſich ſolchemnach zu Pferd geſetzt, willens, nach Düſſeldorff zu reiten, und ob derſelb nicht noch expreſſe einen Umgang genommen, um nicht zu nahe bey dem Hauß Flaeſrath zu paſſiren, weil er gewarnet worden, daß der jüngere Freyherr von Dorth mit vielen Leuthen allda wäre, und jenem aufpaſſen wolte?

Ad int. ſextum. Teſtis prima ꝟ. affirmativè.

Teſtis ſecunda affirmativè.

Teſtis tertius ſimiliter affirmativè.

Teſtis quartus ſagt ja.

Teſtis quintus affirmativè.

Teſtis ſextus hätte ſolches von hören ſagen vernommen.

Teſtis ſeptimus affirmativè.

Teſtis octavus neſcit.

Interrog. ſeptimum.

Ob Zeug auch ſeiner eigenen Geſchäfften halber mit dem älteren Freyherrn von Dorth auf Düſſeldorff gehen wollen?

Ad int. ſeptimum. Teſtis tertius ꝟ. Er wäre mit dem Freyherrn gegangen, um demſelben den Weg zu weiſen, weilen er ſelbigen beſſer gewuſt, und dorthen gebürtig ſeye.

Teſtis quartus affirmativè.

Teſtis quintus affirmativè.

Teſtis ſeptimus, er wäre mit dem älteren Freyherrn von Dorth gangen, um zu ſehen, wie es abgehen würde, und um darüber Zeugnuß zu geben.

Teſtis octavus. negativè.

Interrog. octavum.

Ob Zeug geſehen, daß, nachdem der ältere Freyherr von Dorth

kaum

kaum aus dem Dorff Hoppers in das Feld auf freye Landſtraß gekommen, der jüngere Freyherr von Dorth in einer mit zweyen Pferden beſpanter Gutſchen ſitzend, und viele Leuth mit Gewehr und Waffen bey ſich habend, und vom Hauß Flaesrath abkommend, mithin unter beſtändigem Lermen und Rufen: Schieſet zu, der Teuffel ſoll meinen Bruder hohlen, auf den älteren Freyherrn in völligem Galoppe zugejagt wäre?

Interrog. nonum.

Ob Zeug auch geſehen, daß der ältere Freyherr von Dorth, ſobald nur den jüngeren zwiſchen den hohen Feldfrüchten anſichtig worden, alſofort ſich mit ſeinem Pferd umgeſchwenckt, und um ſich zu ſalviren nach dem Dorff Hoppers möglichſt zugeeilet.

Interrog. decimum.

Ob Zeug ferner mit ſeinen Augen geſehen, daß der jüngere Freyherr von Dorth, um dem älteren deſto näher zu kommen, in völliger Fure ſich in der Gutſchen aufgerichtet und den Goutſchier mit denen Pferden zwingen

Ad Int. octavum. Teſtis tertius &c. affirmativè.

Teſtis quartus ſimiliter affirmativè.

Teſtis quintus, ſeye wahr.

Teſtis ſextus, das wolten ſie zwaren thuen, aber konten durch das Korn nicht jagen.

Teſtis ſeptimus affirmativè

Teſtis octavus, er hätte wohl von fern den Gutſchen ſehen fahren, aber das Rufen nicht gehört.

Ad Int. nonum. Teſtis tertius &c. affirmativè.

Teſtis quartus affirmat per totum.

Teſtis quintus affirmativè.

Teſtis ſextus affirmat.

Teſtis ſeptimus, ſeye wahr.

Teſtis octavus, wüſte ſolches nicht.

gen wollen, geſtallten in ein Stück Frucht hineinzuſetzen.

Ad Int. decimum. Teſtis tertius ℞. affirmativè.

Teſtis quartus, ſeye per totum wahr.

Teſtis quintus affirmativè.

Teſtis ſextus, könte ſolches nicht eigentlich ſagen.

Teſtis ſeptimus hätte ihn nicht geſehen, ſondern nur hören rufen.

Teſtis octavus neſcit.

Interrog. undecimum.

Ob Zeug weiter geſehen, daß, da die Pferde nicht in die Frucht hineinſetzen wollen, ein Kerl hinten von der Gutſchen geſprungen, wohl eines Steinwurffs Wegs weit nach dem ältern Freyherrn von Dorth zugeloffen?

Ad Int. undecimum. Teſtis tertius ℞. affirmativè.

Teſtis quartus affirmativè, mit dem Zuſatz, wie weit aber, könte nicht ſagen.

Teſtis quintus affirmativè

Teſtis ſextus ſimiliter affirmativè.

Teſtis ſeptimus, ſagt ſeye wahr.

Teſtis octavus neſcit.

Interrog. duodecimum.

Ob Zeug geſehen und gehört, daß dieſer von der Gutſch abgeſprungene und nachgeloffene Kerl würcklich nach dem älteren Freyherrn von Dorth geſchoſſen?

Ad Int. duodecimum. Teſtis tertius ℞. ſeye wahr.

Teſtis quartus affirmativè.

Teſtis quintus ſimiliter affirmativè.

Teſtis ſextus, ſeye wahr, und hätte ſolches wohl geſehen und gehört.

Teſtis ſeptimus affirmativè.

Teſtis octavus, hätte zwar das Schieſen gehört, aber nicht geſehen.

Interrog. tredecimum.

Wie weit derſelbe noch wohl vom älteren Freyherrn abgeweſen, als er die Büchſe losgeſchoſſen?

Ad

Ad Int. tredecimum. Teſtis tertius R. wäre ungefehr 80. Schritt weit geweſen.

Teſtis quartus, wäre ungefehr 70. ad 80. Schritt, und alſo binnen Schuß geweſen.

Teſtis quintus, ungefehr einen ſtarcken Steinwurf weit.

Teſtis ſextus, wäre ein guter Steinwurf weit geweſen.

Teſtis ſeptimus, wäre ein Schuß wegs weit geweſen, alſo, daß ihn wohl treffen können.

Teſtis octavus neſcit.

Interrog. quatuordecimum.

Ob dieſer derſelbige Kerl geweſen, der deſſelbigen Morgens dem älteren Freyherrn von Dorth das Complunent von Herrn Doctore Kupfer gebracht?

Ad Int. quatuordecimum. Teſtis tertius R. er könnte ſolches ſo eigentlich nicht ſagen, doch hätte er daſſelbige Kleid, und Poſitur gehabt.

Teſtis quartus, wüſte ſolches nicht.

Teſtis quintus, könte ſolches eigentlich nicht ſagen.

Teſtis ſextus, ja wäre derſelbige Kerl geweſen.

Teſtis ſeptimus affirmativè.

Teſtis octavus neſcit.

Interrog. quindecimum.

Ob Zeugen wiſſend, daß der jüngere Freyherr von Dorth gleich nach beſchehenem dieſem Facto alle Eingeſeſſene in der Herrſchafft Horſt, auch verſchiedene aus dem Kirchſpiel Geylenkirchen aufbiethen laſſen, mit dem Zuſatz, daß derjenige hundert Rthlr. haben ſolte, welcher ihme ſeinen Bruderen lebendig oder todt nach dem Hauß Horſt brächte.

Ad Int. quindecimum. Teſtis tertius R. quoad primum membrum, wäre ihme wiſſend, quoad ſecundum hätte ſolches hören ſagen.

Teſtis quartus, hätte ſolches von anderen Leuthen hören ſagen, ſonſten aber thäte er es nicht wiſſen.

Teſtis quintus, hätte ſolches wohl von anderen hören ſagen.

Teſtis ſextus, hätte zwaren von anderen gehört, daß die Aufbiethung geſchehen ſeye, quoad ſecundum membrum aber wüſte nicht, weilen gleich nacher Düſſeldorff gereiſet wäre.

Teſtis ſeptimus, ein ſolches hätte von anderen hören ſagen.

Teſtis octavus, hätte ſolches von anderen hören ſagen.

Interrog. ſexdecimum.

Ob alſo der ältere Freyherr von Dorth in höchſter Verlegenheit nicht geweſen, mithin ſich deſſelbigen Abends ohngefehr ad 9 Uhren mittels Anziehung ſeines Knechts Montur, zu Ihro Hochwürden dem Herrn Land-Commanduren von Dorth nach dem Hauß Elſen retirirt hätte?

Ad Int. ſexdecimum. Teſtis tertius R. ſolches wäre wahr.

Teſtis quartus, könte ſolches nicht wiſſen, weilen nicht zu Hauß geweſen.

Teſtis quintus affirmativè.

Teſtis ſextus, wüſte nichts darab, weilen nacher Düſſeldorff verreiſet wäre.

Teſtis ſeptimus affirmativè, und wäre er dabey geweſen.

Teſtis octavus ſimiliter affirmativè.

Dieſemnach haben obgemelte Zeugen ihre Auſſage geendiget / und mir allſolche an Eydesſtatt gethane Depoſitiones wahr zu ſeyn / ſtipulatâ manu angelobet; mit Erbiethen / daß ſolche auf Erforderungsfall toties quoties juratò behalten könnten und wolten / ſo geſchehen Düſſeldorff ut ſupra præſentibus teſtibus requiſitis quoad teſtes 1. 2. 3. 4. 5. & 6tum Petro Erntz & Henricum Brings, quoad teſtes ſeptimum vero & octavum Chriſtiano Monten & Leonardo Brack.

In fidem præmiſſorum omnium

(L.S.) Ego Gerſon Caſpar Schaubergh, Mppriâ.
Notarius Cæſareus & in Auguſtiſſimâ Imperiali Camerâ immatr. ſubſcripſi & ſubſignavi. (L.S.)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wahrhaffte und aus denen Judicial-Acten gezogene Species facti Der entsetzlichen Gewaltthaten und nie- erhörten Verjagung auch ermächtigter Spolien an einer leiblichen Mutter von einem leiblichen Sohn verübet

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] 1748

2 Ded. 459,3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10324869-9
VD18 14634295-005